

Bezirksverordnetenversammlung Neukölln von Berlin

XIX. Wahlperiode



Protokoll

32. öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Donnerstag, 20.11.2014
Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr
Sitzungsende: 19:15 Uhr
Ort, Raum: Rathaus Neukölln, Çigli-Zimmer (A 104), Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin

Anwesende:

Frau Mirjam Blumenthal	SPD	
Frau Nilgün Hascelik	SPD	
Frau Sabine Haupt	SPD	
Herr Martin Hikel	SPD	
Herr Christopher Förster	CDU	
Herr Gerrit Kringel	CDU	
Frau Gabriele Vonnekold	Grüne	
Herr Christian Posselt	LINKE	
Herr Olaf Petzold	Evangelische	
Kirche		
Frau Elke Ihrlich	Katholische	
Kirche		
Herr Hans-Detlef Glücklich	Bürger-	
dep./Bezirksschulbeirat		
Frau Eva Wälde	Mädchenar-	unentschuldigt
beit		
Frau Birgit Titze	Neuköllner	
Netzwerk Berufshilfe NNG e.V.		
Frau Judith Gesenhoff	Diakonie	
Simeon		
Herr Martin Stratmann	Paritätischer	unentschuldigt
Wohlfahrtsverband		
Herr Nader Khalil	EJF gAG	unentschuldigt

Mitarbeiter der Verwaltung:

Herr BzStR Falko Liecke	JugGes Dez
Herr Christian Bolz	PR
Herr Andreas Gladisch	Jug Dir
Frau Maren Sierks	Jug Plan 1
Frau Heike Hentschel	JugGes Dez
1	

Gäste:

Herr Dr. Harald Michel	IFAD
Herr Dr. Ralph-Jürgen Lischke	IFAD
Frau/Herr D. Siemer	Südstadt e.V.
Herr Thomas Herzog	Südstadt e.V.
Frau Gabriela Gebhardt	SPD

Frau Anita Potschka
Neukölln

EJF, KJHZ

Abwesende:

Herr Semih Kasap	PIRATEN	unentschuldigt
Frau Annegret Simon-Sack beh. Kindern und Jugl.	Arbeit mit	entschuldigt
Frau Anja Thal nistinnen	Junge Huma-	unentschuldigt
Frau Korinna Thiemann e.V.	Die Falken	unentschuldigt
Herr Hüseyin Yilmaz	AKARSU e.V.	entschuldigt
Frau Birgit Karsten werk gGmbH	Unionhilfs-	entschuldigt
Herr Stefan Matthiaschk ausschuss	Bezirkseletern-	unentschuldigt
Herr Axel Haese band Deutschland	Human. Ver-	unentschuldigt
Herr Oliver Schwarz		unentschuldigt
Frau Martina Zander Sozialwerk gGmbH	Jugend- und	entschuldigt
Frau Derya Caglar	SPD	entschuldigt

zu 1 Begrüßung und Annahme der Tagesordnung

Herr Förster begrüßt die Ausschussmitglieder, die Gäste und die Mitarbeiter der Verwaltung und stellt fest, dass die Einladung allen Mitgliedern rechtzeitig zugegangen ist. Die Tagesordnung wird ohne Änderungswünsche einstimmig angenommen.

zu 2 Abschlussbericht zur Befragung der Jugendfreizeiteinrichtungen durch das IFAD

Herr Förster begrüßt anlässlich des Tagesordnungspunktes Herrn DR. Michel und Herrn Lischke vom Institut für Angewandte Demographie (IFAD). Dieser führt zunächst aus, dass im Frühjahr 2013 das IFAD in Neukölln eine standardisierte schriftliche Befragung zur Thematik „Jugend und Freizeit“ und zur Bekanntheit und Nutzung von ausgewählten Jugendfreizeiteinrichtungen in Nord-Neukölln durchführte. Die Probanden der Umfrage waren ausschließlich Schüler des Ernst-Abbe-Gymnasiums und der Kepler-Oberschule in Nord-Neukölln sowie des Leonardo da Vinci Gymnasiums und der Hermann-von-Helmholtz-Schule in Süd-Neukölln. Im Frühjahr 2014 wurde dann durch das Institut eine standardisierte schriftliche Befragung zur Thematik „Jugend und Freizeit“ und zur Bekanntheit und Nutzung von ausgewählten Jugendfreizeiteinrichtungen im Süden des Bezirks durchgeführt. Die Probanden dieses Teils der IFAD-Umfrage waren ausschließlich Schüler der Kepler-Oberschule in Nord-Neukölln sowie des Leonardo da Vinci Gymnasiums und der Hermann-von-Helmholtz-Schule in Süd-Neukölln. Anschließend erläutert er anhand einer PowerPoint Präsentation den Abschlussbericht zur in Rede stehenden Befragung der Umfrage (siehe Anlage 1).

Herr BzStR Liecke ergänzt hinsichtlich der Zielstellung der Befragung, dass er sich mit Beginn der Legislaturperiode als Neuköllner Jugendstadtrat zum Ziel gesetzt hat, finanziellen Spielraum zu erlangen, um positive Maßnahmen, Projekte und Vorhaben im Jugendamt umzusetzen. Ein Bestandteil des zu diesem Zeitpunkt erstellten Maßnahmenkataloges („30-Punkte-Plan“), der mehrfach sowohl im JHA als auch in der BVV ausführlich besprochen wurde – war die Überprüfung der Angebote der Jugendfreizeit mittels einer Befragung an Neuköllner Schulen auf Bekanntheitsgrad und Nutzungsintensität.

Frau Blumenthal spricht die getroffene Schulauswahl kritisch an, worauf Herr BzStR Liecke noch einmal deutlich macht, dass die Schulen in enger Abstimmung mit der Dezernentin für Bildung, Schule, Kultur und Sport abgestimmt wurden. Abschließend regt Frau Blumenthal eine Zusammenarbeit in dieser Angelegenheit mit ein oder zwei interessierten Trägern an, um die Ergebnisse aus der Befragung mit den Angeboten der jeweiligen Einrichtungen abzugleichen.

Herr Förster bedankt sich bei Herrn Lischke und Herrn Dr. Michel für den Bericht und beendet diesen Tagesordnungspunkt.

zu 3 Ergebnis der Befragung zum Trapez

Anlässlich dieses Tagesordnungspunktes bittet Herr Förster Herrn BzStR Liecke um einige einleitende Worte. Dieser erläutert, dass der ehemalige Jugendclub „Trapez“ im Süden Neuköllns liegt. Das Haus liegt im Käthe- Frankenthal-Weg 12 und in direkter Nachbarschaft zur Rose-Öhmichen-Grundschule. Der Club wurde von bis Sommer 2011 mit Honorarkräften des damaligen Jugend- und Kulturzentrums Wutzkyallee betrieben und dann geschlossen. Von Ende 2011 bis April 2013 wurde das Trapez vorübergehend als Ausweichquartier von der „SJD – Die Falken“ genutzt. Vor einer weiteren Nutzung der Einrichtung hat er sich für ein Teilnahmeverfahren entschieden, so dass eine Befragung hinsichtlich des Wunsches nach einer Jugendfreizeiteinrichtung und den gewünschten Aktivitäten vor Ort durchgeführt wurde, um ein möglichst passgenaues Angebot vorzuhalten. Die Befragung richtete sich an Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren, die im Frauenviertel oder den beiden benachbarten Planungsräumen leben. Anschließend stellt Frau Sierks die Auswertung der Befragung anhand einer Power Point Präsentation vor (siehe Anlage 2).

Nach dem Bericht von Frau Sierks informiert Frau Blumenthal die Anwesenden über die Erfahrungen der „SJD – Die Falken“ aus der Nutzungszeit der Einrichtung. Es wurde damals deutlich, dass hinsichtlich eines Freizeitangebotes auch ein Bedarf für Kinder ab 6 Jahren gegeben ist. Frau Vonnekold drückt ihre Verwunderung darüber aus, dass die Wiedereröffnung des Trapezes aktuell im Focus steht, obwohl die Besucherstruktur ihrer Erkenntnisse nach in der Vergangenheit eher „dünn“ war. Herr BzStR Liecke macht deutlich, dass er ein Freizeitangebot in diesem Bereich für wichtig erachtet, da in Rudow selbst unter Berücksichtigung des Trapezes der Versorgungsgrad diesbezüglich mit 3% der niedrigste im Bezirk ist. Er möchte an dieser Stelle tätig werden, bevor Problemlagen eskalieren. Auf Nachfrage von Frau Vonnekold hinsichtlich der Finanzierung eines solchen Angebotes verweist Herr BzStR Liecke auf die vergangene Sitzung, in der dies ausführlich dargelegt wurde. Zwischenzeitlich haben sich die Rahmenbedingungen ein wenig verändert, da keine 20%, sondern lediglich 10% aus „Jugend Stärken“ freigeworden sind. Dies entspricht in etwa 40.000,00 Euro im Jahr 2015. Aktuell ist die Verwaltung bemüht, für die erforderlichen Restmittel eine Lösung zu finden. Sobald ein entsprechender Finanzierungsvorschlag vorliegt, wird Herr BzStR Liecke diesen selbstverständlich im Jugendhilfeausschuss vorstellen.

Herr Förster bedankt sich bei Frau Sierks und schließt diesen Tagesordnungspunkt.

zu 4 Aktionsfonds für Toleranz und Demokratie (Hinweis: im Sozialausschuss einstimmig mit Änderung beschlossen) Drucksache: 1089/XIX

Anlässlich dieses Tagesordnungspunktes informiert Herr Förster zunächst darüber, dass dem Antrag zur Drucksache 1089/XIX „Aktionsfonds für Toleranz und Demokratie“ zwischenzeitlich alle Fraktionen beigetreten sind. Anschließend gibt er das Wort an Frau Vonnekold, die den in Rede stehenden Antrag erläutert und in diesem Zusammenhang deutlich macht, dass sie hier hinsichtlich der Finanzierung des Aktionsfonds alle Abteilungen des Bezirksamtes in der Verantwortung sieht. Hierzu führt Herr BzStR Liecke zunächst aus, dass es zahlreiche verschiedene Bereiche gibt, die es zusätzlich zu finanzieren gilt (z.B. Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Buckow, das Trapez, die Jugendarbeit für Flüchtlinge, Kopensation für wegfallenden QM-Finanzierungen etc.). Beschlüsse können und sollten in diesem Zusammenhang jedoch nicht zu Lasten „Dritter“ beschlossen werden. Bis vor kurzer Zeit war es nicht bekannt, wie das neue Konstrukt nach Beendigung des LAP Programms aussehen würde. Das nunmehr vorliegende Konstrukt gibt, wie in der vergangenen Sitzung beschlossen, keine Teilnahme am Nachfolgeprogramm her. Dies war bei der Haushaltsplanaufstellung für das kommende Jahr jedoch nicht bekannt, so dass folglich auch keine Mittel dafür im Haushalt eingestellt wurden. Herr BzStR Liecke hat für seine Abteilung eine Prüfung von möglichen Mittelfreigaben zugesagt und wird dies auch umsetzen. Hier sieht er jedoch auch andere Abteilungen in der Pflicht, die ebenfalls von einem solchen Programm partizipieren würden. Frau Blumenthal schlägt daher vor, den Antrag zu vertagen, um Herrn BzStR Liecke die Möglichkeit einzuräumen, mit den Verantwortlichen der Abteilung Soziales sowie der Abteilung Bildung, Schule, Kultur und Sport in das Gespräch hinsichtlich der Finanzierung eines Aktionsfonds zu gehen. Frau Vonnekold unterstützt diesen Vorschlag und regt an, auch den Bezirksbürgermeister hier einzubinden. Herr Förster unterstützt den Vorschlag von Frau Blumenthal ebenfalls und macht deutlich, dass er es für notwendig erachtet, konkrete Beträge zur Finanzierung in den Antragstext aufzunehmen.

Der Antrag auf Vertagung der Drucksache wird einstimmig angenommen.

zu 5 Beratungsangebot vom DAZ fortsetzen (Hinweis: im Sozialausschuss einstimmig mit Änderung beschlossen)
Drucksache: 1087/XIX

Herr Förster übergibt anlässlich dieses Tagesordnungspunktes zunächst Herrn Posselt das Wort. Dieser Erläutert den Antrag zur Drucksache 1087/XIX „Beratungsangebot vom DAZ fortsetzen“. Anschließend macht Herr BzStR Liecke deutlich, dass er dieses Projekt inhaltlich in vollem Umfang unterstützt, aber die Finanzierung mit Blick auf die vielen weiteren Projekte seinen Haushalt sprengen würde und er um Mitteilung bittet, an welcher Stelle er die erforderlichen Mittel kürzen soll. In der heutigen Sitzung wurden schon über nicht finanzierte Projekte ab 2015 mit einer Größenordnung von rd. 200.000€ debattiert (Trapez, Buckow, LAP-Nachfolgefonds, DAZ-Finanzierung). BzStR Liecke macht deutlich, dass die Diskussionen so nicht geführt werden können, zumal es einen beschlossenen Haushalt gäbe, in dessen Rahmen sich auch der Jugendhilfeausschuss bewegen müsse.

Frau Blumenthal schlägt vor, auch diesen Antrag zu vertagen, um die Finanzierung des Projektes zusammen mit der finanziellen Ausgestaltung des Aktionsfonds mit den Verantwortlichen der anderen Abteilungen zu erörtern. Hierzu bittet Herr BzStR Liecke um Klärung, ob die Finanzierung für ein Jahr oder ein halbes Jahr sichergestellt werden soll. Dies geht aus dem Antrag nicht eindeutig hervor. Herr Posselt wird sich diesbezüglich mit Herrn Licher und dem DAZ austauschen und eine Rückmeldung geben. Frau Sierks macht anhand des Modulplans zu dem in Rede stehenden Projekt deutlich, dass hier nicht ausschließlich die Abteilung Jugend und Gesundheit in der Finanzierungspflicht ist. Es handelt sich vielmehr um ein abteilungsübergreifendes Projekt. Herr BzStR Liecke bietet an auch hierzu ins das Gespräch mit den Verantwortlichen der Abteilungen Soziales und Bildung, Schule, Kultur und Sport zu gehen, macht aber deutlich, dass dies keine Dauerlösung sein kann.

Frau Blumenthal regt an, die kommende Sitzung im DAZ stattfinden zu lassen.

Der Antrag auf Vertagung der Drucksache wird einstimmig angenommen.

zu 6 Bericht Kiez AG / Träger

Es liegen keine Mitteilungen vor.

zu 7 Mitteilungen der Verwaltung

Herr Förster bittet Herrn BzStR Liecke um Mitteilungen der Verwaltung.

Autoübergabe Kinderschutzteam

Vor einem Jahr hat das Neuköllner Kinderschutzteam seine Arbeit aufgenommen. Um die Arbeit besser und kindgerechter zu gestalten, erhält das Team Unterstützung durch das Kinderschutzmobil, das

**am Mittwoch, dem 26. November 2014
um 10.30 Uhr
in der Blaschkoallee 32 in 12359 Berlin**

übergeben wird.

Anschließend werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinderschutzteams für einen Bericht aus der schwierigen Kinderschutzarbeit zur Verfügung stehen.

Jährlich gibt es ca. 1.200 Meldungen zum Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in Neukölln. Mit Stichtag 14. Oktober 2014 sind in diesem Jahr in Neukölln bereits fast 700 Kinderschutzmeldungen eingegangen. Um eine Konzentration dieser Meldungen und eine Spezialisierung in der Bearbeitung herzustellen, wurde im Januar 2014 das Neuköllner Kinderschutzteam installiert.

Kinderschutzfachtagung

Am 25. November 2014 findet eine Fachtagung des Netzwerkes Kinderschutz und der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Berlin zum Thema „Kinderschutz Berlin – eine (kritische) Standortbestimmung“ statt. Neben Vorträgen zur Standortbestimmung Seitens der Senatsjugendverwaltung und der LIGA sowie einem Fachvortrag „Schutzauftrag von Lehrkräften, Ärztinnen und Ärzten und Kita – Erzieherinnen und –Erziehern seit dem Bundeskinderschutzgesetz“ findet eine Podiumsdiskussion mit Frau Dr. Etzold, der Familienrichterin Frau Abel, Kazim Erdogan, Arno Winther (Schulpsychologischer Dienst), Dr. Matthias Brockstedt und Ihnen statt.

Eröffnung eines Winterspielplatzes

Die öffentlichen Spielplätze in Rixdorf werden im Sommer von Familien und Kindern gut genutzt. In den Wintermonaten gab es bisher in dieser Gegend kein adäquates Angebot. Am 6. November 2014 fand nunmehr die Eröffnung eines Winterspielplatzes Rixdorf statt. Das Projekt „Winterspielplatz“ bietet Familien mit Kindern von 0-6 Jahren aus der näheren Umgebung – unabhängig von Religion oder Kultur - einen geschützten Spielraum für Kinder und Unterstützung und einen Treffpunkt für Eltern.

Der Winterspielplatz wird getragen von der **Kiezökumene Rixdorf**, in der die kath. Gemeinde St. Richard, die ev. Gemeinde Rixdorf, die ev. freikirchliche Gemeinde Hertzbergstr. (Baptisten), die Herrnhuter Brüdergemeine, die ev. reformierte Bethlehemsgemeinde und die kath. Gemeinde St. Clara verbunden sind.

Der Winterspielplatz findet von November bis März zunächst einmal wöchentlich – donnerstags von 15-18 Uhr – im Gemeindesaal von St. Richard, Schudomastr. 16, statt, der an anderen Tagen auch anders genutzt wird. Eine zeitliche Erweiterung ist denkbar. Der Saal hat eine nutzbare Fläche von ca. 160 m², verfügt über einen ebenerdigen Zugang, ein rollstuhlgerechtes WC und eine Wickelmöglichkeit. Unterschiedliche Bereiche laden zu verschiedenen Aktivitäten ein: z. B. Bolz-/Bewegungszone, Bücherecke, Cafébereich für Eltern.

2-3 freiwillig engagierte Erwachsene richten jeweils den Raum her. Sie begleiten die Spielzeit und sind Ansprechpartner. Außerdem sind immer 1-2 Hauptamtliche anwesend und stehen auch für Gespräche zur Verfügung. Die Aufsichtspflicht bleibt bei den Eltern bzw. Begleitpersonen der Kinder.

Jubiläum Nachbarschaftszentrum

Das 25jährige Bestehen des heutigen Nachbarschaftszentrums Wutzkyallee – früher Jugend- und Kulturzentrum und Abenteuerspielplatz Wutzkyallee – wurde in der Zeit vom 14. November 2014 bis 17. November 2014 feierlich begangen.

Das Team des Nachbarschaftszentrums Wutzkyallee lud zu einer Vielzahl von Veranstaltungen ein. Es fand in Zusammenarbeit mit dem Jugend- Kultur- und Werkzentrum Grenzallee und der Streetdance Connection – ein Dancebattle für jugendliche Tänzerinnen und Tänzern statt. Ein Familienfest, ein Abend für die Nachbarschaft, und am 17. November 2014 nach dem offiziellen Empfang das Herbstfeuer des Netzwerkes Gropiusstadt rundeten die Jubiläumsfeierlichkeiten ab.

Broschüre „Was Jugendämter leisten in Leichter Sprache“

An alle Anwesenden wird die Broschüre „Was Jugendämter leisten in Leichter Sprache“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter verteilt.

Abschlussveranstaltung

Am 08. Dezember 2014 von 16:00 bis 18:00 Uhr findet in der Aula der Otto-Hahn-Schule, Buschkrugallee 63, die Abschlussveranstaltung des Projekts zur Beratung und Unterstützung der Flüchtlinge statt. Träger des Projekts ist das DAZ/EFJ.

Personal

Der Regionalleiter der Region NordOst, Herr Schramm, wurde pensioniert. Sein Nachfolger Herr Hampe wird am 1. Dezember 2014 seinen Dienst aufnehmen.

Frau Luma übernimmt zum 1. Dezember 2014 die Leitung des „Shehrazad“.

zu 8 Nächste Sitzung

Die nächste Sitzung des Jugendhilfeausschusses findet am 18. Dezember 2014 statt. Eine gesonderte Einladung erfolgt.

Berlin-Neukölln, 13. Januar 2015

gez. Christopher F ö r s t e r
Vorsitzender des Ausschusses

Heike H e n t s c h e l
Protokollführung

*IFAD, Institut für Angewandte Demographie GmbH Berlin
Normannenstr. 1-2, 10376 Berlin*

☎: 030/28599625; www.b.shuttle.de/ifad; ✉: ifad@ifad.b.shuttle.de



Jugend und Freizeit in Neukölln

*Ergebnisse einer Schülerbefragung zu
Jugendfreizeiteinrichtungen in Nord-und Süd-Neukölln
2013/2014*



Bezirksamt Neukölln von Berlin



I/F/A/D

Inhaltsverzeichnis

Seite

Ergebnisse der standardisierten schriftlichen Befragung zur Thematik „Jugendfreizeiteinrichtungen in Neukölln“ Region Nord-Neukölln (Kurzfassung) – April 2013	3
Ergebnisse der standardisierten schriftlichen Befragung zur Thematik „Jugendfreizeiteinrichtungen in Neukölln“ Region Süd-Neukölln (Kurzfassung) – April 2014	12
Zusammenfassung und Vergleich der Befragungen in Nord- und Süd-Neukölln (Kurzfassung)	32
Größe der Stichprobe IFAD-Schülerbefragung Neukölln	46

Ergebnisse der standardisierten schriftlichen Befragung zur Thematik „Jugendfreizeiteinrichtungen in Neukölln (Nord)“ - Kurzfassung

1. Methodische Vorbemerkungen

Im Frühjahr 2013 führte das IFAD, Institut für Angewandte Demographie Berlin, in Neukölln eine standardisierte schriftliche Befragung zur Thematik „Jugend und Freizeit“ und zur Bekanntheit und Nutzung von ausgewählten Jugendfreizeiteinrichtungen in Nord-Neukölln durch.

Zu diesem Zweck wurde eine einfache, geschichtete und nicht repräsentative Zufallsstichprobe von 423 Schülern im Alter von zwölf bis neunzehn Jahren schriftlich befragt. Diese Stichprobe entsprach hinsichtlich der Alters und Geschlechtsstruktur der relevanten Gesamtpopulation des Bezirkes Neukölln.

Die Probanden der IFAD-Umfrage waren ausschließlich Schüler des Ernst-Abbe-Gymnasiums und der Kepler-Oberschule in Nord-Neukölln sowie des Leonardo da Vinci Gymnasiums und der Hermann-von-Helmholtz-Schule in Süd-Neukölln. Unter ihnen waren 43,7% männlichen und 48,9% weiblichen Geschlechts, 7,3% machten dazu keine Angabe.

Der Großteil der Befragten (64,8%) war zwischen 14 und 18 Jahre alt, 22,9% zwischen 11 und 13. Als Antwort auf die Frage, welche Sprachen außer Deutsch die Jugendlichen in ihrer Familie sprechen, gaben 111 Türkisch an, gefolgt von 57 mit Arabisch und 40 mit Englisch. Weitere Sprachen waren, in absteigender Reihenfolge, Polnisch, Albanisch, Kurdisch, Russisch und Kroatisch.

2. Allgemeine Aussagen - eine Auswahl

2.1. Informationen über Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk

Die Untersuchung zeigt deutlich, dass die meisten Jugendlichen durch „Mundpropaganda“ auf Jugendfreizeiteinrichtungen aufmerksam wurden, nur 11,6% erfuhren von den Einrichtungen über das Internet, 5,2% aus Zeitungen (*vgl. Abb. 1*).

Eine Möglichkeit für die einzelnen Klubs, dies zu ändern, wäre daher die Ausweitung ihrer Außenwerbung (Flyer, Internet, Zeitungen), um so auch neue Besucher anzulocken, welche bisher nicht durch Freunde oder Bekannte über die Angebote der Freizeiteinrichtungen informiert wurden.

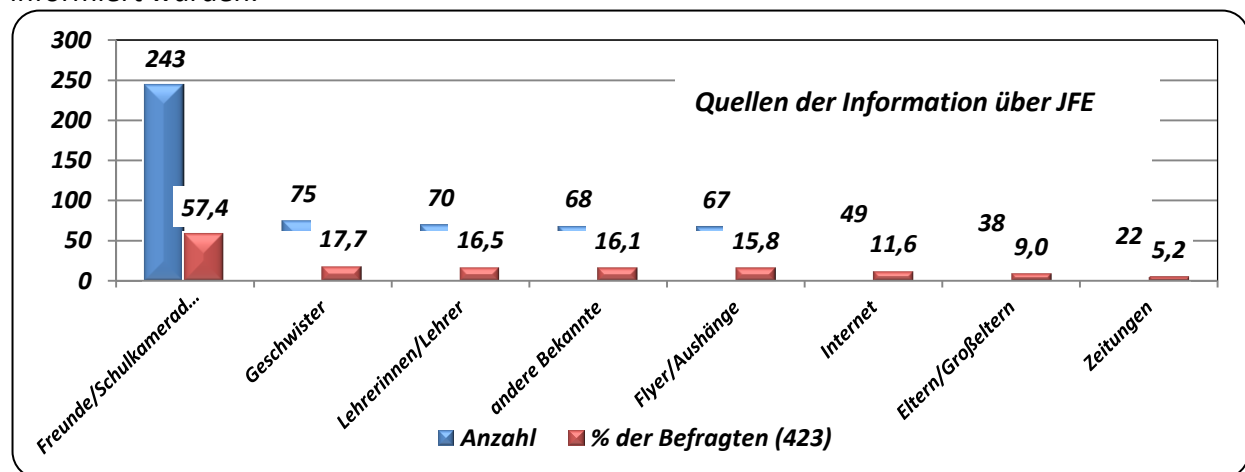


Abb. 1: Informationsquellen über JFE

2.2. Öffnungszeiten der Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk

Ein wichtiger Grund für die geringe Nutzung der verschiedenen Jugendklubs (*siehe dazu Abschnitt „Differenzierte Aussagen zu einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk“*) ist möglicherweise die teils starke Diskrepanz zwischen den von den Jugendlichen gewünschten und den tatsächlichen Öffnungszeiten. Bisher haben die meisten Einrichtungen nur wochentags geöffnet, einige wenige auch am Samstagnachmittag und nur zwei am Sonntag. Die Befragung ergab jedoch, dass sich gerade in der Schulzeit fast die Hälfte der Befragten auch Öffnungszeiten für das Wochenende wünschen und vor allem der Freitag- und Samstagabend favorisiert werden (*vgl. Abb. 2*).

In den Ferien ist die Forderung nach längeren Öffnungszeiten nicht ganz so stark. Um effektiver auf die Wünsche der Jugendlichen eingehen zu können und ihnen nach der Schule eine sichere und fördernde Aufenthaltsmöglichkeit zu bieten, sollten einige Freizeitklubs daher möglicherweise eine Änderung und Verlängerung ihrer Öffnungszeiten in Betracht ziehen. Auf diese Weise würden sich vielleicht auch andere Schüler für eine Nutzung der entsprechenden Einrichtungen entscheiden

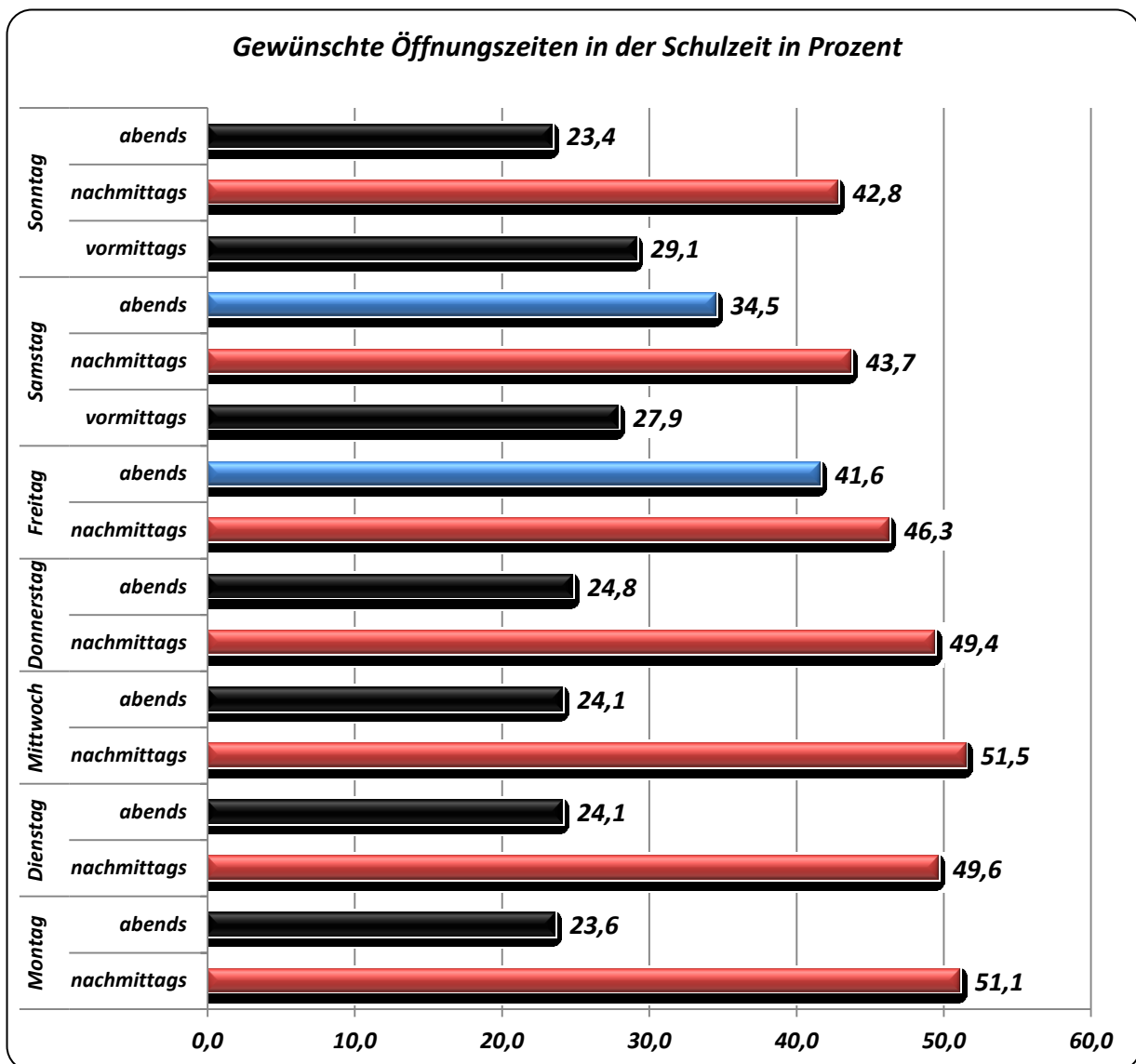


Abb. 2: Gewünschte Öffnungszeiten in der Schulzeit

2.3. Treffpunkte außerhalb der Jugendfreizeiteinrichtungen

Durch die fehlende Übereinstimmung zwischen den Wünschen und Ist-Zuständen sowie durch weitere Probleme, auf die im Folgenden noch näher eingegangen wird, ist auch zu erklären, dass sich viele Schüler in ihrer Freizeit lieber an anderen Orten treffen. Ganz vorn lag hier mit 71,6% „zu Hause“, gefolgt vom Schulhof mit 53,7% und Cafés und Parkanlagen mit jeweils 39,5% bzw. 34,8% (vgl. Abb. 3).

Des Weiteren wurden Einkaufszentren, Sport- und Spielplätze sowie der Alexanderplatz als beliebte Treffpunkte genannt (offene Antwortmöglichkeiten).

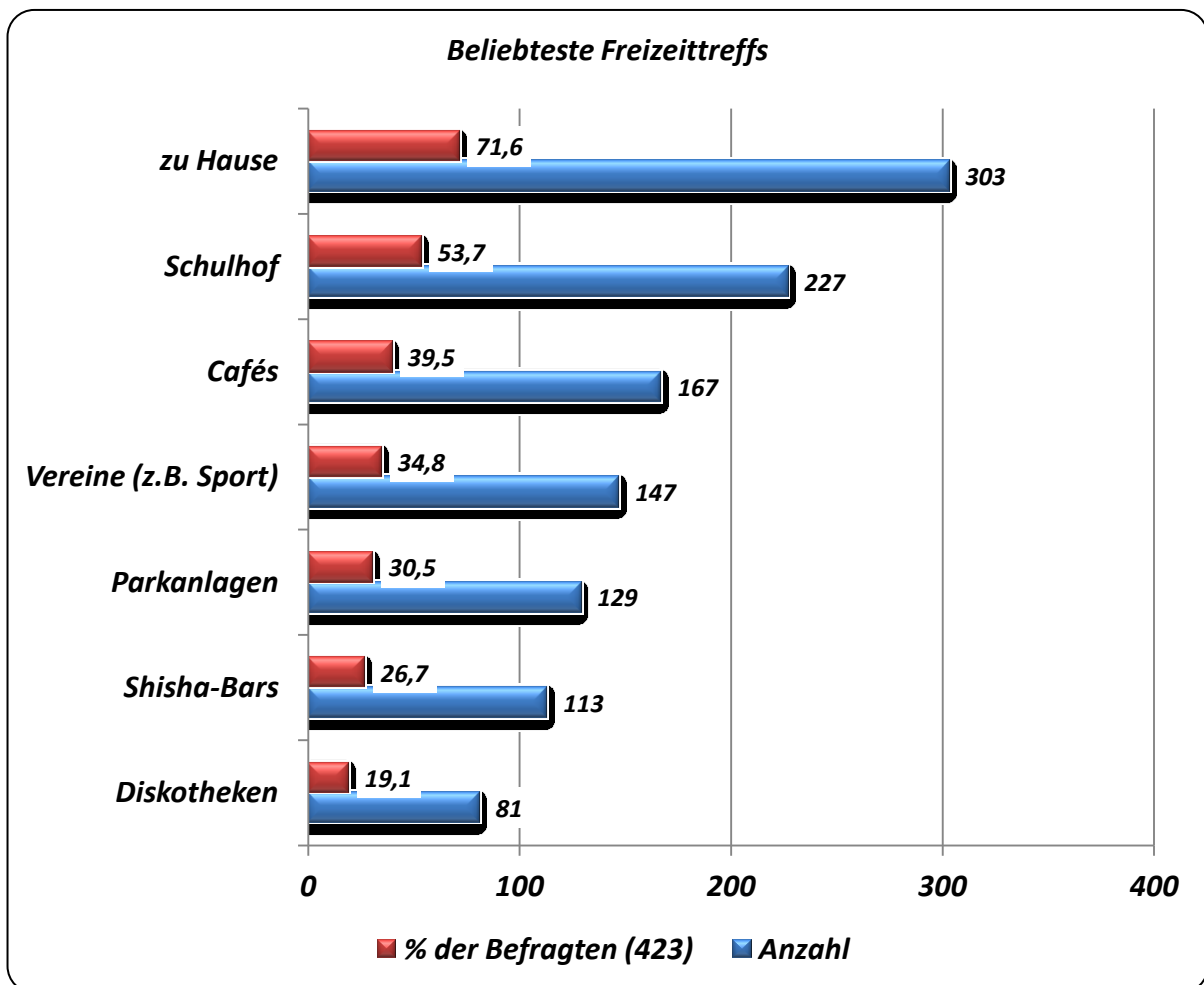


Abb. 3: Beliebteste Freizeittreffs

2.4. Einschätzung der Jugendfreizeiteinrichtungen allgemein

Ein weiterer Teil der Befragung befasste sich mit der Bewertung von Ausstattung, Atmosphäre, Angeboten, Zustand der Räumlichkeiten und der Außenanlagen der Einrichtungen.

Dabei bewerteten im Schnitt 28, 25 bzw. 26 Jugendliche die Ausstattung, Atmosphäre und Angebote in 17 Klubs mit „(sehr) gut“, durchschnittlich 16 empfanden diese drei Aspekte als „mittelmäßig“ und je 19 als „(überhaupt) nicht gut“.

Der Zustand der Räumlichkeiten wurde im Schnitt von 34% als „(sehr) gut“, von 11,3% als „mittelmäßig“ und von 5,4% als „(überhaupt) nicht gut“ eingeschätzt.

Bei den Außenanlagen stimmten durchschnittlich 31,5% für „(sehr) gut“, 12,1% für „mittelmäßig“ und 6,1% gaben sie als „nicht vorhanden“ bzw. „(überhaupt) nicht gut“ an. Eine ev. positivere Einschätzung ließe sich durch mehrere Maßnahmen erreichen.

2.5. Kontakt zu den Mitarbeitern der Einrichtungen, Mitarbeiter als Ansprechpartner

Zunächst sollte der Kontakt zu den Mitarbeitern in den Einrichtungen verbessert werden.

Die differenzierten Einschätzungen der Jugendlichen, die sich diesbezüglich zu den einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen äußerten, zeigen deutlich, dass es sich der überwiegende Teil der Befragten kaum vorstellen kann, bei Problemen das Klubpersonal anzusprechen (**siehe dazu Abschnitt „Differenzierte Aussagen zu einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk“**).

Idealerweise sollten sich die Jugendlichen aber vertrauensvoll an das Personal wenden können, da es für diese Altersgruppe oftmals von Vorteil ist, bei unterschiedlichen persönlichen Problemen und Fragen eine neutrale, außenstehende Kontaktperson zu haben, anstatt Freunde oder Familienangehörige.

Ein Ziel der Freizeiteinrichtungen sollte es daher noch stärker sein, den Schülern vertrauensvolle Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen, welche sie in Problemsituationen beraten und unterstützen können.

Ein weiterer Grund für den mangelnden Kontakt zu den Klubmitarbeitern ist möglicherweise auch die Tatsache, dass viele Jugendliche das Gefühl haben, ihre Ideen und Vorschläge würden nur manchmal (37,9%) oder nie (23,1%) berücksichtigt werden. Gerade einmal 24,3% bestätigten, dass ihre Meinung immer Gehör finde (**vgl. Abb. 4**).

Die Berücksichtigung der Ideen ist jedoch gerade beim einem der wichtigsten Inhalte der Arbeit der Jugendklubs, den Angeboten, von großer Bedeutung.

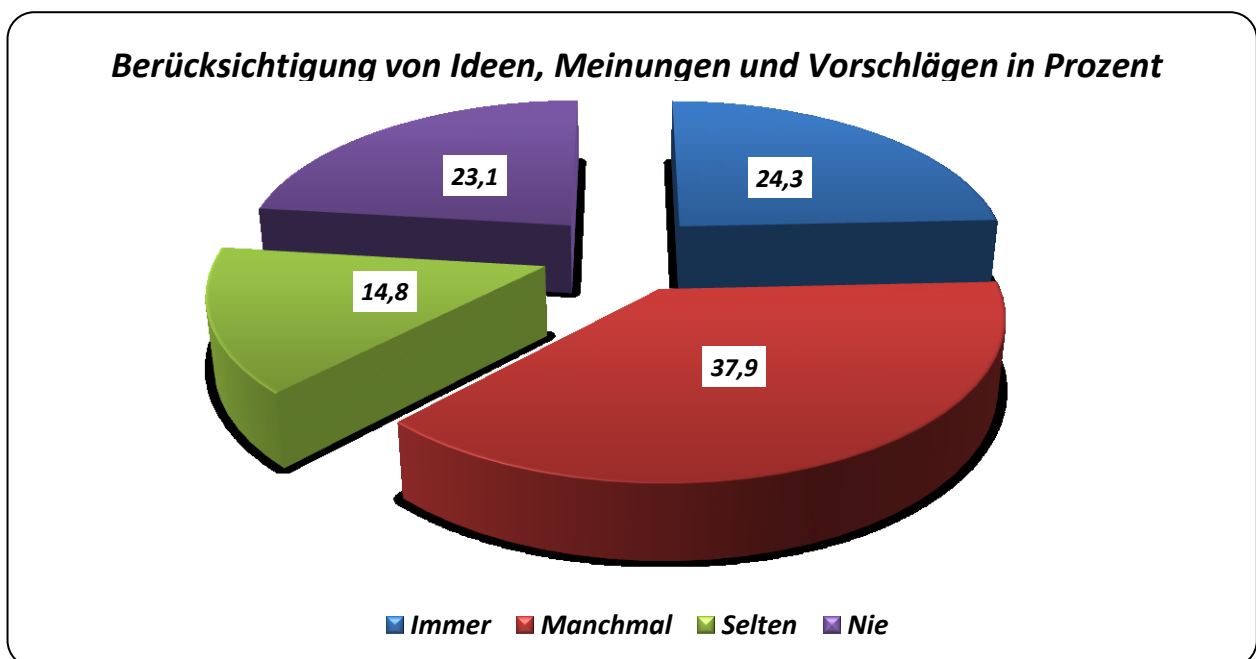


Abb. 4: Berücksichtigung von Ideen, Meinungen und Vorschlägen in Prozent

2.6. Angebotswünsche der Jugendlichen

Abb. 6 zeigt die von den Jugendlichen genannten Angebotswünsche. Neben Computer und Internet sind dabei

- Beratungsangebote (vor allem für das spätere Berufsleben, aber auch bei Familien- oder Suchtproblemen),
- ein breiteres Sportangebot (Fuß- und Basketball),
- mehr Veranstaltungen (Kino, Konzerte, Partys) und
- kreative Aktivitäten wie Musik-, Graffiti- oder Zeichenkurse sehr gefragt.

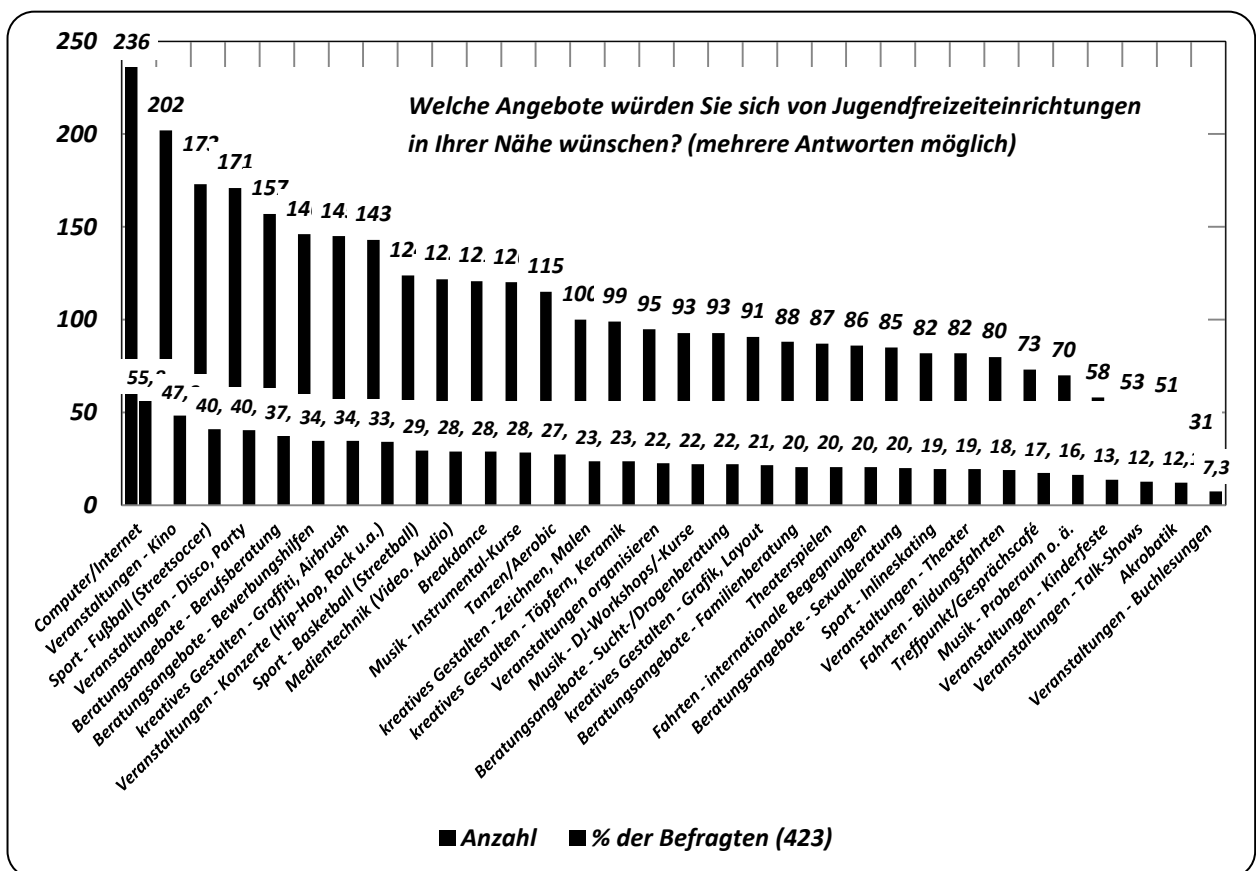


Abb. 6: Wünsche nach Angeboten in den JFE

Außerdem hatten die Schüler die Möglichkeit, weitere, nicht in der Befragung aufgelistete Wünsche zu äußern (offene Antwortmöglichkeiten). Hierbei wurden u.a.

- eine Fahrt nach England,
- der Besuch von Vergnügungsparks und
- Ausflüge im Allgemeinen mehrfach genannt.

65 Befragte antworteten auf die Frage nach weiteren gewünschten Sportangeboten mit

- Ball- und Kugelsportarten (18),
- Tischsportarten (10),
- Kampfsport sowie
- Fitness/Gymnastik/Leichtathletik/Turnen/Cheerleading (jeweils 7),
- Schwimmen (5) und
- Tanz und Reiten (je 4).

Wünsche wurden geäußert nach Möglichkeiten, in den Einrichtungen zu essen, und bezogen auf „mehr Interesse und Unterstützung für die Einrichtungen“ sowie hinsichtlich der bereits genannten Verlängerung und Ausweitung der Öffnungszeiten.

2.7. Kritikpunkte der Jugendlichen

Kritisiert wurden in der Befragung von den Jugendlichen insbesondere

- Streitigkeiten unter den Besuchern der Freizeiteinrichtungen,
- die Tatsache, dass „die Einrichtungen oft zu wenig Geld [haben], um zu renovieren oder ihren Ideen gerecht zu werden“ und
- die in **Abb. 7** aufgelisteten Faktoren

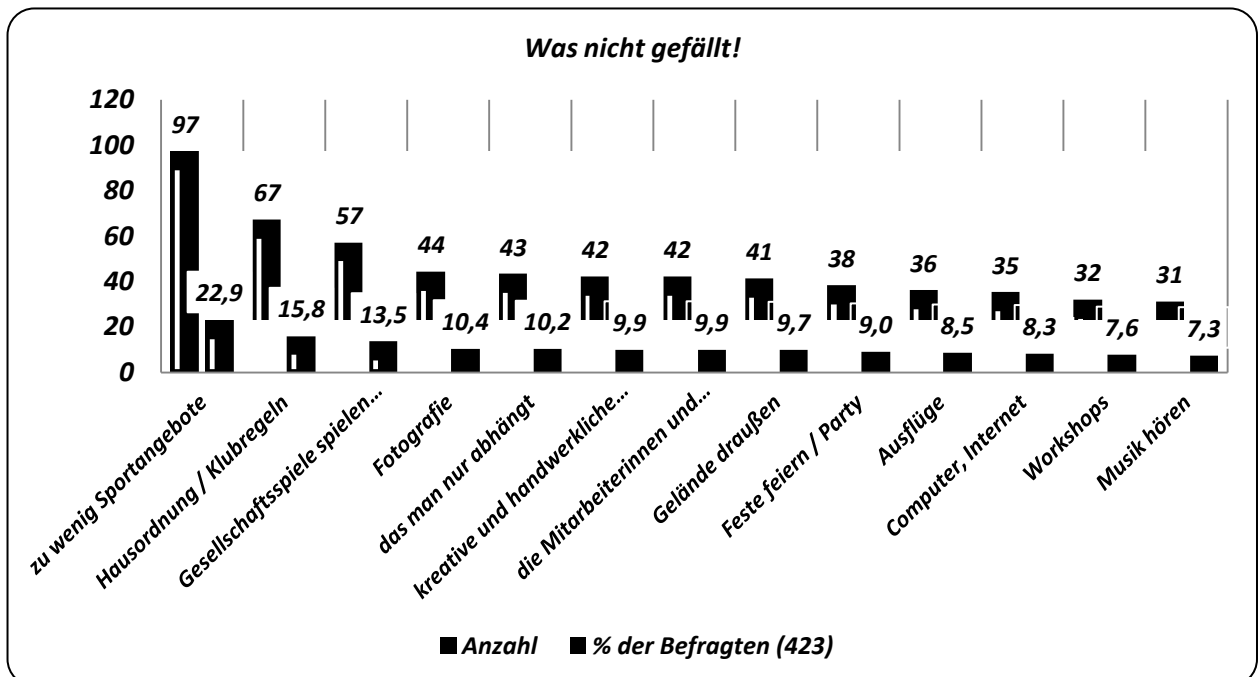


Abb. 7: Was nicht gefällt

Dem gegenüber gab es auch viele Angebote der Jugendfreizeiteinrichtungen, die den Jugendlichen in den Klubs gefallen und die sie gern nutzen (*vgl. Abb. 8*):

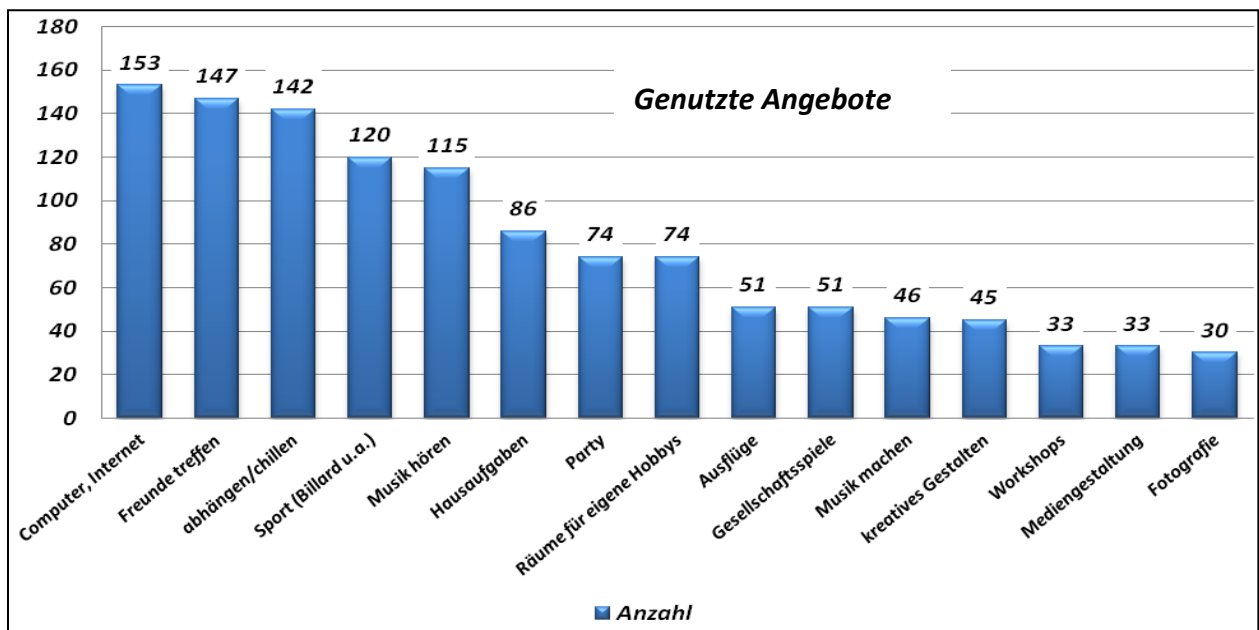


Abb. 8: Genutzte Angebote

Hinsichtlich der allgemeinen Aussagen und Einschätzungen der Jugendlichen zu Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk ist abschließend zu sagen, dass die einzelnen Klubs schon durch einfache Mittel, wie die größere Berücksichtigung der Wünsche und Ideen der Jugendlichen, an Attraktivität gewinnen könnten.

Dabei muss es nicht einmal immer zu einer Ausweitung der Angebote, sondern lediglich zu einer Umlagerung der Schwerpunkte kommen. Aktivitäten wie Gesellschaftsspiele oder Fotografie, welche von den Jugendlichen oft als negativ empfunden werden, könnten durch noch nicht vorhandene Sportarten oder einen monatlichen Kinobesuch ersetzt werden. Auch sollte verstärkt die Möglichkeit der Essensversorgung (evtl. für 1-2€) in Betracht gezogen werden.

Die Möglichkeiten für eine Verbesserung der aktuellen Lage in den Jugendfreizeiteinrichtungen sind vielseitig. Allerdings ist bei der hier vorliegenden Auswertung zu beachten, dass die aufgezeigten Probleme nicht in jeder Freizeiteinrichtung vorhanden oder gleich sind und sich die Befragung überwiegend auf Einrichtungen in Nord-Neukölln bezog.

Es handelt sich des Weiteren bei der durchgeführten Befragung um eine erste Ist-Stand-Analyse und somit können hier lediglich auch nur erste Anregungen für eine Profilierung der Klubarbeit auf der Basis durchschnittlicher Ergebnisse/Häufigkeiten der Meinungsäußerungen der Probanden gegeben werden. Individuelle Maßnahmen für die einzelnen Klubs müssen selbstverständlich entsprechend auf die jeweilige Situation zugeschnitten und angepasst werden.

3. Differenzierte Aussagen zu einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk (Auswahl)

Wie **Abb. 9** zu entnehmen ist, zählen das JKW Grenzallee, das Mädchenzentrum Szenenwechsel und die Jugendclubs Manege und The Corner zu den bekanntesten Jugendfreizeiteinrichtungen in Neukölln (Nord). Diese werden auch am häufigsten besucht (**vgl. Abb. 10**) und der Kontakt zu den Mitarbeitern dieser Einrichtungen scheint stärker ausgeprägt zu sein als in anderen Klubs (**vgl. Abb. 11 und Abschnitt „Kontakt zu den Mitarbeitern der Einrichtungen, Mitarbeiter als Ansprechpartner“**).

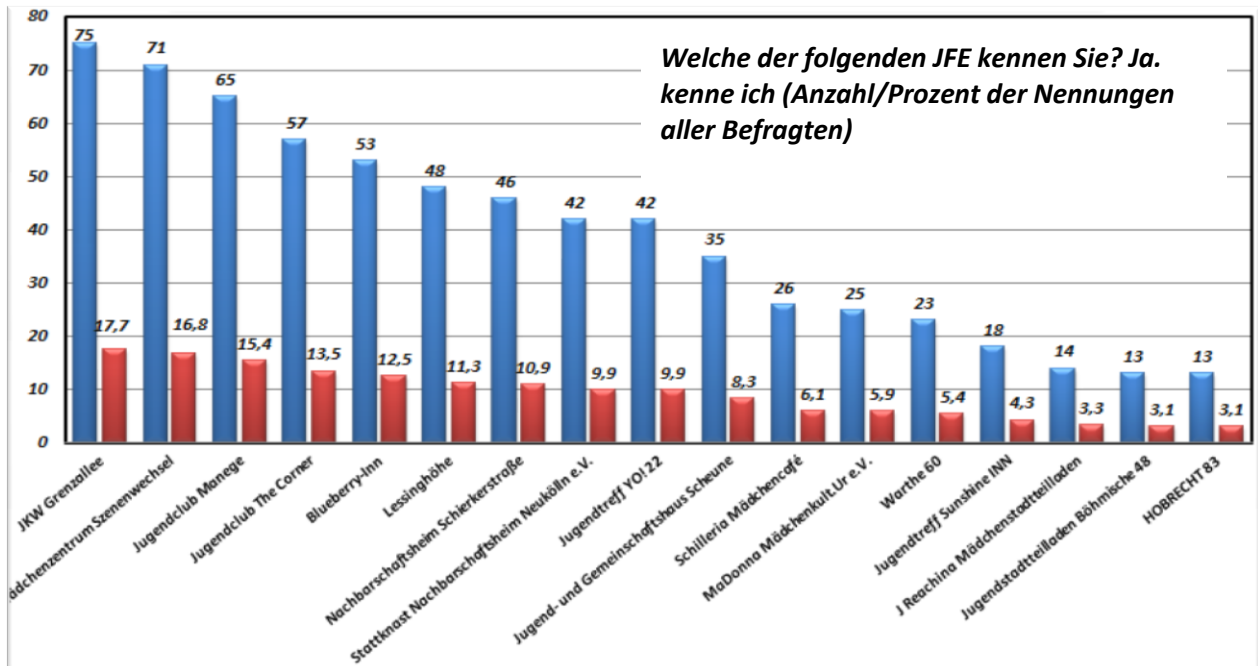


Abb. 9: Bekanntheit der einzelnen JFE

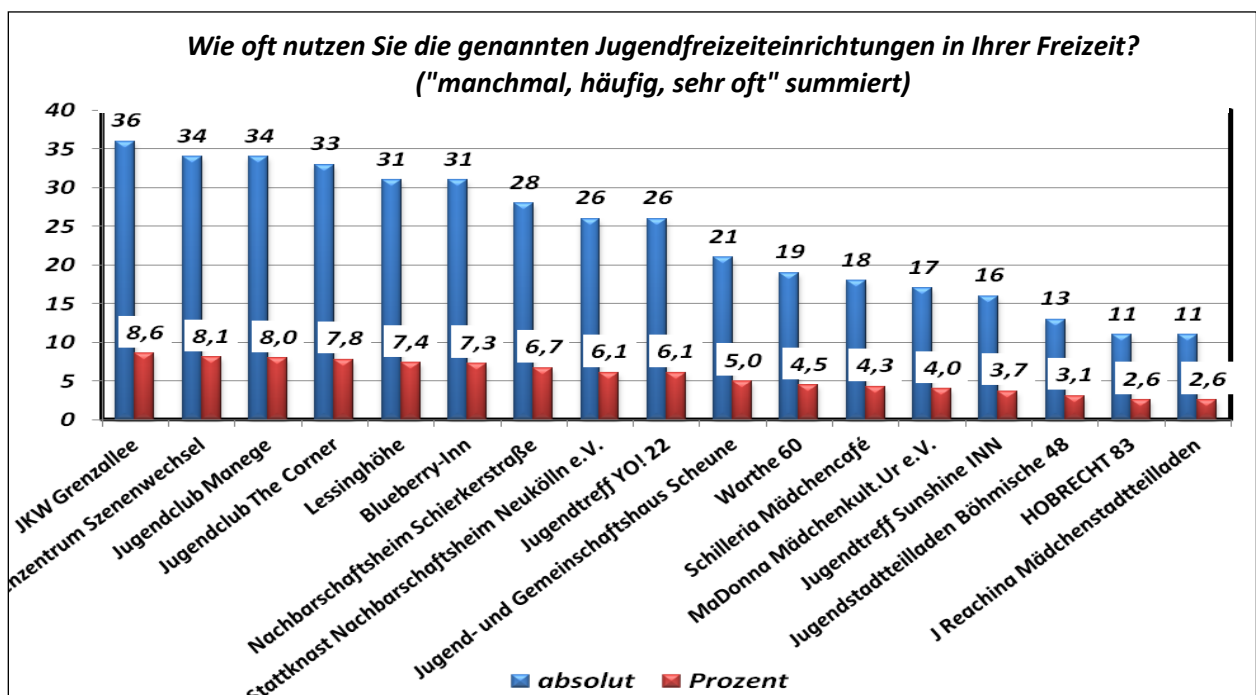


Abb. 10: Häufigkeit der Nutzung der JFE in der Freizeit

Der J. Reachina Mädchenstadtteilladen, der Jugendstadtteilladen Böhmisches 48 sowie HOBRECHT 83 sind dagegen so gut wie unbekannt.

Des Weiteren hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, andere ihnen bekannte Einrichtungen zu nennen (offene Antworten). Dabei wurden die Klubs Jukuz, Zwicke und UFO mit 35, 25 bzw. 11 Nennungen hinsichtlich ihres Bekanntheitsgrades am häufigsten erwähnt (**vgl. Abb. 11**).

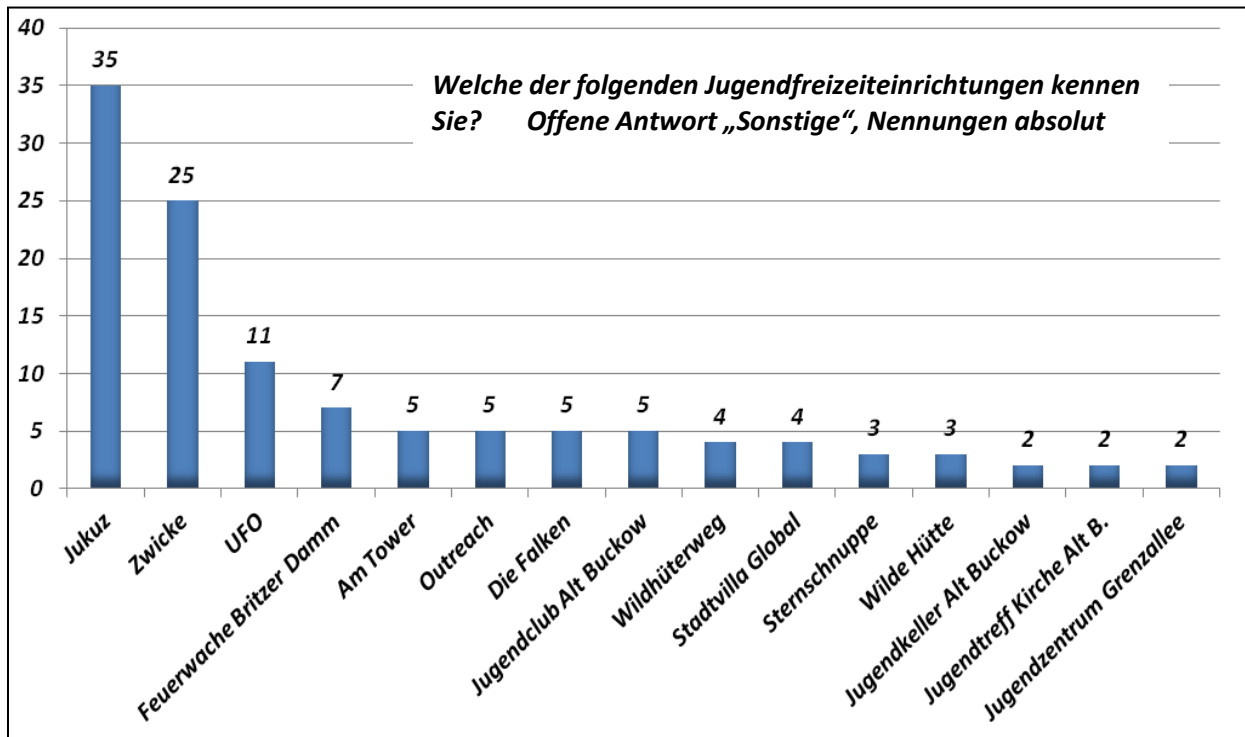


Abb. 11

Die **Abb. 9, 10 und 11** zeigen, dass die Bekanntheit und damit auch die Nutzung der einzelnen Klubs in Relation zu den über 400 Probanden recht gering sind.

Außerdem gaben nur jeweils 23 Schüler bei den am häufigsten besuchten Klubs an, dass diese wichtig für ihre Freizeitgestaltung seien.

Bei den anderen Klubs waren es noch weniger. Daher wurden die Schüler gebeten, Gründe für ihren Nichtbesuch dieser Einrichtungen zu nennen.

Am häufigsten wurden dabei „langweilig/macht keinen Spaß“, „habe andere Interessen“ und „zu wenig Freizeit“ genannt.

Bezeichnend ist jedoch, dass auch 68 Befragte mit „ich kenne keine“ antworteten.

Einen umfassenden und detaillierten Überblick über alle wesentlichen Befragungsergebnisse (auch Korrelationen) gibt die Power-Point-Präsentation: Jugendfreizeiteinrichtungen in Neukölln, Schülerbefragung zu Einrichtungen in Nord-Neukölln vom November 2013.

Ergebnisse der standardisierten schriftlichen Befragung zur Thematik „Jugendfreizeiteinrichtungen in Neukölln (Süd)“ - Kurzfassung

1. Methodische Vorbemerkungen

Im Frühjahr 2014 führte das IFAD, Institut für Angewandte Demographie Berlin, in Neukölln eine weitere standardisierte schriftliche Befragung zur Thematik „Jugend und Freizeit“ und zur Bekanntheit und Nutzung von ausgewählten Jugendfreizeiteinrichtungen diesmal in Süd-Neukölln durch.

Zu diesem Zweck wurde wiederum eine einfache, geschichtete und nicht repräsentative Zufallsstichprobe von 304 Schülern im Alter von elf bis ungefähr neunzehn Jahren schriftlich befragt. Auch diese Stichprobe entsprach hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsstruktur der relevanten Gesamtpopulation des Bezirkes Neukölln.

Die Probanden der IFAD-Befragung waren ausschließlich Schüler der Kepler-Oberschule in Nord-Neukölln sowie des Leonardo da Vinci Gymnasiums und der Hermann-von-Helmholtz-Schule in Süd-Neukölln, das Ernst-Abbe-Gymnasiums hatte seine Teilnahme aus technischen Gründen abgesagt. Unter ihnen waren 46% männlichen und 54% weiblichen Geschlechts.

Der Großteil der Befragten (71%) war zwischen 14 und 18 Jahre alt, 24% zwischen 11 und 13. Als Antwort auf die Frage, welche Sprachen außer Deutsch die Jugendlichen in ihrer Familie sprechen, gaben 25,3% Türkisch an, gefolgt von 11,5% mit Arabisch und 10,5% mit Englisch. Weitere Sprachen waren, in absteigender Reihenfolge, Polnisch, Kurdisch, Albanisch, Rumänisch und Französisch.

2. Allgemeine Aussagen - eine Auswahl

3.1. Informationen über Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk

Die Befragung zeigt deutlich, dass die meisten Jugendlichen durch „Mundpropaganda“ auf Jugendfreizeiteinrichtungen aufmerksam wurden, nur 12,5% erfuhren von den Einrichtungen über das Internet, 3,6% aus Zeitungen (*vgl. Abb. 1*).

Eine Möglichkeit für die einzelnen Klubs, dies zu ändern, wäre daher die Ausweitung ihrer Außenwerbung (Flyer, Internet, Zeitungen), um so auch neue Besucher anzulocken, welche bisher nicht durch Freunde oder Bekannte über die Angebote der Freizeiteinrichtungen informiert wurden.

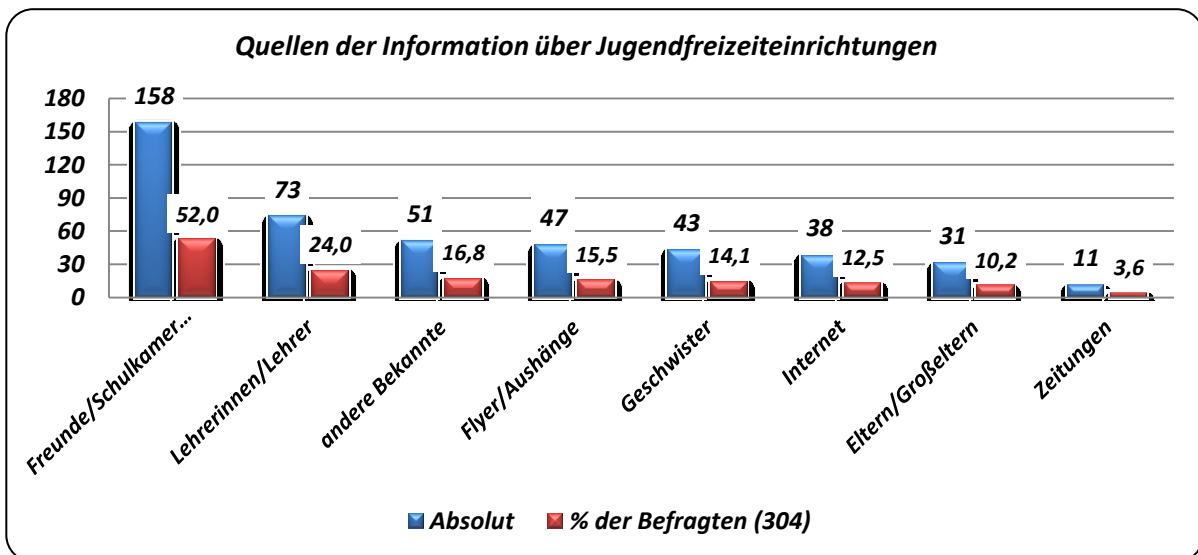


Abb. 4: Informationsquellen über JFE

Eine andere Möglichkeit wäre, die Lehrerinnen und Lehrer über die Freizeiteinrichtungen besser zu informieren, damit sie die Kinder und Jugendlichen auf die Angebote aufmerksam machen können. Da Lehrerinnen und Lehrer täglichen Kontakt mit den Schülern haben, können sie besser einschätzen, für welche Kinder und Jugendliche eine Freizeiteinrichtung besonders sinnvoll wäre.

2.8. Öffnungszeiten der Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk

Die Befragung zeigt eine teils starke Diskrepanz zwischen den von den Jugendlichen gewünschten und den tatsächlichen Öffnungszeiten. Bisher haben die meisten Einrichtungen nur wochentags geöffnet, einige wenige auch am Samstagnachmittag und am Sonntag. Die Befragung ergab jedoch, dass sich gerade in der Schulzeit ein großer Anteil der Befragten auch Öffnungszeiten für das Wochenende wünschen. Vor allem werden Öffnungszeiten Samstag- und Sonntagnachmittag sowie Freitag- und Samstagabend nachgefragt. Die Öffnung der Freizeiteinrichtungen am Abend wird stärker freitags und am Wochenende nachgefragt als unter der Woche (*vgl. Abb. 2*).

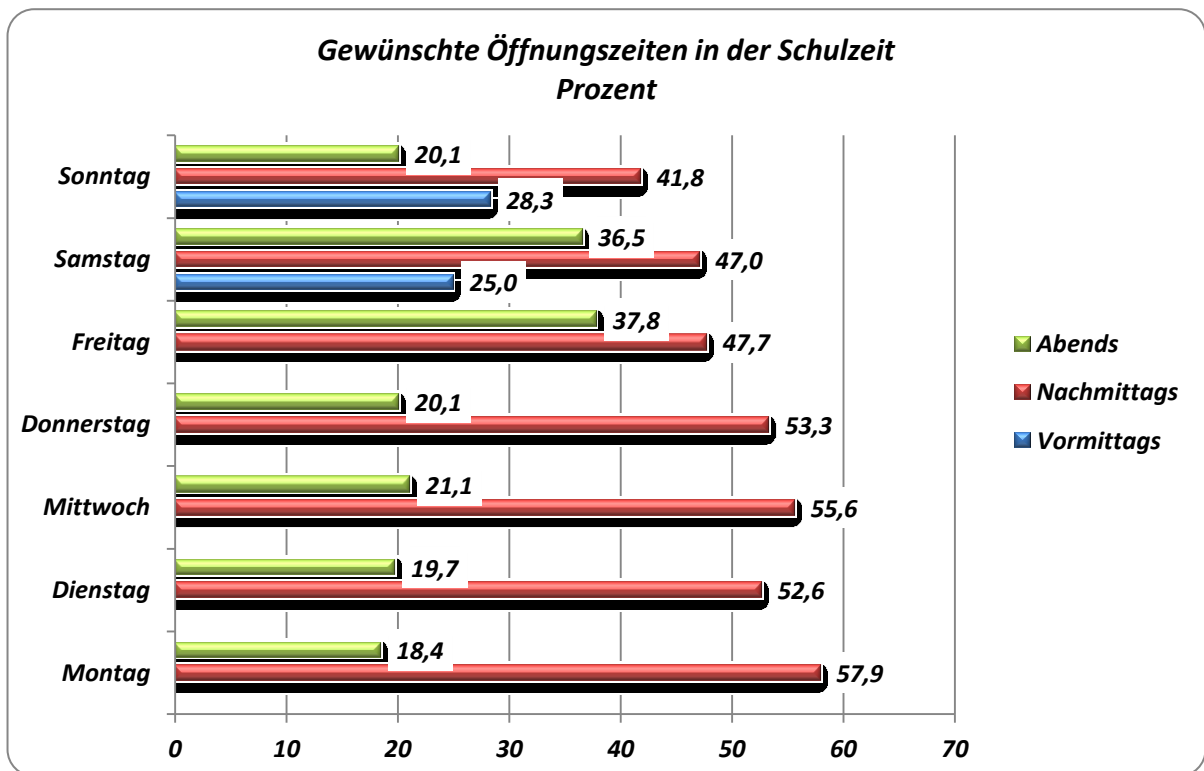


Abb. 5: Gewünschte Öffnungszeiten in der Schulzeit

Die Forderung nach längeren Öffnungszeiten besteht auch in den Ferien, jedoch ist sie geringer als in der Schulzeit. Fast 50% der Befragten wünschen Öffnungszeiten in den Ferien am Nachmittag unter der Woche und etwa 30% am Abend an den Wochentagen und samstags.

Um effektiver auf die Wünsche der Jugendlichen einzugehen, sollten manche Freizeitklubs eine Verlängerung oder Umlegung ihrer Öffnungszeiten in Betracht ziehen. Auf diese Weise würden sich vielleicht auch andere Schüler für eine Nutzung der entsprechenden Einrichtungen entscheiden.

2.9. Treffpunkte außerhalb der Jugendfreizeiteinrichtungen

Die niedrige Bekanntheit und Teilnahme der Kinder und Jugendlichen an Jugendfreizeiteinrichtungen ist auch dadurch zu erklären, dass sich viele Schüler in ihrer Freizeit lieber an anderen Orten treffen. Ganz vorn lag hier mit 77,3% „zu Hause“, gefolgt vom Schulhof mit 47% und Cafés sowie Parkanlagen mit jeweils 39,8% bzw. 37,8%

(vgl. Abb. 3).

Des Weiteren wurden Einkaufszentren, draußen (Straßen) und Sport- und Spielplätze als beliebte Treffpunkte genannt (offene Antwortmöglichkeiten).

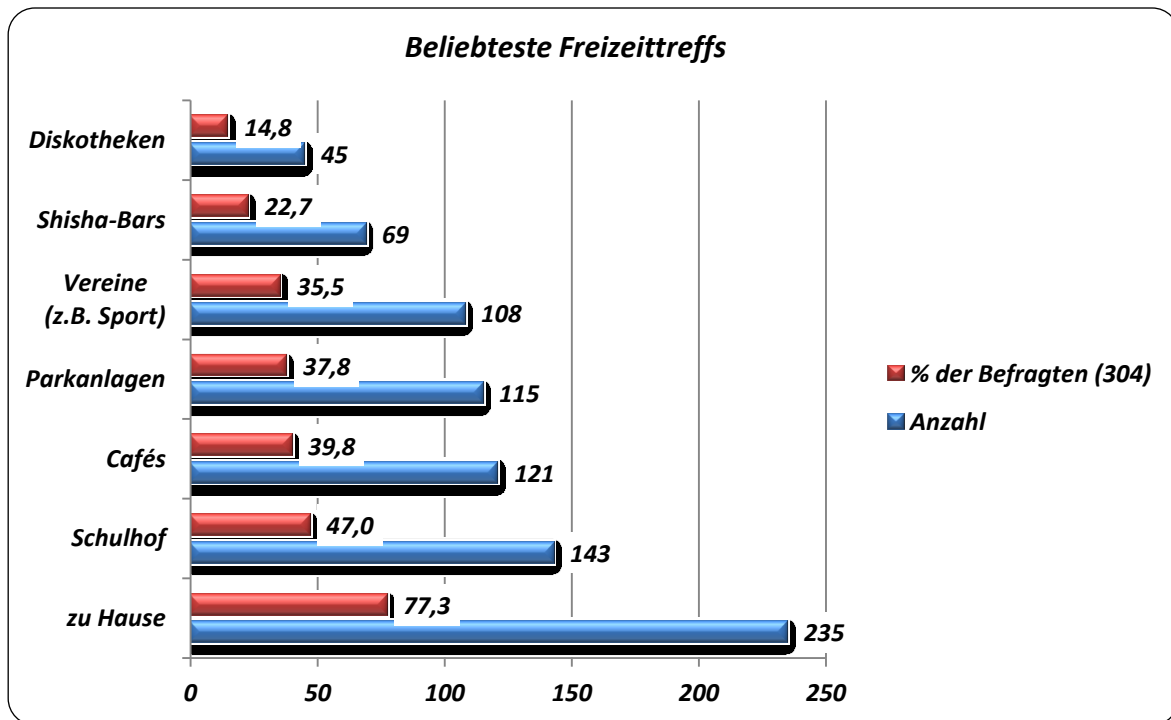


Abb. 6: Beliebteste Freizeittreffs

2.10. Einschätzung der Jugendfreizeiteinrichtungen allgemein

Ein weiterer Teil der Befragung befasste sich mit der Bewertung von Ausstattung, Atmosphäre, Angeboten, Zustand der Räumlichkeiten und der Außenanlagen der Einrichtungen.

Die Ausstattung wurde durchschnittlich von 28,6% als „(sehr) gut“, von 21,4% als „genügend“ und von 9,9% als „ungenügend“ eingeschätzt.

Der Zustand der Räumlichkeiten wurde im Schnitt von 27,6% als „(sehr) gut“, von 23% als „Genügend“ und von 10,5% als „Renovierungsbedürftig“ eingeschätzt.

Bei den Außenanlagen stimmten durchschnittlich 29,9% für „(sehr) gut“, 22,4% für „Genügend“ und 8,2% gaben sie als „nicht vorhanden“ an.

Diese Daten zeigen die generellen Tendenzen der Bewertungen. Es wäre jedoch sinnvoll, die Bewertungen der spezifischen Einrichtungen anzuschauen, da sich diese sehr vom Durchschnitt unterscheiden können (*vgl. Abschnitt 3.2 Einschätzung der einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen*).

2.11. Kontakt zu den Mitarbeitern der Einrichtungen, Mitarbeiter als Ansprechpartner

Zunächst sollte der Kontakt zu den Mitarbeitern in den Einrichtungen verbessert werden. **Abb. 4** zeigt deutlich, dass nur ein sehr kleiner Teil der Befragten bei Problemen das Klubpersonal ansprechen.

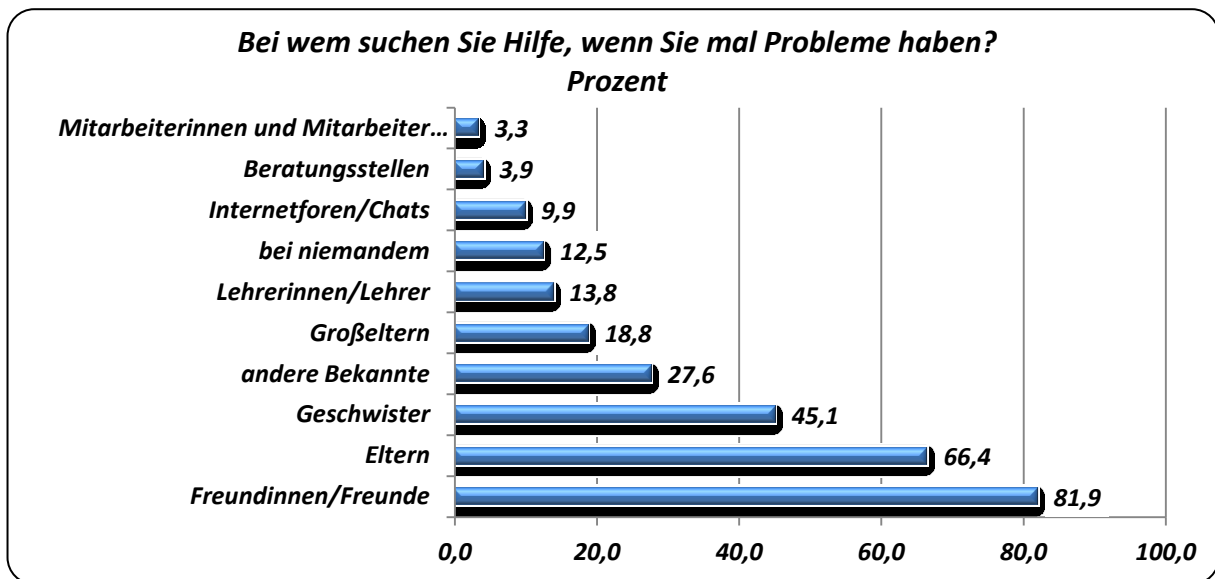


Abb.4: Kontaktpersonen bei Problemen

Idealerweise sollten sich die Jugendlichen aber vertrauensvoll an das Personal wenden können, da es für diese Altersgruppe oftmals von Vorteil ist, bei unterschiedlichen persönlichen Problemen und Fragen eine neutrale, außenstehende Kontaktperson zu haben, anstatt Freunde oder Familienangehörige. Ein Ziel der Freizeiteinrichtungen sollte es daher noch stärker sein, den Schülern vertrauensvolle Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen, welche sie in Problemsituationen beraten und unterstützen können. Dies ist besonders wichtig für die 12,5% der Befragten, die bei niemand Hilfe suchen.

Ein weiterer Grund für den mangelnden Kontakt zu den Klubmitarbeitern ist möglicherweise auch die Tatsache, dass viele Jugendliche das Gefühl haben, ihre Ideen und Vorschläge würden nur manchmal (35,8%) oder nie (35%) berücksichtigt werden. 13,3% bestätigten, dass ihre Meinung immer Gehör finde (*vgl. Abb. 5*).

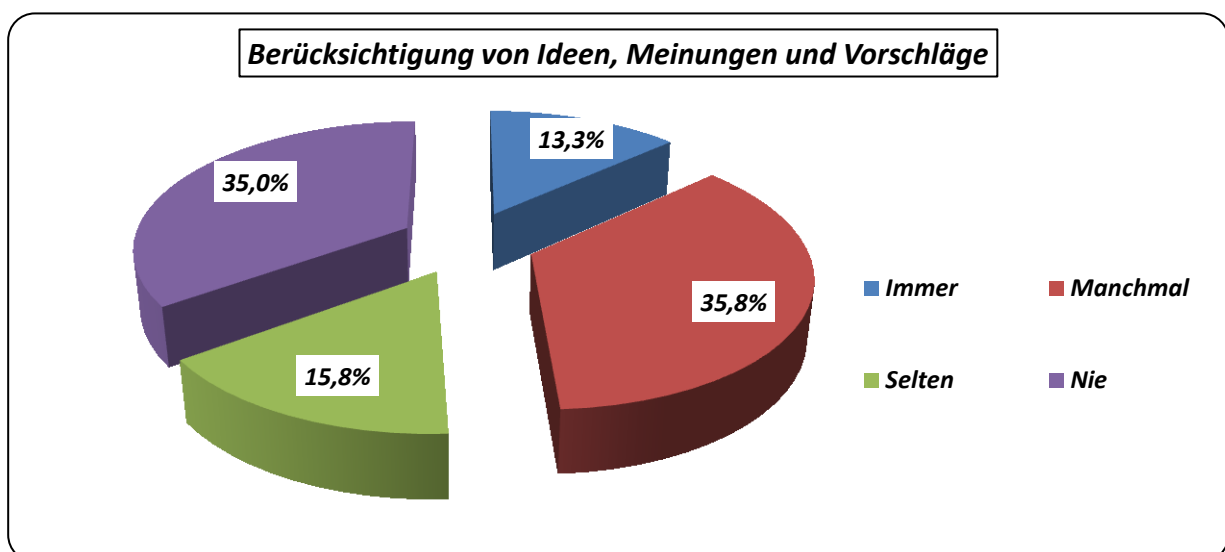


Abb. 5: Berücksichtigung von Ideen, Meinungen und Vorschlägen in Prozent

Eine verstärkte Berücksichtigung der Ideen und Vorschläge der Jugendlichen bezüglich der Angebote der Einrichtungen könnte vermutlich das Interesse der Jugendlichen an den Freizeiteinrichtungen steigern.

2.12. Angebotswünsche der Jugendlichen

Abb. 6 zeigt die Angebotswünsche der Jugendlichen.

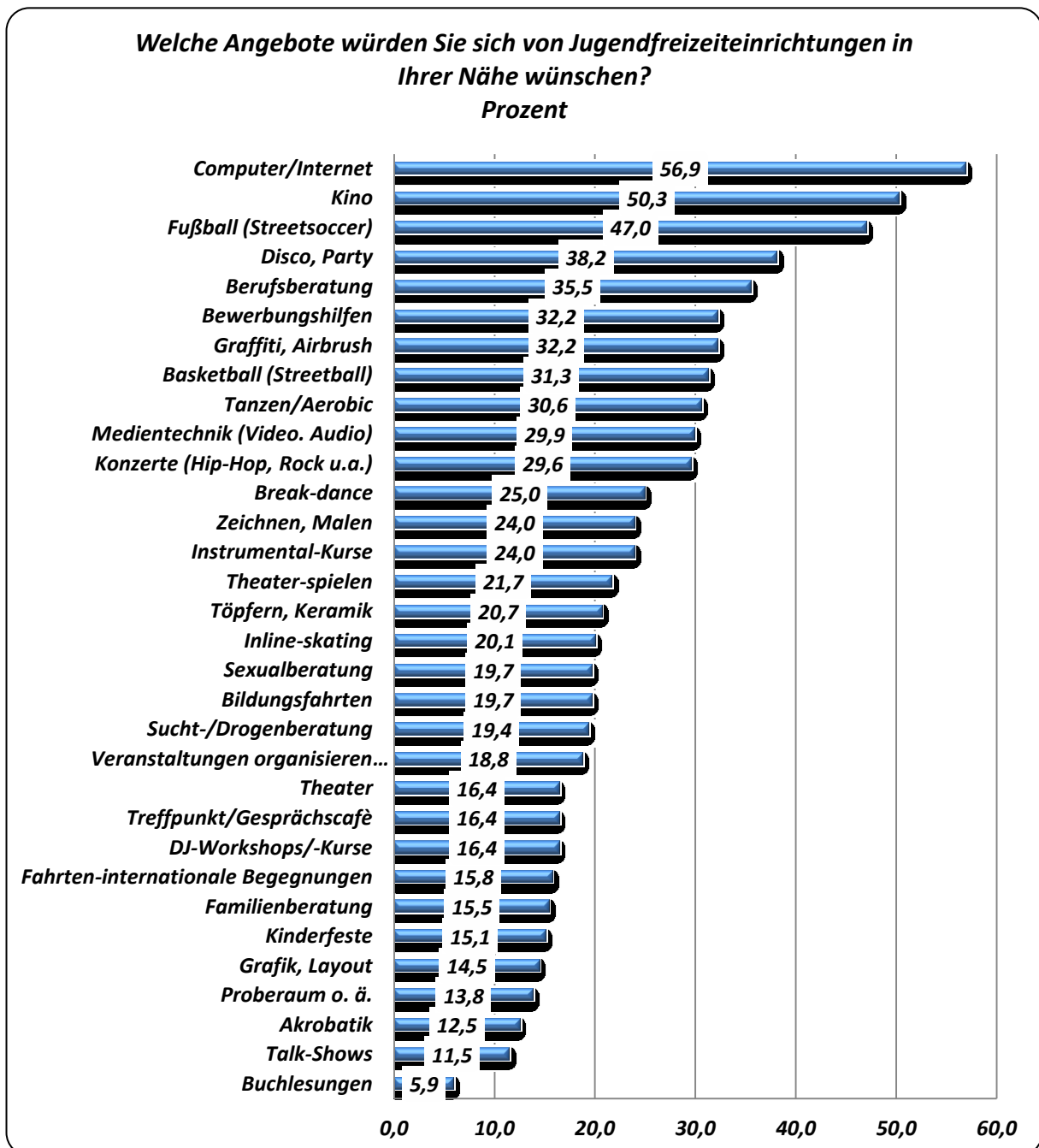


Abb. 6: Wünsche nach Angeboten in den JFE

Neben Computer und Internet sind dabei

- mehr Veranstaltungen (Kino, Konzerte, Partys),
- ein breiteres Sportangebot (Fuß- und Basketball),
- Beratungsangebote (vor allem für das spätere Berufsleben, aber auch bei Familien- oder Suchtproblemen) und
- kreative Aktivitäten wie Musik-, Graffiti- oder Zeichenkurse sehr gefragt.

Außerdem hatten die Schüler die Möglichkeit, weitere, nicht in der Befragung aufgelistete Wünsche zu äußern (offene Antwortmöglichkeiten). Hierbei wurden u.a.

- Auslandsfahrten in Ferien,
- der Besuch von Vergnügungsparks und
- Ausflüge im Allgemeinen mehrfach genannt.

59 Befragte antworteten auf die Frage nach weiteren gewünschten Sportangeboten mit

- Ball- und Kugelsportarten (29),
- Yoga/Pilates/Cheerleading/Turnen (10),
- Kampfsport (6),
- Schwimmen (5),
- Tanz (5) und
- Reiten (4).

2.13. Kritikpunkte der Jugendlichen

Kritisiert wurden in der Befragung zusätzlich zu den in **Abb. 7** aufgelisteten Faktoren

- Streitigkeiten unter den Besuchern der Freizeiteinrichtungen,
- Platzmangel
- Reinigung

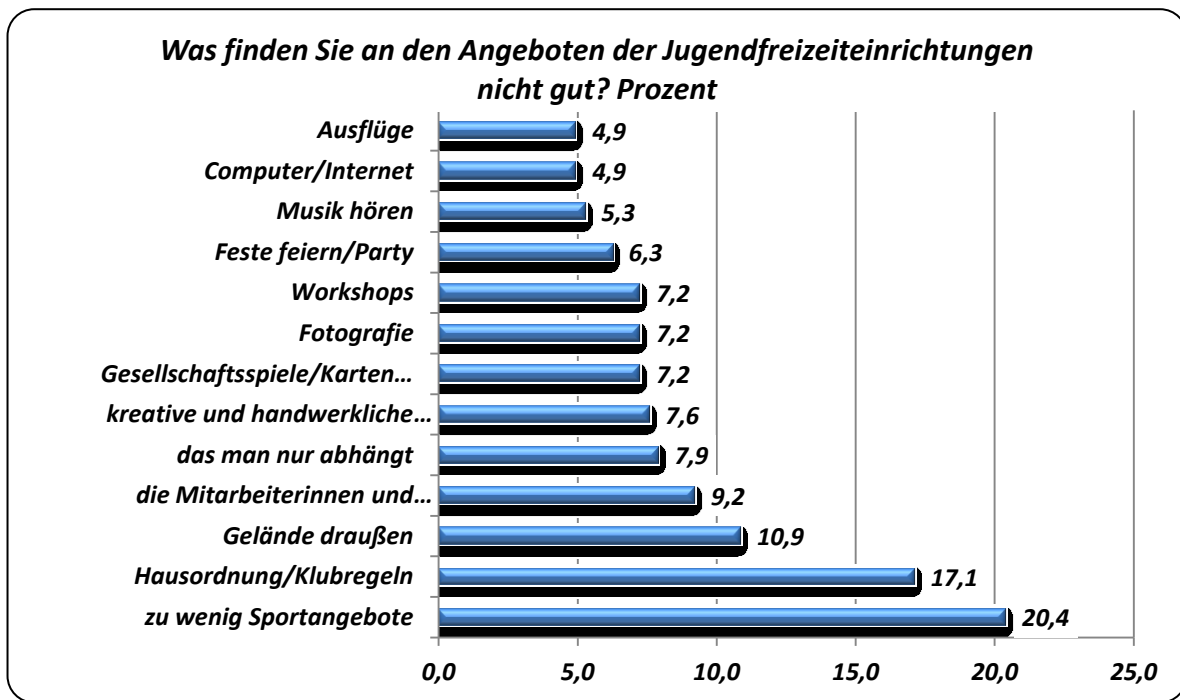


Abb. 7: Was nicht gefällt

Dem gegenüber gab es auch viele Angebote der Jugendfreizeiteinrichtungen, die den Jugendlichen in den Klubs gefallen und die sie gern nutzen (**vgl. Abb. 8**):

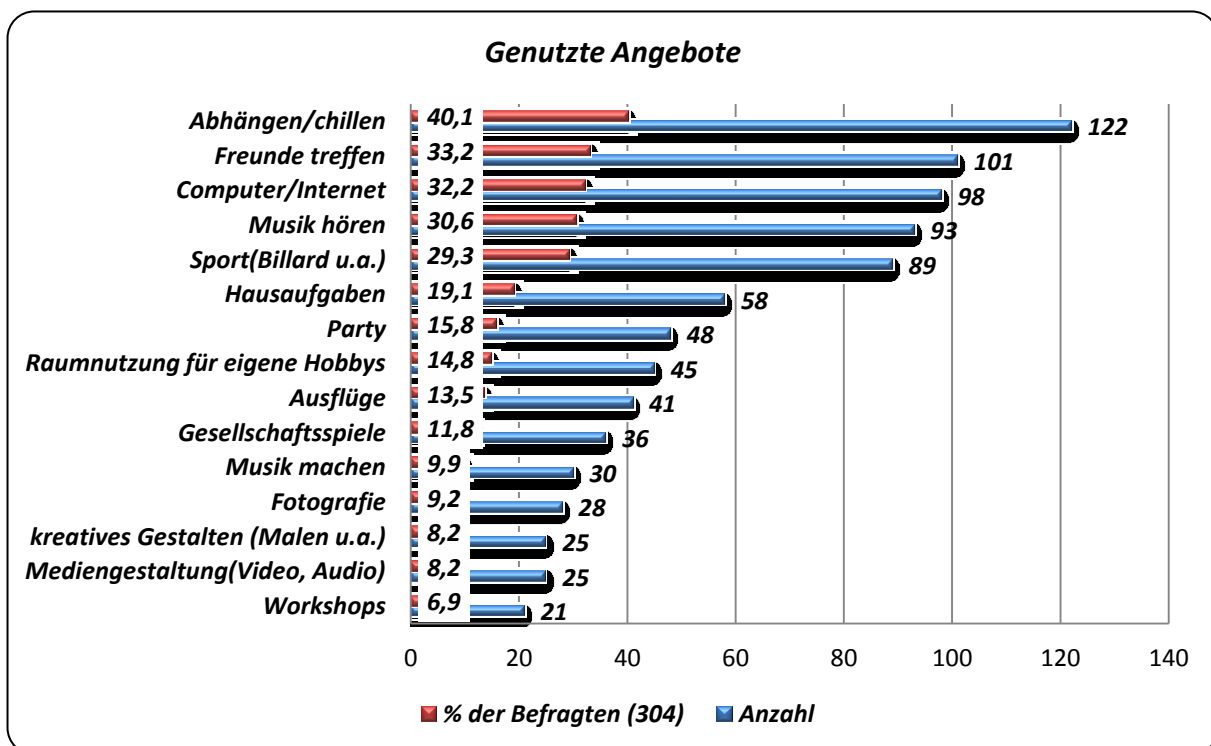


Abb. 8: Genutzte Angebote

2.14. Zusammenfassung der allgemeinen Aussagen

Zusammenfassend bestehen, nach Betrachtung der allgemeinen Aussagen und Einschätzungen der Jugendlichen zu Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk, folgende Probleme und Diskrepanzen zwischen der derzeitigen Lage und den Wünschen der Jugendlichen:

- Unterschiede zwischen aktuellen und gewünschten Öffnungszeiten
- Andere Freizeittreffs beliebter als Jugendfreizeiteinrichtungen
- Fehlende Berücksichtigung von Ideen, Meinungen und Vorschlägen
- Unterschied zwischen Angebotenem und Angebotswünschen

Eine größere Berücksichtigung der Wünsche und Ideen der Jugendlichen wäre ein einfaches Mittel für die Einrichtungen an Attraktivität zu gewinnen. Dabei muss es nicht einmal immer zu einer Ausweitung der Angebote, sondern lediglich zu einer Umlagerung der Schwerpunkte kommen. Es ist aber essentiell für die Attraktivität der Jugendklubs, die Schwerpunkte in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen festzulegen.

Die Möglichkeiten für eine Verbesserung der aktuellen Lage in den Jugendfreizeiteinrichtungen sind vielseitig. Allerdings ist bei der hier vorliegenden Auswertung zu beachten, dass die aufgezeigten Probleme nicht in jeder Freizeiteinrichtung vorhanden sind, da es sich bei den Ergebnissen um einen Durchschnittswert der Meinungsäußerungen der Probanden handelt. Individuelle Maßnahmen für die einzelnen Klubs müssen selbstverständlich entsprechend auf die jeweilige Situation zugeschnitten und angepasst werden.

3. Differenzierte Aussagen zu einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk

3.1. Bekanntheitsgrad und Nutzung der einzelnen Jugendklubs

Abb. 9 zeigt, dass das Jugend- und Kulturzentrum Wutzkyallee, der Jugendclub Ufo, Wilde Hütte und die Jugendclubs Alt-Buckow und Feuerwache zu den bekanntesten Jugendfreizeiteinrichtungen in Neukölln (Süd) zählen. Diese werden auch am häufigsten besucht (*vgl. Abb. 10*).

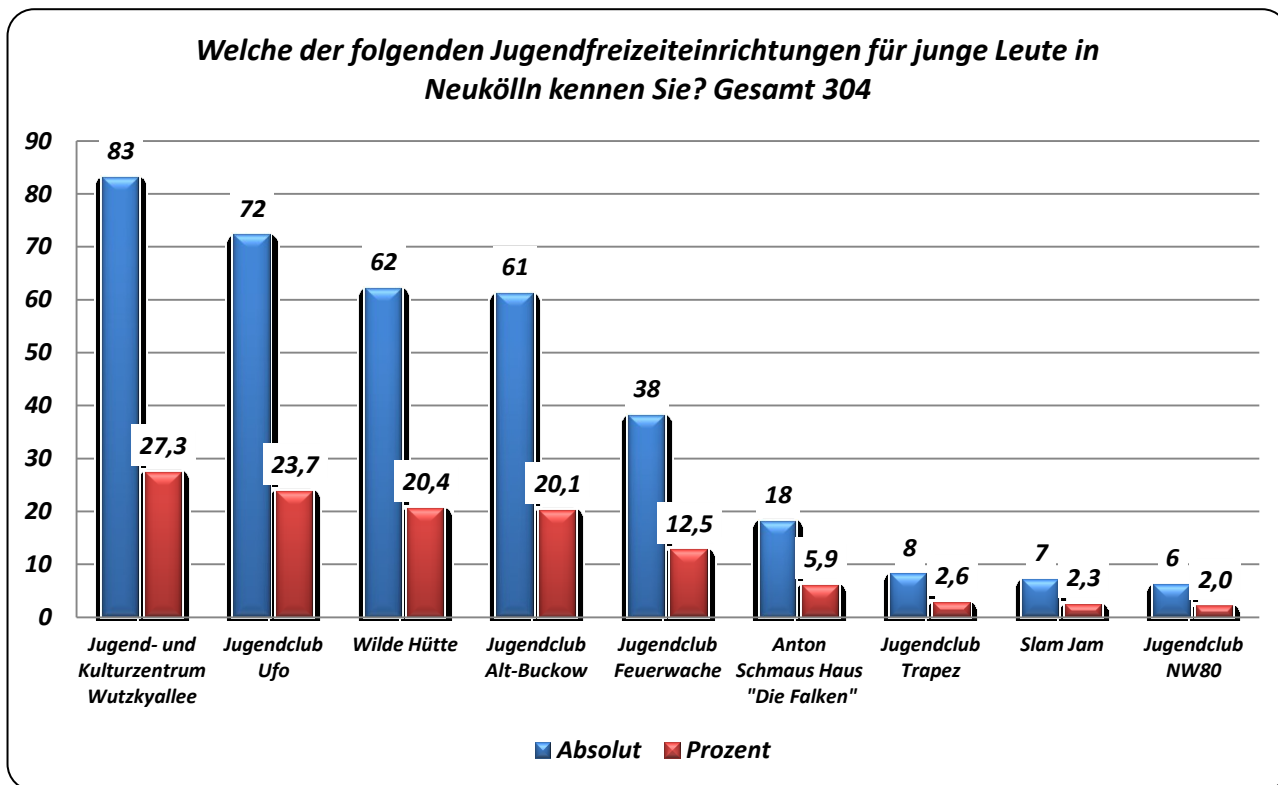


Abb. 9: Bekanntheit der einzelnen JFE

Der Bekanntheitsgrad der Jugendclubs Trapez, Slam Jam und NW80 ist dagegen sehr gering.

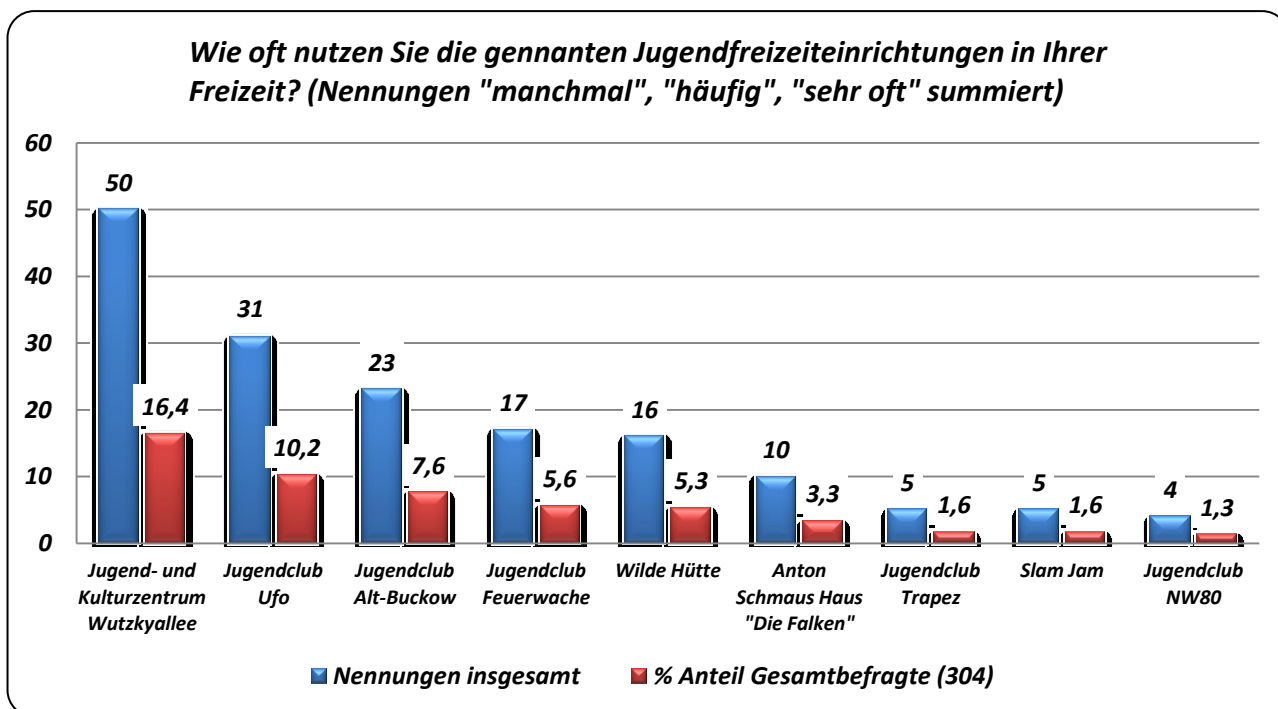


Abb. 10: Häufigkeit der Nutzung der JFE in der Freizeit

Der niedrige Anteil der Jugendlichen mit Kontakt zu den Mitarbeitern der Jugendklubs (*vgl. Abb. 11*) ist teilweise auf die niedrige Nutzung der Einrichtungen zurückzuführen (*vgl. Abb. 10*). Ein Vergleich der Graphiken zeigt, dass mindestens 46% der Jugendlichen die eine der genannten Jugendfreizeiteinrichtungen benutzen auch Kontakt zu den Mitarbeitern haben.

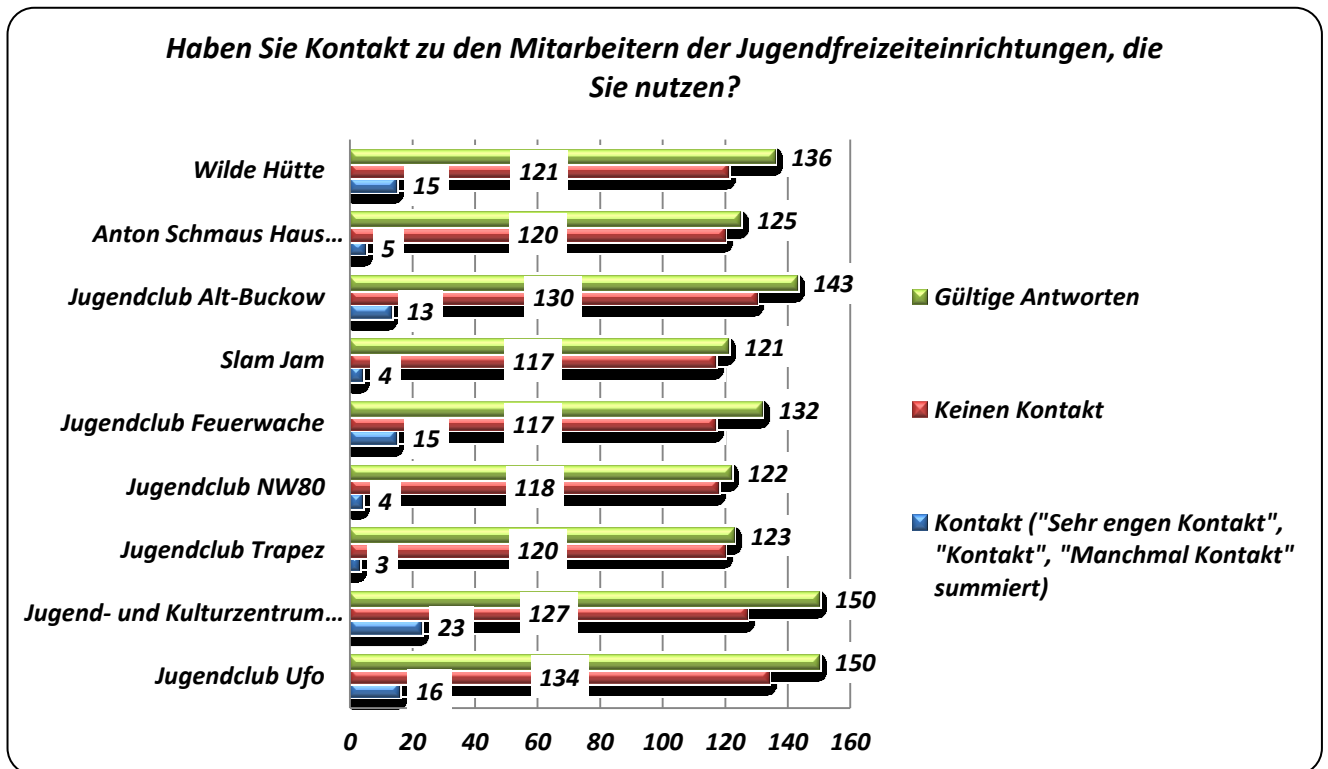


Abb. 11: Kontakt zu den Mitarbeitern der JFE

Des Weiteren hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, andere ihnen bekannte Einrichtungen zu nennen (offene Antworten). Dabei wurden die Klubs Zwicke und Stadtvilla Global mit 13 bzw. 5 Nennungen am häufigsten erwähnt. Der Bekanntheitsgrad und damit auch die Nutzung der einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen in Relation zu den 304 Befragten sind recht gering, wie *Abb. 9 und 10* verdeutlichen.

Daher ist es auch nicht erstaunlich, dass nur zwischen 10 und 22 Schüler bei den am häufigsten besuchten Klubs angaben, dass diese (sehr) wichtig für ihre Freizeitgestaltung seien (*vgl. Abb. 12*).

Wie wichtig sind Ihnen die genutzten Angebote der Jugendfreizeiteinrichtungen für Ihre Freizeitgestaltung? ("sehr wichtig", "wichtig" summiert)

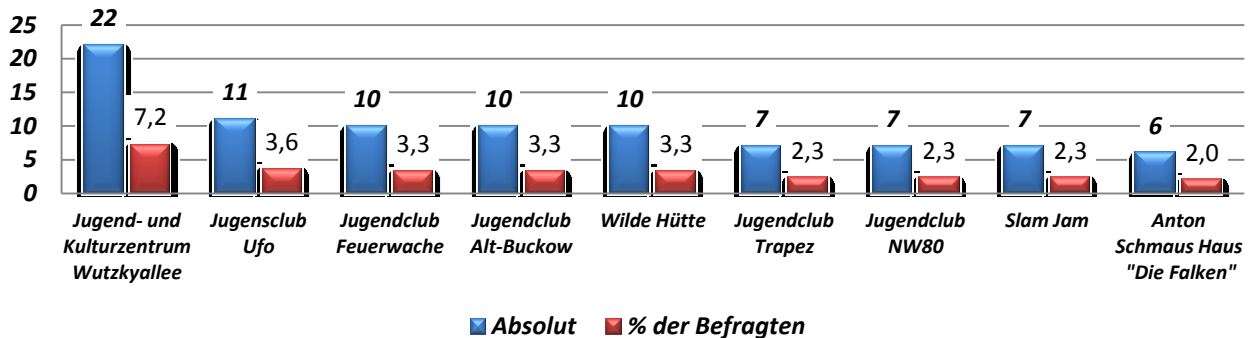


Abb. 12: Wichtigkeit der JFE für Freizeitgestaltung

Bei den anderen Klubs waren es noch weniger. Daher wurden die Schüler gebeten, Gründe für ihren Nichtbesuch dieser Einrichtungen zu nennen (vgl. Abb. 13).

Wenn Sie keine der genannten Jugendfreizeiteinrichtungen nutzen, nennen Sie uns bitte kurz den Grund (245 Antworten)

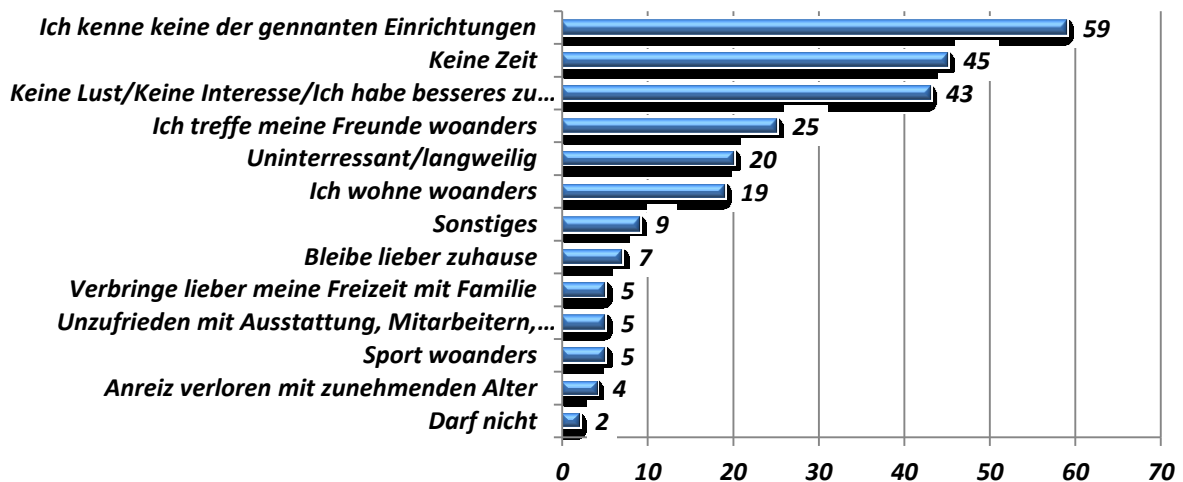


Abb. 13: Gründe für keine Nutzung der JFE

Abb. 13 verdeutlicht wieder das Problem der Unbekanntheit der Einrichtungen, da 59 Befragte (fast 20%) mit „ich kenne keine der genannten Einrichtungen“ antworteten. Außerdem sind „keine Zeit“, „keine Lust/Interesse“ und „ich treffe meine Freunde woanders“ häufig genannte Erklärungen für die geringe Nutzung einer Jugendfreizeiteinrichtung.

Das fehlende Interesse der Jugendlichen an Freizeiteinrichtungen wird also deutlich, was vermutlich auch auf die Diskrepanz zwischen dem Ist-Zustand und den Wünschen der Jugendlichen bezüglich der Angebote, Öffnungszeiten und Berücksichtigung von Ideen und Meinungen zurückzuführen ist.

Das fehlende Interesse der Befragten an Jugendclubs liegt möglicherweise aber auch daran, dass 71% der Befragten zwischen 14 und 18 Jahren alt sind. Ein Teil dieser Altersgruppe findet, dass sie zu alt für Freizeiteinrichtungen sind und fühlen sich fehl am Platz in Freizeiteinrichtungen mit jüngeren Kindern. Außerdem ist die Belastung durch die Schule für diese Altersgruppe größer und daher die Zeit für Freizeiteinrichtungen am Nachmittag knapp. Deswegen wären spezifisch auf diese Gruppe zugeschnittene Angebote abends, eventuell mit Altersbegrenzung, eine Möglichkeit, das Interesse dieser älteren Jugendlichen zu wecken.

3.2 Einschätzung der einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen

Abb. 14, 15 und 16 ermöglichen eine bessere Einschätzung der Probleme und Möglichkeiten für Verbesserungen der einzelnen Freizeiteinrichtungen. Diese Abbildungen zeigen die Bewertung der Ausstattung, Atmosphäre und Angebote der einzelnen Freizeiteinrichtungen.

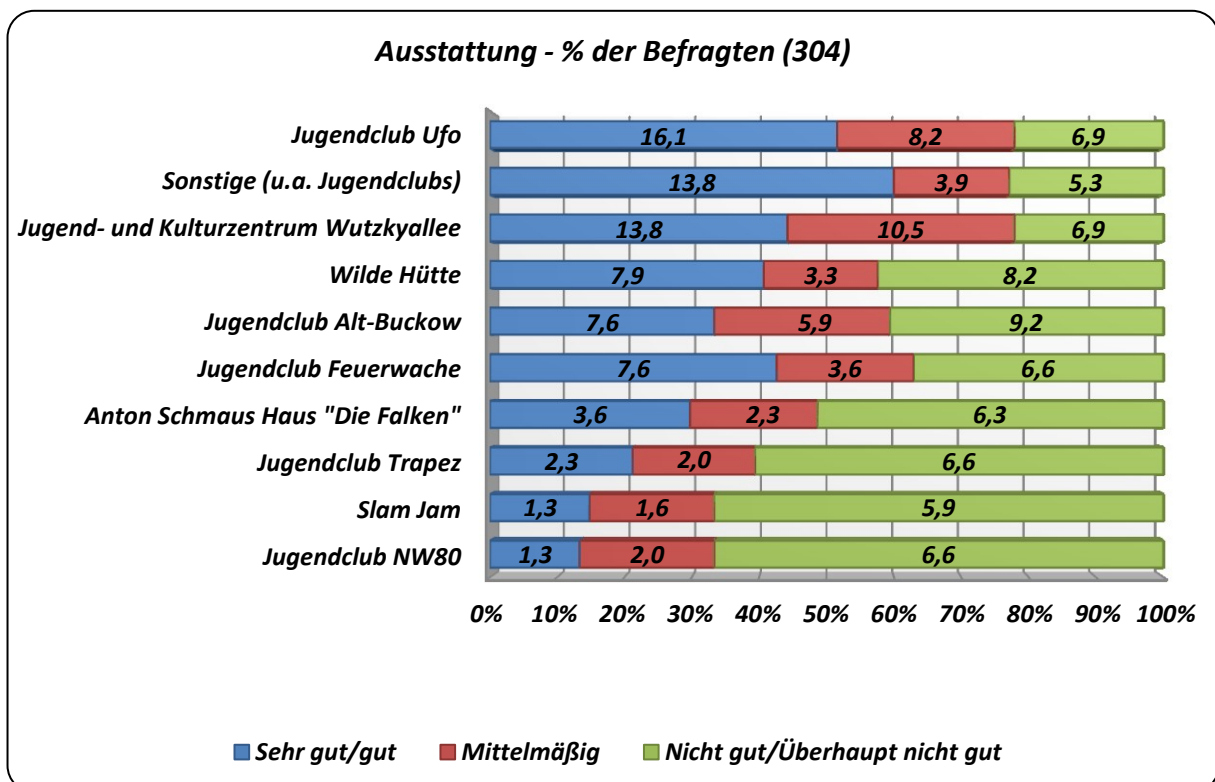


Abb. 14: Ausstattung der einzelnen JFE

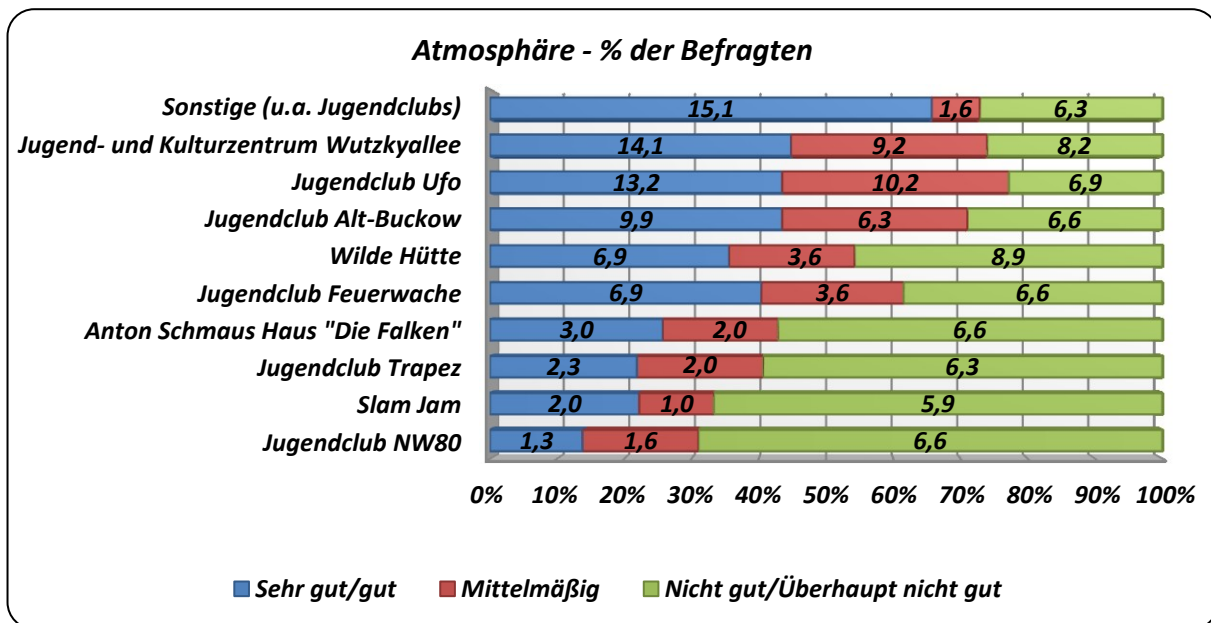


Abb. 15: Atmosphäre der einzelnen JFE

Da der Bekanntheitsgrad der Jugendclubs sehr unterschiedlich ist, ist die Anzahl der Bewertungen für Ausstattung, Atmosphäre und Angebote auch sehr unterschiedlich und für manche Einrichtungen recht gering. Daher sollte in **Abb. 14, 15 und 16** nicht nur der Anteil der Bewertungen relativ zu den gesamten Befragten (304) betrachtet werden (Prozentzahlen an Balken), sondern auch der Anteil der Bewertungen relativ zu den gültigen Antworten (ablesbar auf X-Achse mit Prozentzahlen). Dies ermöglicht ein realitätsgetreueres Bild der **Bewertungen der einzelnen Einrichtungen.**

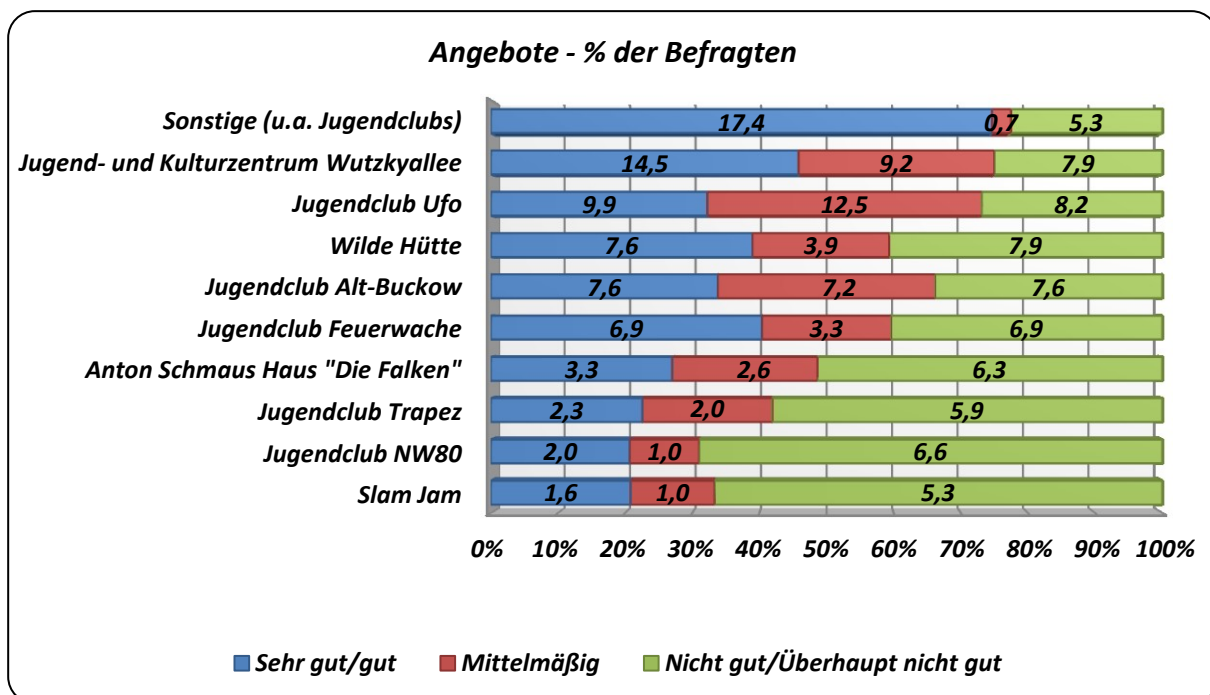


Abb. 16: Angebote der einzelnen JFE

In **Abb. 14, 15 und 16** ist erkennbar, dass die Jugendklubs Wutzkyallee und Ufo besonders gut bewertet sind. Sie werden in allen drei Kategorien am häufigsten von den Befragten (304) als „sehr gut/gut“ und „mittelmäßig“ (summiert) bewertet. Diese Tendenz gilt auch, wenn die Bewertungen relativ zu den gültigen Antworten betrachtet werden. 70% der gültigen Bewertungen der zwei Einrichtungen wurden mit den Aussagen „sehr gut/gut“ oder „mittelmäßig“ beantwortet.

Die vier Einrichtungen „Die Falken“, „Trapez“, „Slam Jam“ und „NW80“ erhalten, bei einer Betrachtung der Bewertungen in Relation zu den gültigen Antworten, häufiger die Bewertung „nicht gut/überhaupt nicht gut“ als die Bewertungen „sehr gut/gut“ und „mittelmäßig“ zusammengefasst.

Für die am schlechtesten und am besten bewerteten Einrichtungen zeigen sich die gleichen Tendenzen bei den Bewertungen der Ausstattung, Atmosphäre und der Angebote.

3.3 Zusammenfassung der differenzierten Aussagen zu einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen

Die differenzierten Bewertungen und Äußerungen der Befragten zu den einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen zeigen folgende Tendenzen:

- Niedriger Bekanntheitsgrad der genannten Jugendfreizeiteinrichtungen
- Geringe Nutzung der genannten Jugendfreizeiteinrichtungen
- Die Jugendlichen haben wenig Interesse und Zeit für Jugendklubs
- Mindestens 46% der Nutzer von den einzelnen Einrichtungen haben Kontakt mit den Mitarbeitern
- Aus einem Großteil der gültigen Antworten geht hervor, dass immer die gleichen sechs Einrichtungen bezüglich Ausstattung, Atmosphäre und Angebote als zufriedenstellend („sehr gut/gut“ und „mittelmäßig“ summiert) bewertet werden
- Aus einem Großteil der gültigen Antworten geht hervor, dass immer die gleichen vier Einrichtungen bezüglich Ausstattung, Atmosphäre und Angebote als nicht zufriedenstellend („nicht gut/überhaupt nicht gut“) bewertet werden
- Der größte Anteil der Jugendlichen kennt die Jugendklubs „Wutzkyallee“ und „Ufo“, nutzt sie und bewertet sie bezüglich Ausstattung, Atmosphäre und Angebote positiv
- Die Jugendklubs „Die Falken“, „Trapez“, „Slam Jam“ und „NW80“ sind am wenigsten bekannt, genutzt und am schlechtesten bewertet bezüglich Ausstattung, Atmosphäre und Angebote

Diese Tendenzen zeigen die Vielfältigkeit der Problemstellungen der Freizeiteinrichtungen und damit auch die Notwendigkeit von individuell zugeschnittenen und an die einzelnen Einrichtungen angepassten Maßnahmen.

4. Korrelationen nach Geschlecht

4.1. Bekanntheitsgrad und Nutzung der einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen und Angebote

Die meisten Jugendfreizeiteinrichtungen sind unter den weiblichen Befragten bekannter als unter den männlichen Befragten (*vgl. Abb. 17*). Nur zwei Jugendclubs haben einen minimal höheren Bekanntheitsgrad unter den Jungen.

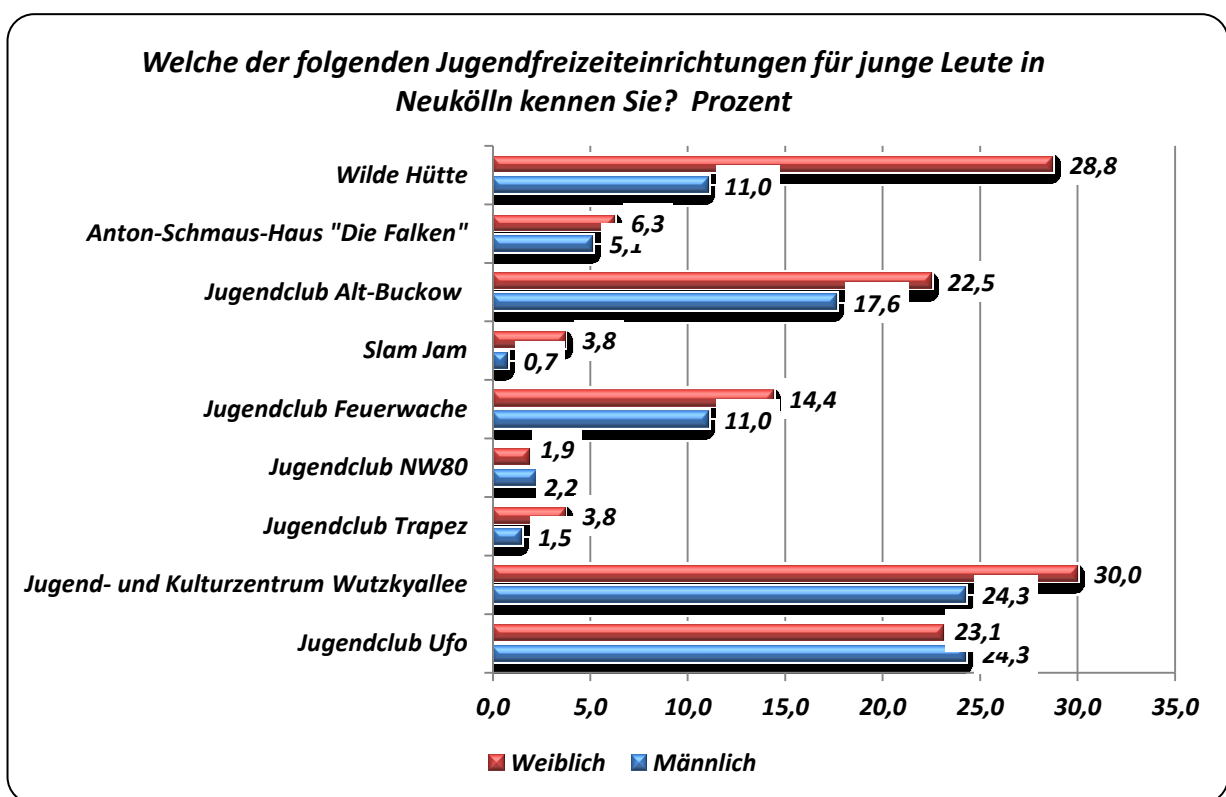


Abb. 17: Bekanntheit der einzelnen JFE (Korrelation nach Geschlecht)

Trotz des höheren Bekanntheitsgrades vieler Jugendfreizeiteinrichtungen unter den weiblichen Befragten, werden diese nicht immer häufiger von Mädchen benutzt (*vgl. Abb. 18*). Die Jugendclubs „Alt-Buckow“ und „Feuerwache“ werden z.B. häufiger von den männlichen Befragten benutzt, obwohl sie einem größeren Anteil der weiblichen Befragten bekannt sind.

Die häufigere Nutzung einer Jugendfreizeiteinrichtung des einen Geschlechts ist also nicht nur durch einen höheren Bekanntheitsgrad zu erklären.

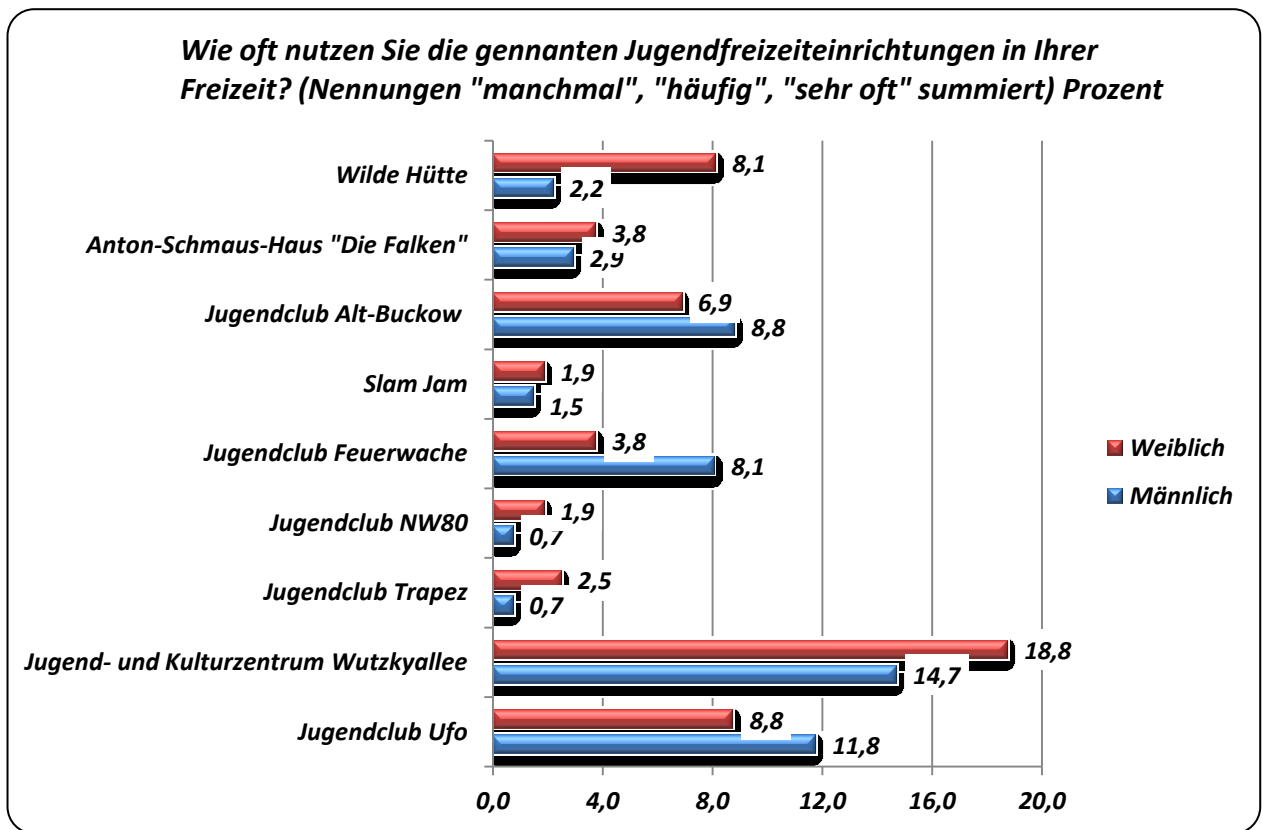


Abb. 18: Häufigkeit der Nutzung der JFE in der Freizeit (Korrelation nach Geschlecht)

Die unterschiedlichen Angebote der einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen können vermutlich teilweise den Unterschied in der Nutzung der Jugendclubs zwischen den männlichen und weiblichen Befragten erklären.

Sport-, Spiel-, Medien- und Computerangebote werden häufiger von den männlichen Befragten benutzt (**vgl. Abb. 19**). Im Gegensatz dazu werden Angebote, wie kreatives Gestalten, Musik, Fotografie, Ausflüge und Hausaufgaben öfter von den weiblichen Befragten benutzt. Die Jugendfreizeiteinrichtungen haben also die Möglichkeit, durch Angebote, die zu den Präferenzen des Geschlechts passen, ein bestimmtes Geschlecht anzuziehen

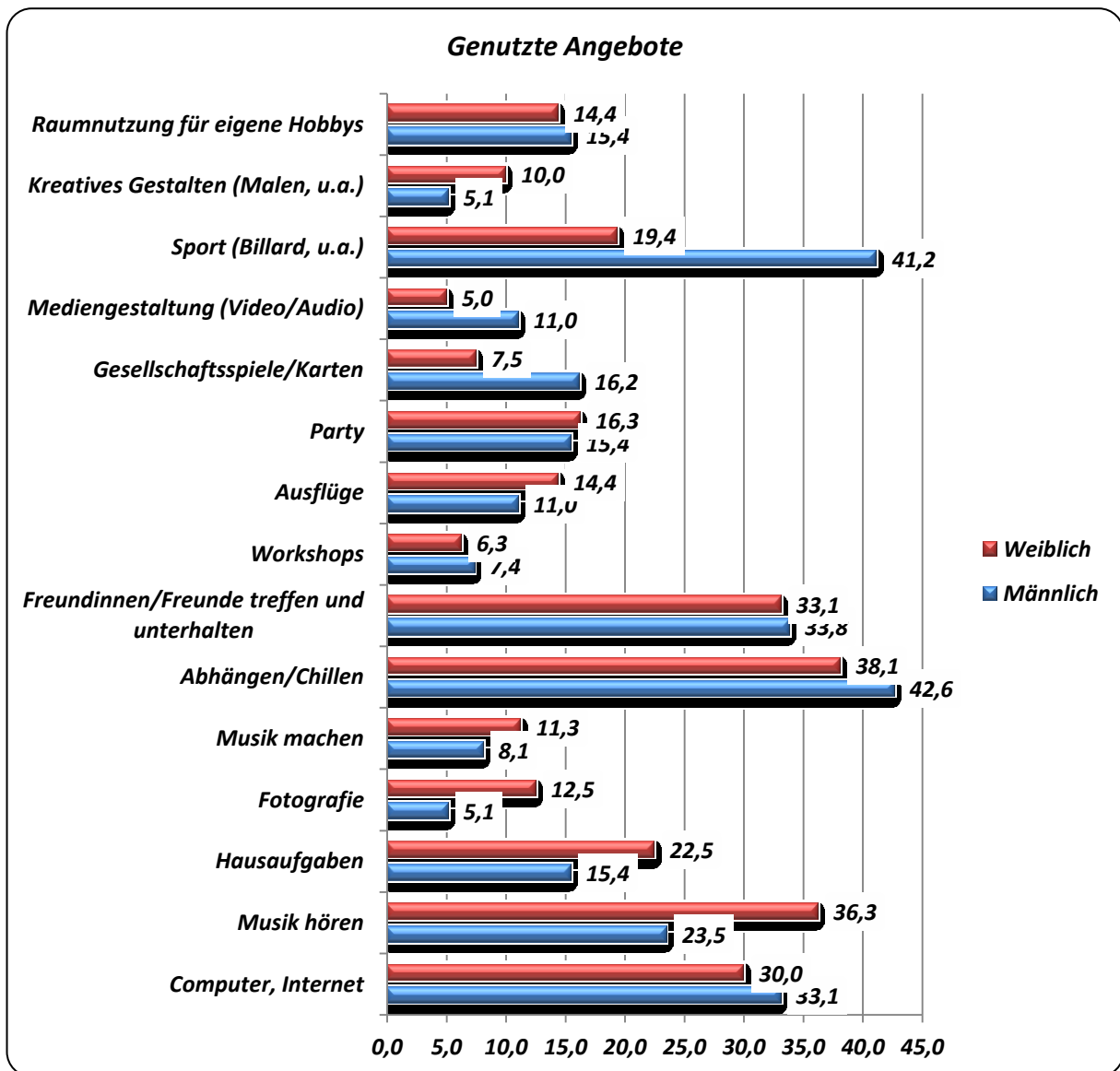


Abb. 19: Genutzte Angebote (Korrelation nach Geschlecht)

4.2 Information über Jugendfreizeiteinrichtungen

Die männlichen und weiblichen Befragten bekommen häufig Informationen über die Jugendfreizeiteinrichtungen von den gleichen Quellen. Die einzige Informationsquelle mit einem wesentlichen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Befragten ist „Lehrerinnen/Lehrer“. Fast 30% der weiblichen Befragten bekommen Informationen über Jugendfreizeiteinrichtungen von ihren Lehrerinnen/Lehrer, wohingegen das gleiche für nur knapp 20% der männlichen Befragten gilt. Es besteht also eine Differenz von fast 10 Prozentpunkten.

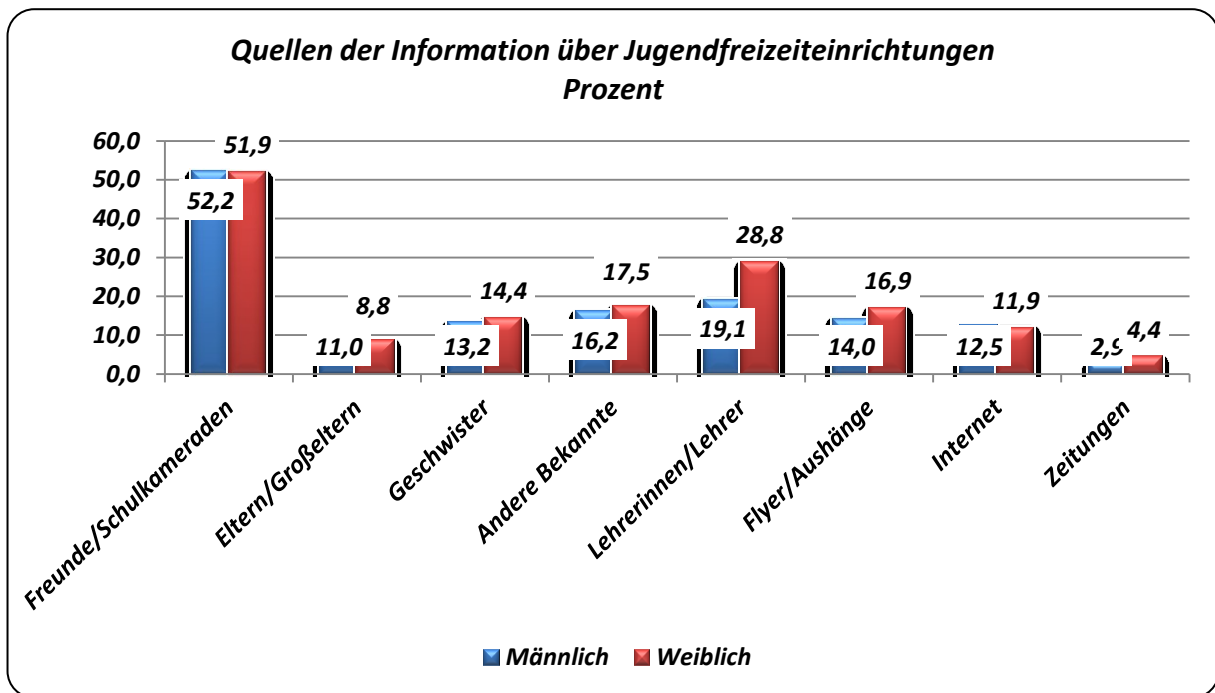


Abb. 20: Informationsquellen über JFE (Korrelation nach Geschlecht)

4.3 Berücksichtigung von Ideen, Meinungen und Vorschläge

Ein markanter Unterschied zwischen den Antworten der männlichen und weiblichen Befragten zeigt sich bezüglich Berücksichtigung von Ideen, Meinungen und Vorschlägen. Doppelt so viele männliche wie weibliche Befragte fühlen, dass ihre Ideen, Meinungen und Vorschläge nie berücksichtigt werden. Außerdem antworten fast 60% der männlichen Befragten, dass ihre Ideen, Meinungen und Vorschläge selten oder nie berücksichtigt werden.

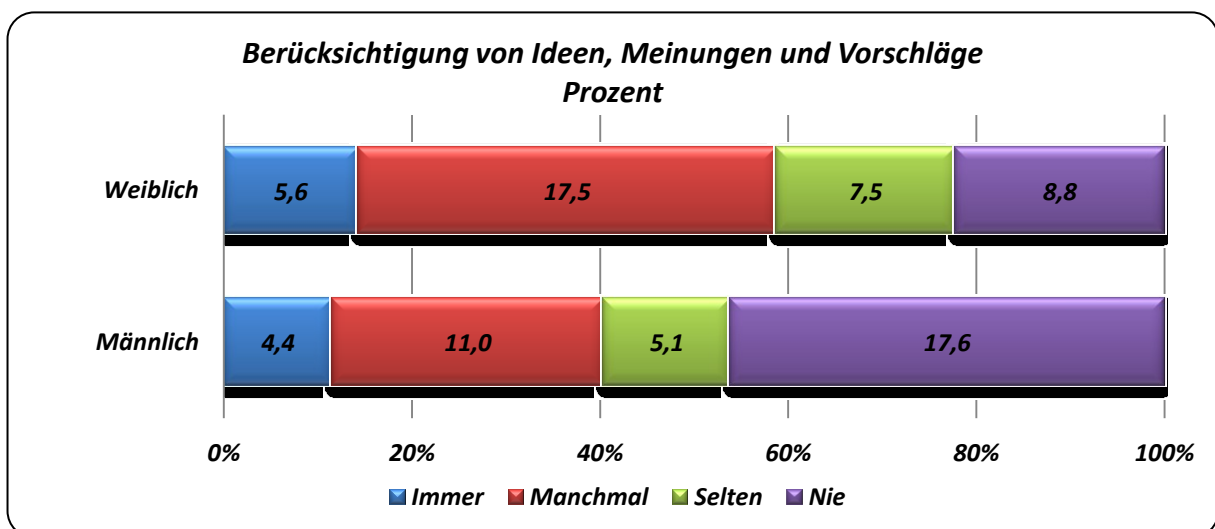


Abb. 21: Berücksichtigung von Ideen, Meinungen und Vorschläge (Korrelation nach Geschlecht)

4.4 Zusammenfassung der Aussagen nach/in/bezüglich Korrelationen nach Geschlecht

Die Bewertungen und Äußerungen der Befragten nach Geschlecht ausgewertet zeigen folgende Tendenzen:

- Sieben von neun Jugendfreizeiteinrichtungen sind unter den weiblichen Befragten bekannter als unter den männlichen Befragten
- Sechs von neun Jugendfreizeiteinrichtungen werden häufiger von den weiblichen Befragten benutzt
- Höherer Bekanntheitsgrad eines Jugendclubs unter dem einem Geschlecht führt nicht automatisch zu einer höheren Nutzung der Jugendfreizeiteinrichtung von diesem Geschlecht
- Die Jungen benutzen häufiger als die Mädchen Sport-, Spiel-, Medien- und Computerangebote
- Die Mädchen benutzen häufiger als die Jungen Angebote bezüglich kreativem Gestalten, Musik, Fotografie, Ausflüge und Hausaufgaben
- Lehrerinnen/Lehrer sind für jeweils 30% und 20% der weiblichen und männlichen Befragten die Informationsquelle über Jugendfreizeiteinrichtungen
- Doppelt so viele männliche wie weibliche Befragte fühlen, dass Ihre Ideen, Meinungen und Vorschläge nie berücksichtigt werden

Einen umfassenden und detaillierten Überblick über alle wesentlichen Befragungsergebnisse gibt die Power-Point-Präsentation: Jugendfreizeiteinrichtungen in Neukölln, Schülerbefragung zu Einrichtungen in Süd-Neukölln vom Oktober 2014.

Zusammenfassung und Vergleich der Befragungen in Nord- und Süd-Neukölln (Auswahl in Kurzfassung)¹

1. Zusammenfassung der allgemeinen Aussagen

1.2. Bekanntheitsgrad und Nutzung der Jugendfreizeiteinrichtungen

Die Befragungen zu Jugendfreizeiteinrichtungen in Nord- und Süd-Neukölln zeigen einen generell niedrigen Bekanntheitsgrad der Einrichtungen. Ein durchschnittlicher Jugendklub in Neukölln ist nur bei 10,5% der Befragten bekannt. Daher ist die Nutzung der Einrichtungen auch sehr gering (*vgl. Abschnitt 2.2 Bekanntheitsgrad und Nutzung der einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen* für eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Jugendklubs).

1.3. Kontakt zu den Mitarbeitern

Wegen der geringen Bekanntheit und Nutzung der Jugendfreizeiteinrichtungen hat auch nur ein kleiner Anteil der Jugendlichen Kontakt zu den Mitarbeitern der Einrichtungen. Durchschnittlich haben aber etwa 80% der Jugendlichen, die eine der Jugendfreizeiteinrichtungen benutzen, auch Kontakt zu den Mitarbeitern.

1.4. Treffpunkte außerhalb der Jugendfreizeiteinrichtungen

Der niedrige Anteil der Jugendlichen, die Jugendklubs besuchen, ist teilweise dadurch zu erklären, dass sich viele Schüler in ihrer Freizeit lieber an anderen Orten treffen. Die beliebtesten Treffpunkte außerhalb der Jugendfreizeiteinrichtungen sind zu Hause und der Schulhof mit jeweils 74% und 50,9% (*vgl. Abb. 1*). Des Weiteren wurden Einkaufszentren, draußen (Straßen) und Sport- und Spielplätze als beliebte Treffpunkte genannt (offene Antwortmöglichkeiten).

¹Vgl. dazu: Power-Point-Präsentation: Jugendfreizeiteinrichtungen in Neukölln (Zusammenfassung/ Auswahl), Schülerbefragung vom November 2014

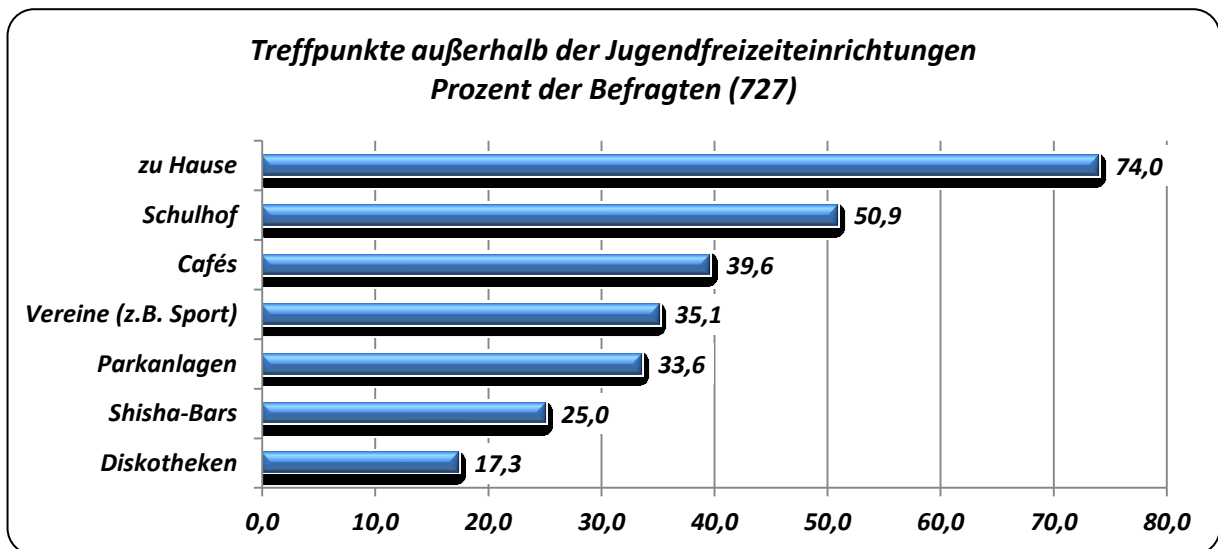


Abb. 1: Treffpunkt außerhalb der JFE

1.5 Informationsquellen über die Freizeiteinrichtungen

Die meisten der Jugendlichen erfahren von den Jugendfreizeiteinrichtungen durch Mundpropaganda (**vgl. Abb. 2**). Sehr wenige geben Internet, Zeitungen und Flyer als Informationsquellen an. Hier besteht also eine Möglichkeit für die Jugendclubs, ihre Außenwerbung zu verbessern, um mehr Jugendliche anzuziehen. Außerdem wäre es auch eine Möglichkeit, Lehrerinnen und Lehrer in höherem Maße in die „Werbung“ für Jugendclubs einzubeziehen, da sie engen Kontakt zu den Jugendlichen haben.

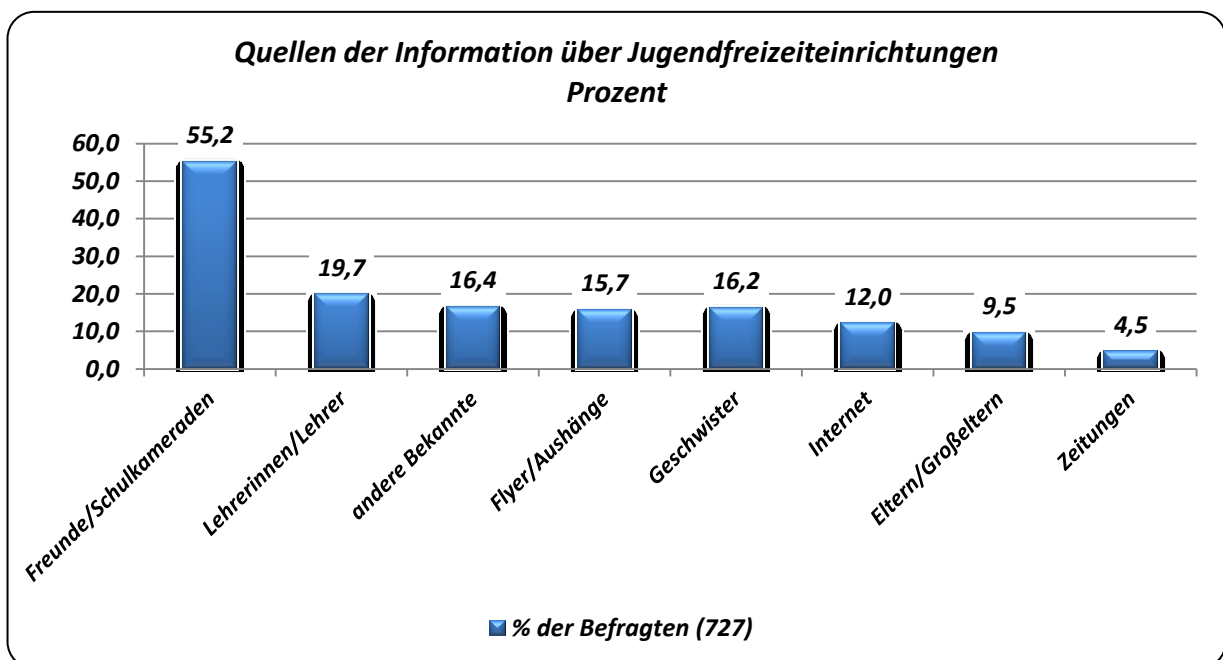


Abb. 2: Informationsquellen

1.6 Öffnungszeiten der Jugendfreizeiteinrichtungen

Die Befragungen zeigen eine teils starke Diskrepanz zwischen den von den Jugendlichen gewünschten und den tatsächlichen Öffnungszeiten (*vgl. Abb. 3*). Bisher haben die meisten Einrichtungen nur wochentags geöffnet, einige wenige auch am Samstagnachmittag und am Sonntag. Um effektiver auf die Wünsche der Jugendlichen einzugehen, könnten manche Freizeitclubs eine Verlängerung oder Umlegung ihrer Öffnungszeiten in Betracht ziehen. Auf diese Weise würden sich vielleicht auch andere Schüler für eine Nutzung der entsprechenden Einrichtungen entscheiden.

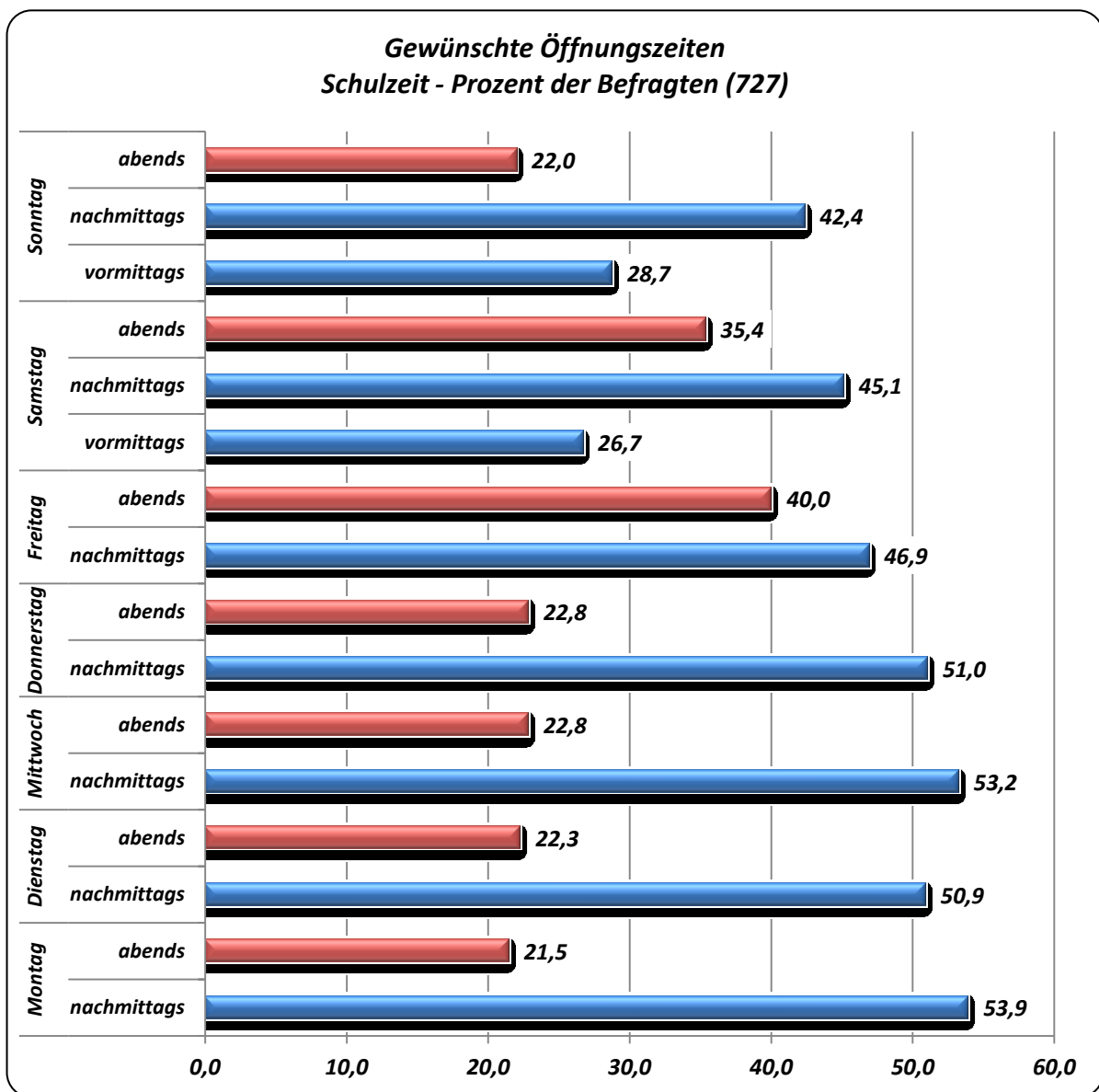


Abb. 3: Gewünschte Öffnungszeiten der JFE

1.7 Bewertung der Ausstattung, Räumlichkeit und Außenanlagen

Allgemein werden Ausstattung, Räumlichkeit und Außenanlagen der Jugendfreizeiteinrichtungen relativ gut bewertet. Nur 8,3%, 7,6% und 7% der Befragten bewerten jeweils Ausstattung, Räumlichkeit und Außenanlagen als ungenügend/nicht vorhanden.

1.8 Angebote der Jugendfreizeiteinrichtungen

Abb. 4 zeigt, dass die Jugendlichen am meisten diejenigen Freizeiteinrichtungen als Treffpunkt nutzen, in welchen sie Freunde treffen und abhängen und die Angebote bezüglich Computer/Internet, Sport und Musik nutzen können.

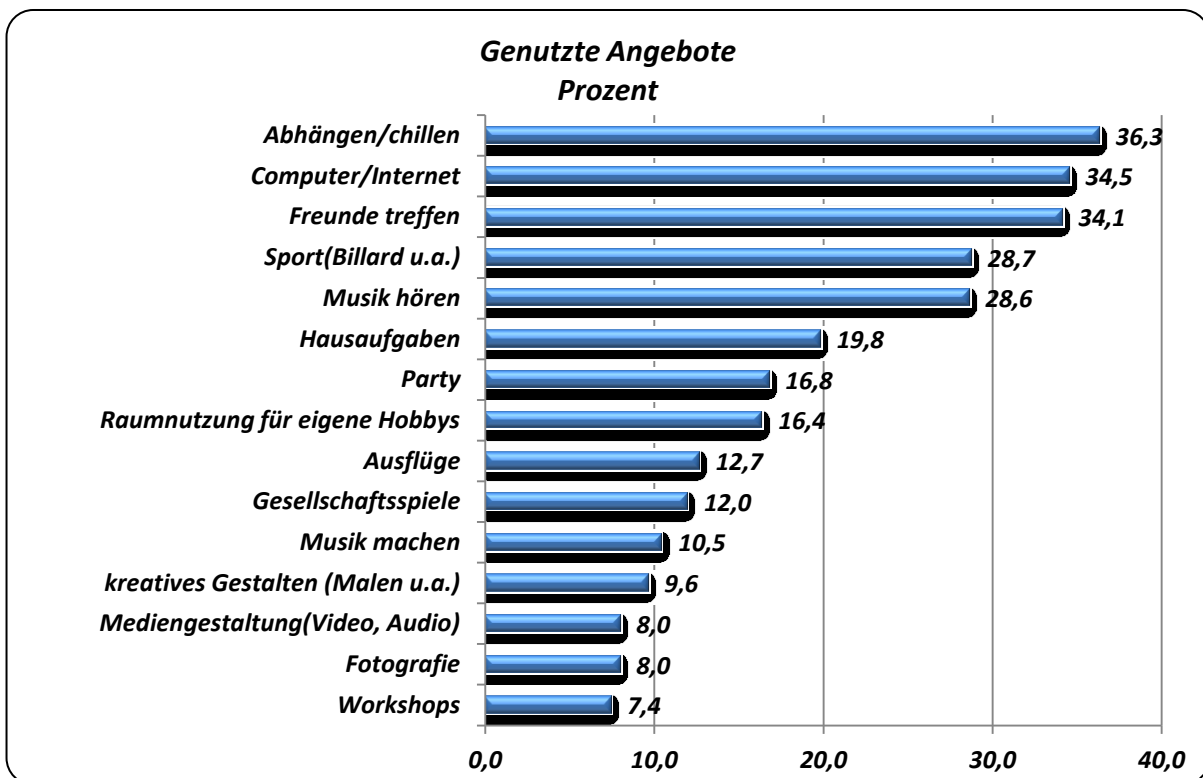


Abb. 4: Genutzte Angebote

Die Jugendlichen kritisieren aber auch Teile der Einrichtungen und der Angebote. Hier werden besonders zu wenige Sportangebote und die Hausordnung/Klubregeln kritisiert.

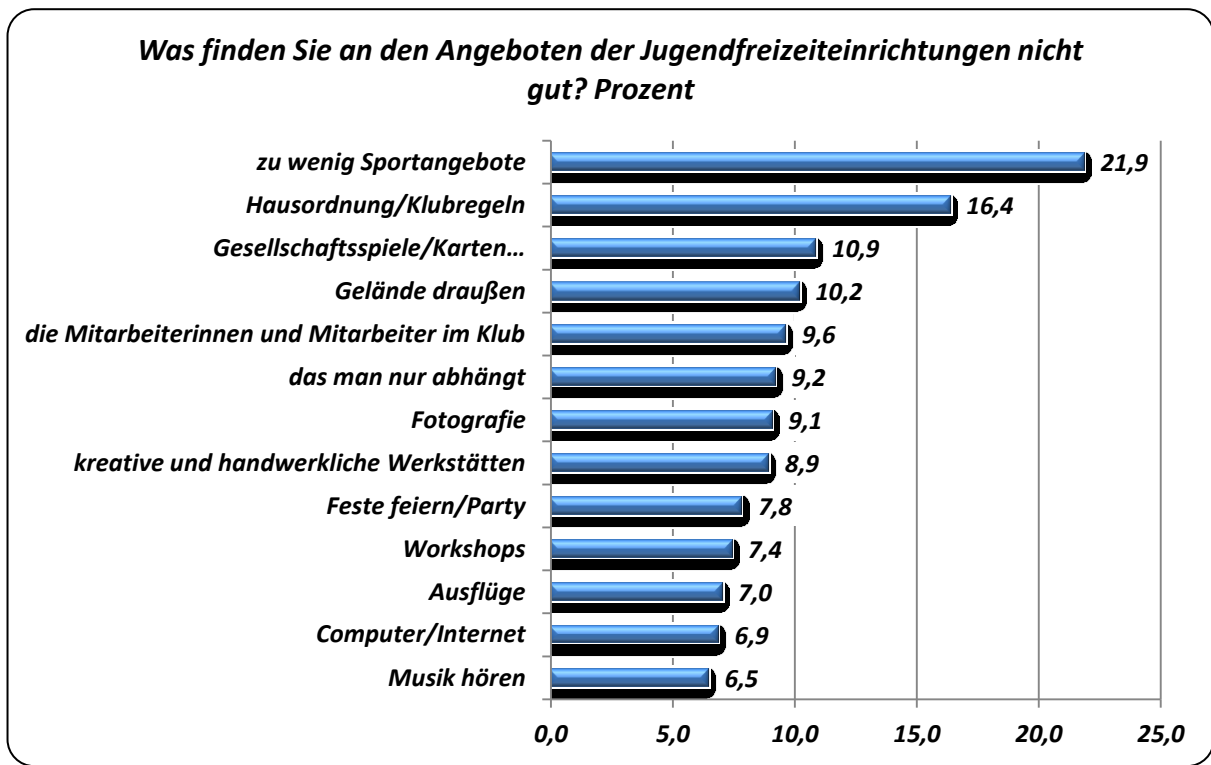


Abb. 5: Was den Jugendlichen nicht gefällt

Eine Möglichkeit wäre, den Schwerpunkt der Angebote in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen festzulegen. Viele der Jugendlichen haben nämlich das Gefühl, dass ihre Ideen, Meinungen und Vorschläge nie (28%) oder nur selten (15%) berücksichtigt werden.

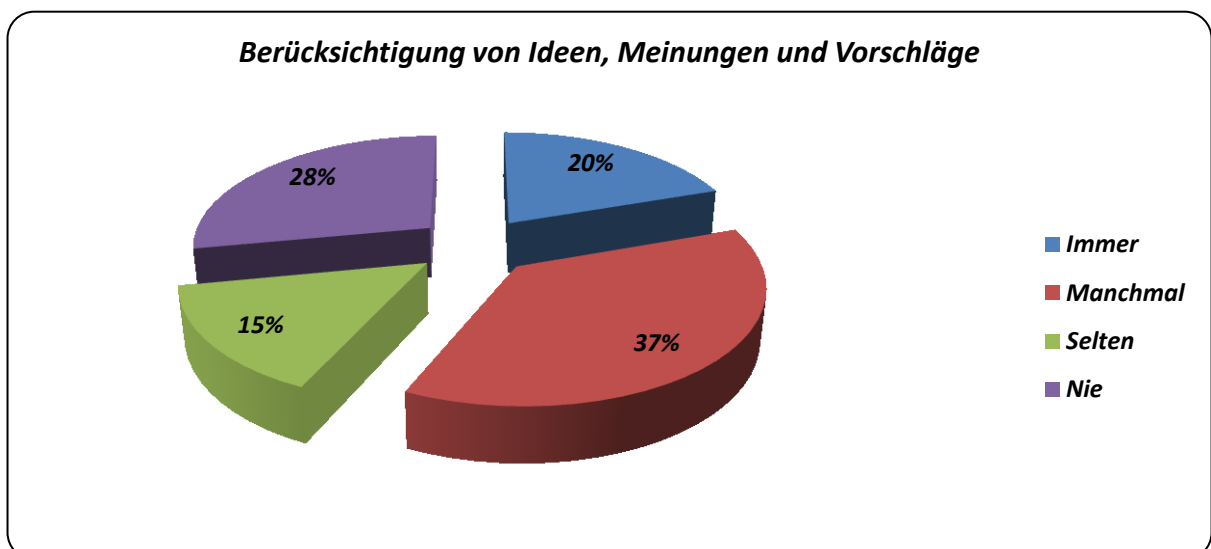


Abb. 6: Berücksichtigung von Ideen, Meinungen und Vorschläge

2. Vergleich der Jugendfreizeiteinrichtungen in Nord- und Süd-Neukölln

2.1. Biographische Daten

Die biographischen Daten der Jugendlichen in den zwei Befragungen sind sehr ähnlich. Unter den Befragten bezüglich der Jugendfreizeiteinrichtungen in Nord-Neukölln waren etwa 7% weniger im Alter von 13-18 Jahren. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es mehr „missing values“ gab und mehr Befragte, die 19 Jahre oder älter waren. Der kleine Unterschied der Geschlechtsverteilung der Befragungen ist vermutlich auch teilweise auf die größere Anzahl der „missing values“ in der Befragung zu Jugendklubs in Nord-Neukölln zurückzuführen.

Geschlecht der Probanden

	<u>Absolut</u>	<u>Prozent</u>
<i>Nord</i>	423	58,2
<i>Süd</i>	304	41,8
<i>Männlich</i>	343	47,2
<i>Weiblich</i>	345	47,5
<i>Missing</i>	39	5,4
<u><i>Insgesamt</i></u>	<u>727</u>	<u>100,0</u>

Alter der Probanden

<u>Alter</u>	<u>Süd</u>	<u>Nord</u>	<u>Absolut</u>	<u>Prozent</u>
<i>11 bis 13 Jahre</i>	72	97	169	23,2
<i>14 bis 18 Jahre</i>	216	274	490	67,4
<i>19 Jahre und älter</i>	9	25	34	4,7
<i>Missing</i>	7	27	34	4,7
<u><i>Insgesamt</i></u>	<u>304</u>	<u>423</u>	<u>727</u>	<u>100,0</u>

Die Tendenzen der Sprachen, die in der Familie gesprochen werden (außer deutsch), sind ebenfalls ähnlich. Die größten Unterschiede zeigen sich bei den Sprachen Rumänisch, Kurdisch und Bosnisch, die von jeweils 3,2%, 2,4% und 2,3% mehr Probanden in der Befragung zu Jugendfreizeiteinrichtungen in Süd-Neukölln gesprochen werden.

2.2. Bekanntheitsgrad und Nutzung der einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen

Jugendfreizeiteinrichtungen in Süd-Neukölln haben einen höheren Bekanntheitsgrad als die Einrichtungen in Nord-Neukölln (*vgl. Abb. 7*). Durchschnittlich sind die einzelnen Jugendclubs in Süd-Neukölln unter etwa 13% der Befragten bekannt, während die durchschnittliche Einrichtung in Nord-Neukölln unter 9,3% der Befragten bekannt ist. Die bekanntesten aber gleichzeitig auch die unbekanntesten Einrichtungen liegen alle in Süd-Neukölln. Der Bekanntheitsgrad der Freizeitclubs in Nord-Neukölln liegt im Mittelfeld.

Die generelle Bekanntheit der Einrichtungen ist sehr gering. Mehr als die Hälfte der Einrichtungen sind bei weniger als 10% der Befragten bekannt.

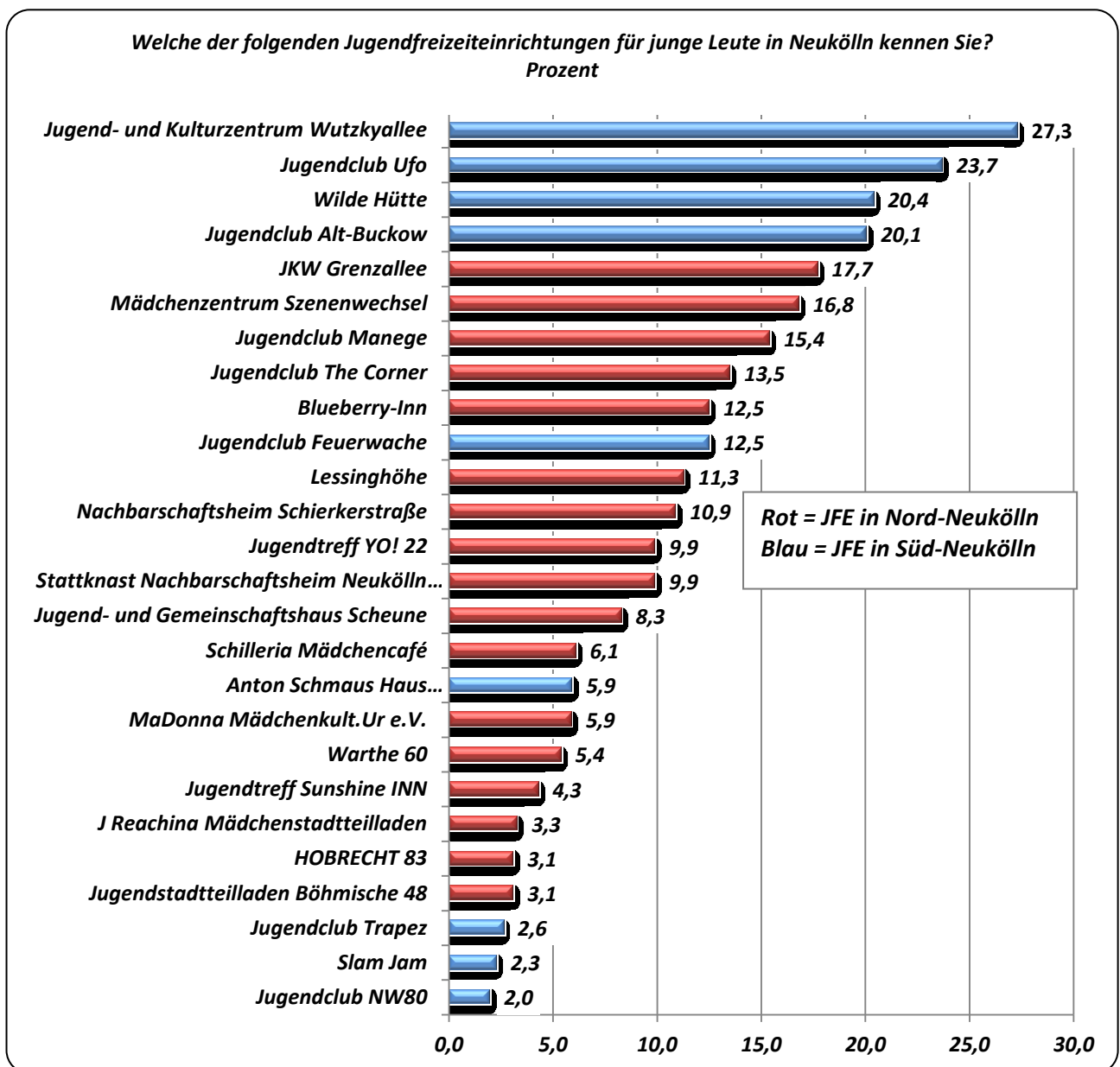


Abb. 7: Bekanntheitsgrad der JFE

Die Nutzung der Einrichtungen hat die gleiche Tendenz (*vgl. Abb. 8*). In Süd-Neukölln liegen die Einrichtungen, die vom größten und vom kleinsten Anteil der Befragten benutzt werden. Mehrere Süd-Einrichtungen liegen jedoch im Mittelfeld, und daher sind die durchschnittlichen Nutzungen der einzelnen Einrichtungen für Süd- und Nord-Neukölln mit jeweils 5,9% und 5,5% sehr ähnlich.

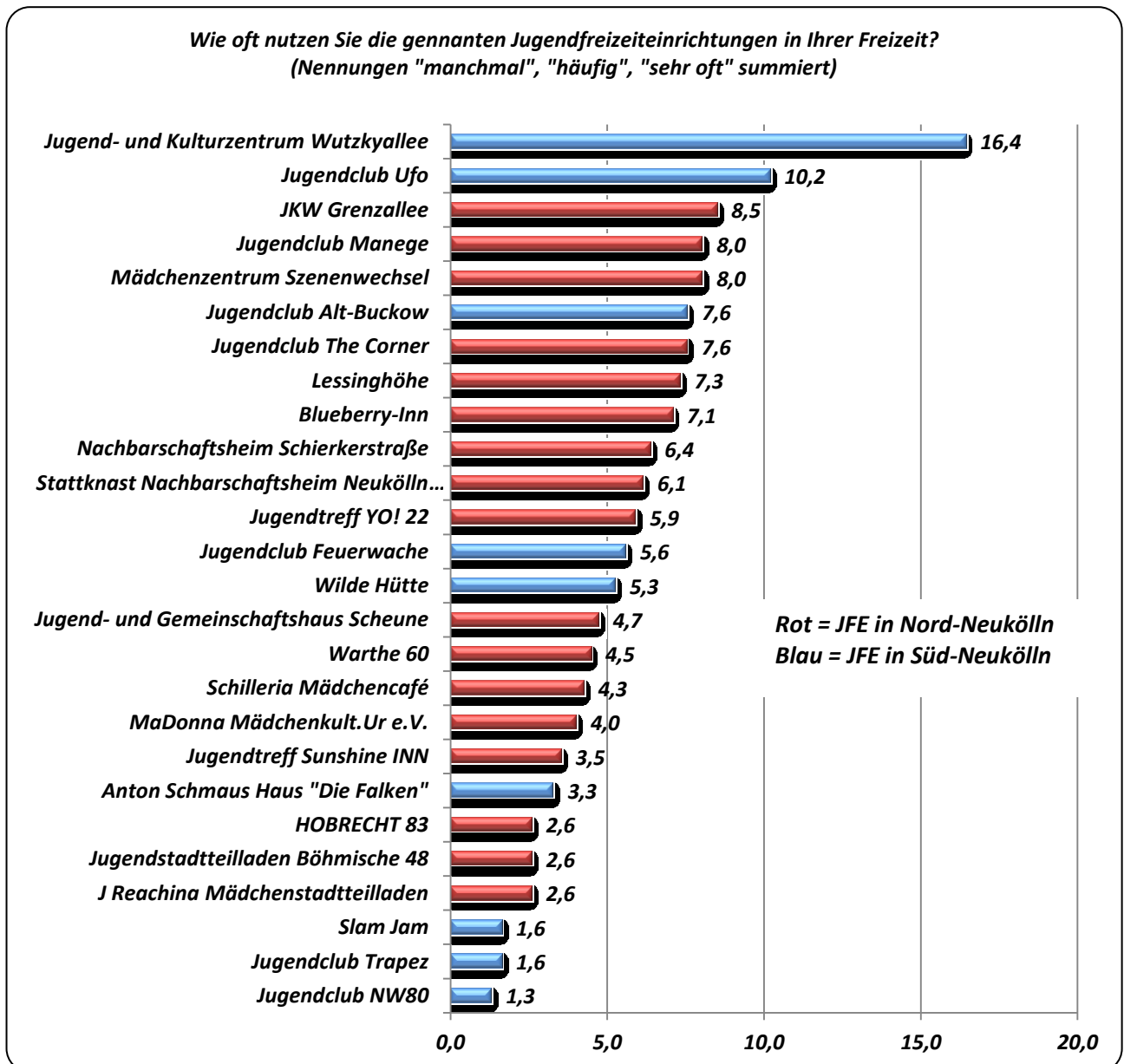


Abb. 8: Nutzung der JFE

Abb. 9 zeigt den Anteil der Befragten, der nicht nur eine Jugendfreizeiteinrichtung kennt, sondern auch nutzt. Ein großer Anteil der Befragten, der Einrichtungen trotz ihres generellen niedrigen Bekanntheitsgrads kennt, wie z.B. Böhmische 48, HOBRECHT 83 und Slam Jam, benutzt auch diese Jugendklubs. Die eher bekannten Einrichtungen werden, in Relation zu

ihrem Bekanntheitsgrad, nur von wenigen Befragten genutzt. Das Jugend- und Kulturzentrum Wutzkyallee ist hier eine Ausnahme.

Die Bekanntheit eines Jugendklubs genügt also nicht, sie müssen auch etwas anbieten, was das Interesse der Jugendlichen weckt, damit sie die Freizeiteinrichtungen auch nutzen. Die **Abb. 9** zeigt diese Tendenz deutlich für die Einrichtungen in Neukölln. Die Relation Bekanntheit/ Nutzung ist stark schwankend, besonders niedrige Werte zeigen JFE in Süd-Neukölln.

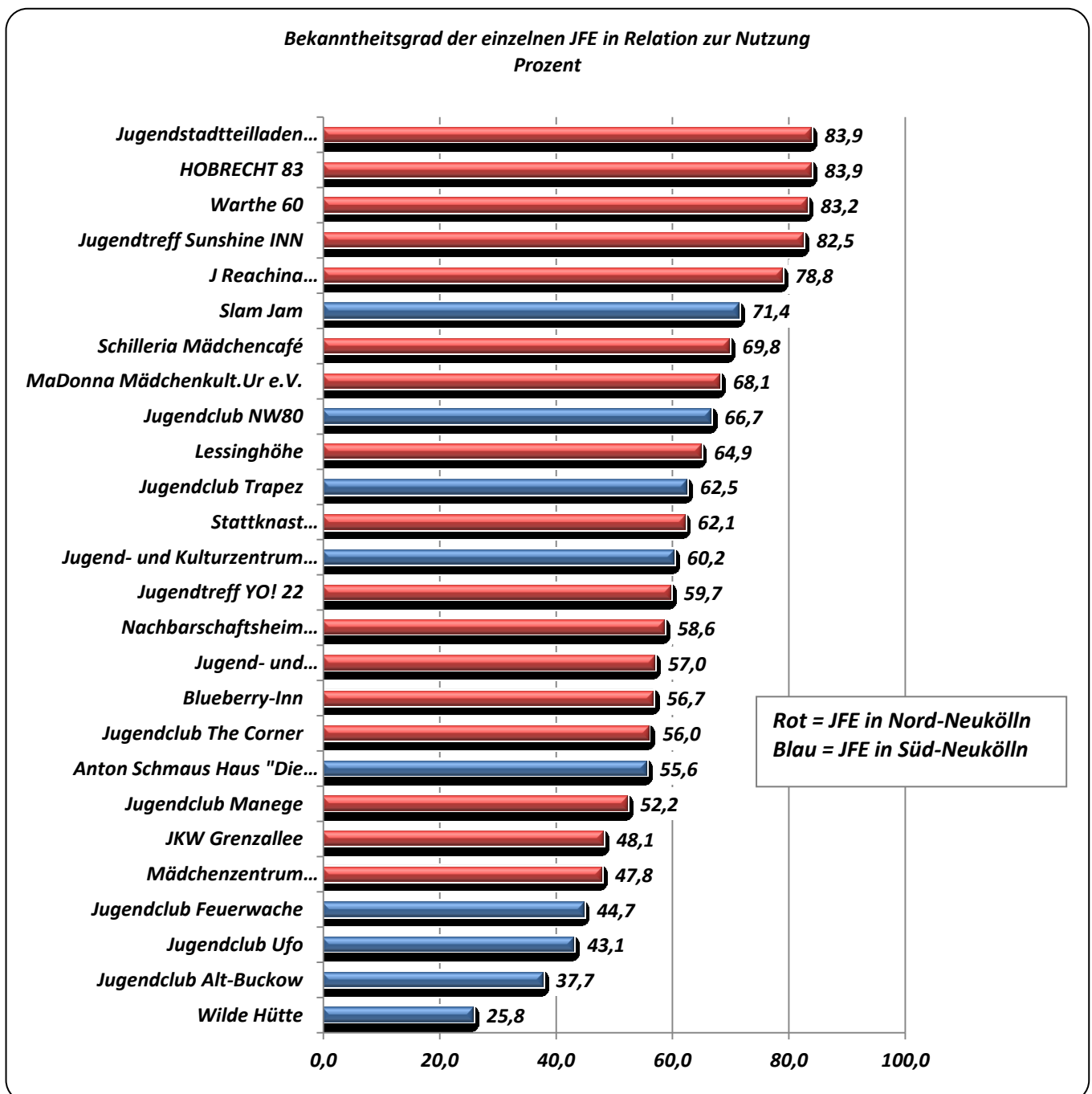


Abb. 9: Anteil Befragten, die den einzelnen JFE kennt und auch nutzt

2.3 Kontakt zu den Mitarbeitern

Abb. 10 und 11 zeigen eine deutliche Tendenz bezüglich des Kontakts zwischen den Jugendlichen und den Mitarbeitern der Jugendfreizeiteinrichtungen. Ein markant größerer Anteil der Befragten hat Kontakt zu den Mitarbeitern der Freizeiteinrichtungen in Nord-Neukölln als in Süd-Neukölln (**vgl. Abb. 10**). Außerdem können die Jugendlichen sich eher vorstellen, sich an die Mitarbeiter der Einrichtungen in Nord-Neukölln als an die in Süd-Neukölln zu wenden, wenn sie persönliche Probleme haben und Hilfe suchen (**vgl. Abb. 11**).

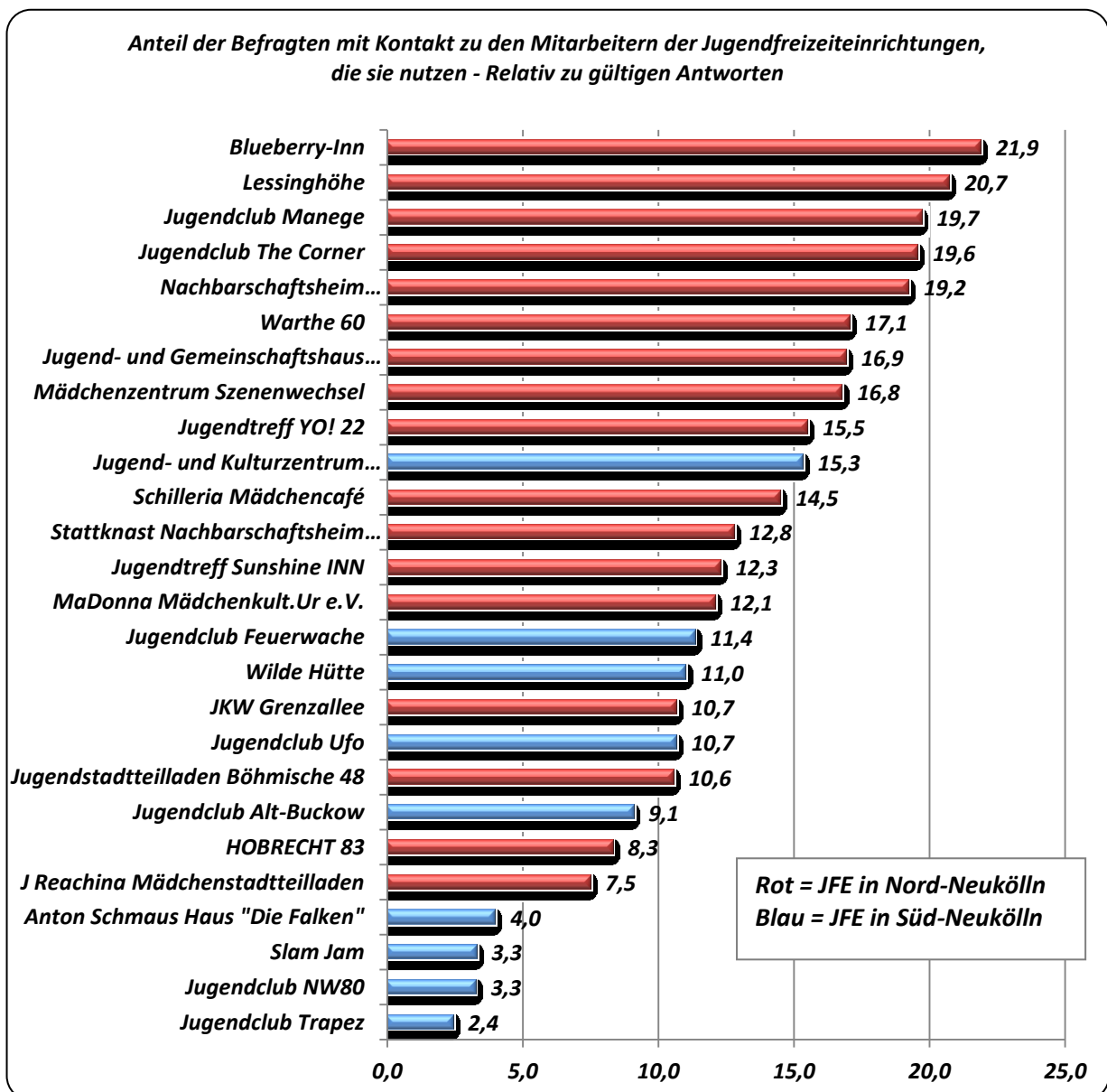


Abb. 10: Kontakt zu Mitarbeitern der JFE

Der Kontakt zwischen Mitarbeitern und Jugendlichen in Einrichtungen in Süd-Neukölln ist also begrenzt. Die schlechten Platzierungen der Jugendclubs Die Falken, Slam Jam, NW80 und Trapez sind vermutlich auf die geringe Bekanntheit der Einrichtungen zurückzuführen. Die Bewertungen der relativ bekannten Jugendclubs Alt-Buckow, Ufo und Wilde Hütte sind auffälliger.

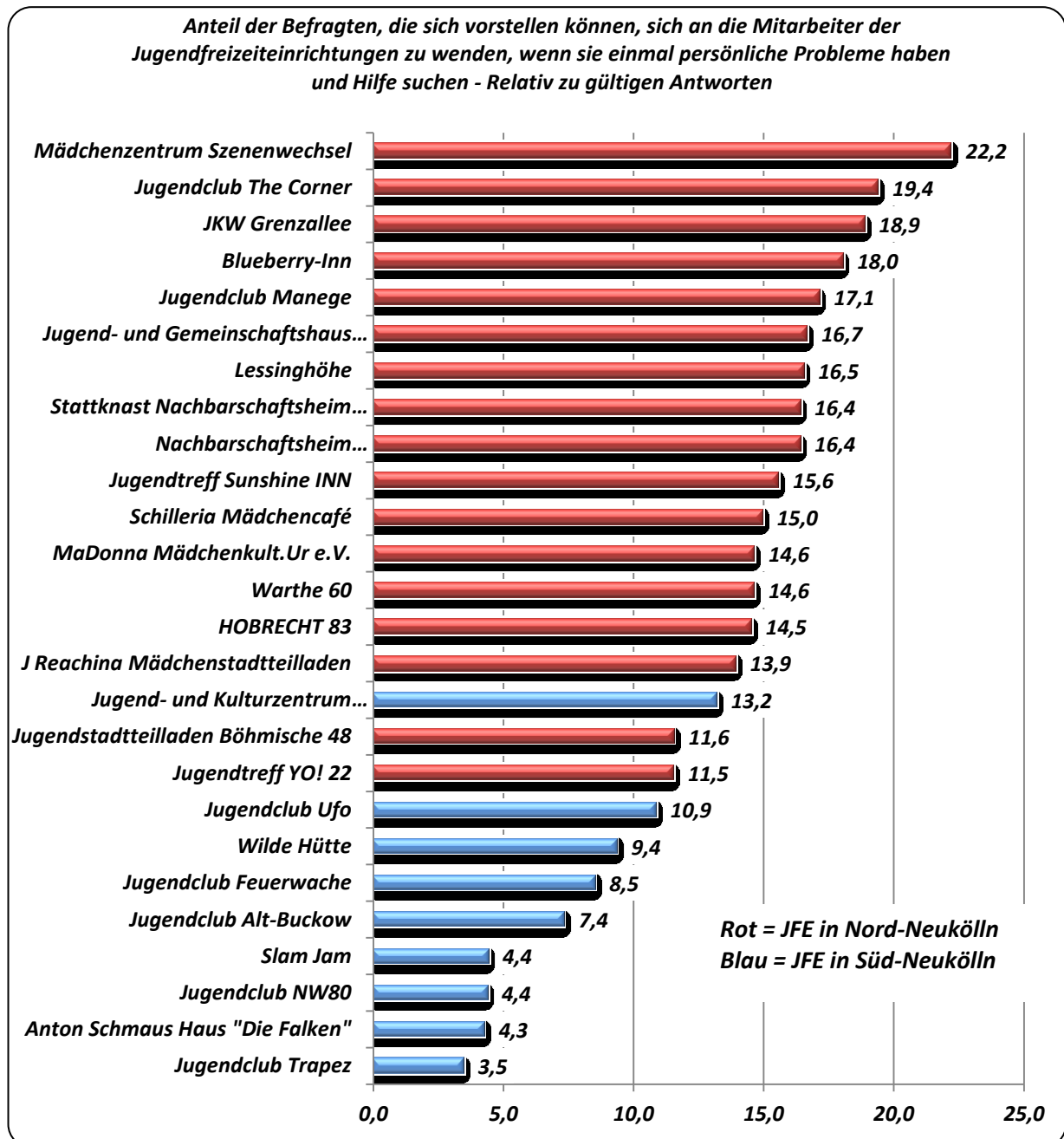


Abb. 11: Kontakt zu Mitarbeitern, wenn Hilfe gesucht ist

3. Korrelationen nach Geschlecht

Die männlichen und weiblichen Befragten benutzen ungefähr gleich häufig die Jugendfreizeiteinrichtungen (*vgl. Abb. 12*). Manche Einrichtungen werden aber von dem einen Geschlecht mehr besucht, z.B. Mädchenzentrum Szenenwechsel, Jugendclub Feuerwache und Jugend- und Kulturzentrum Wutzkyallee. Es ist offensichtlich, warum das Mädchenzentrum Szenenwechsel fast nur von weiblichen Befragten besucht wird. Der Grund für das höhere Interesse des einen Geschlechts an bestimmten Jugendclubs liegt wahrscheinlich teilweise an den Angeboten. Die männlichen und weiblichen Befragten bevorzugen unterschiedliche Angebote (*vgl. Abb.13*).

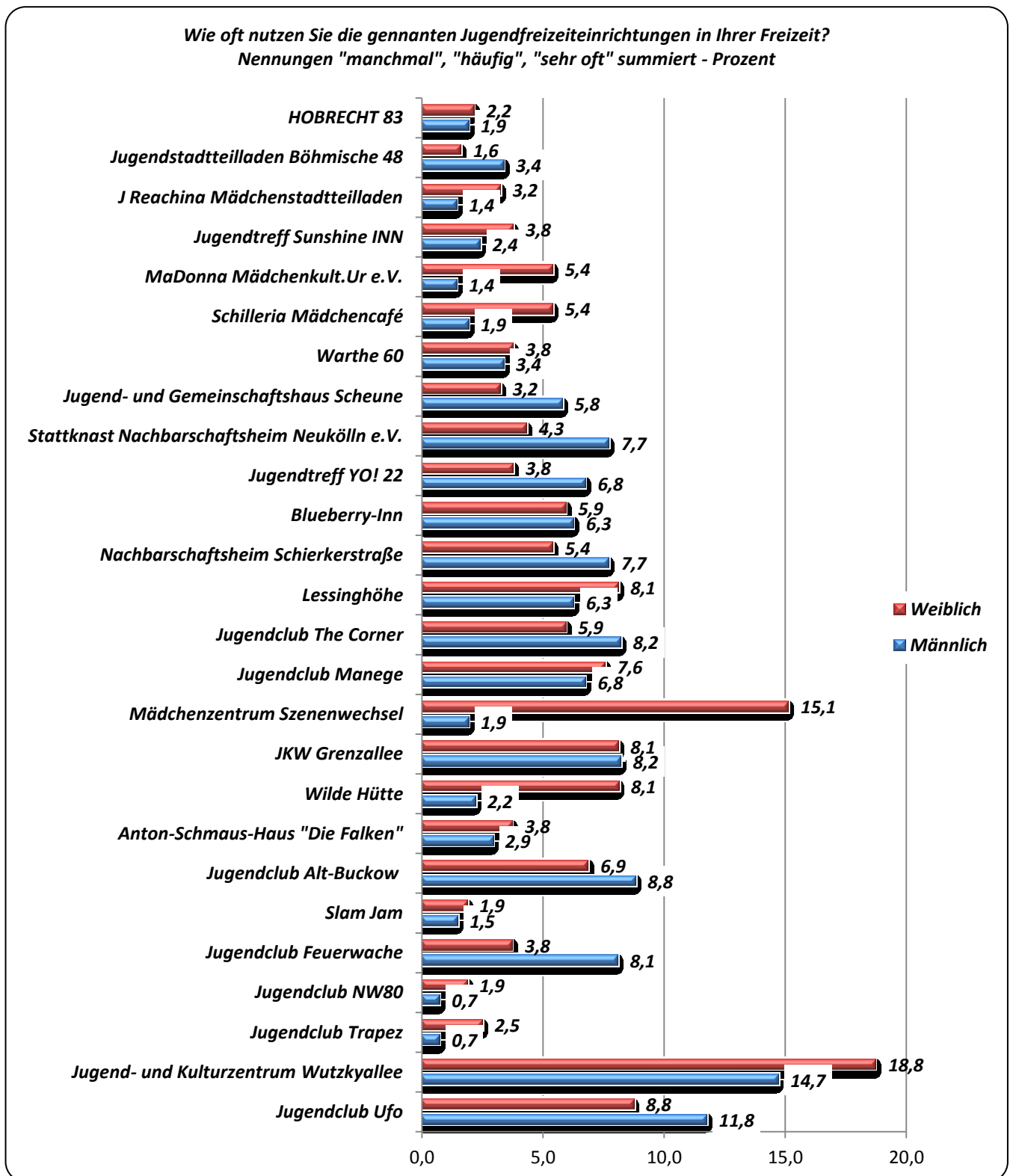


Abb. 12: Nutzung der JFE (Korrelation nach Geschlecht)

Die genutzten Angebote der Jugendfreizeiteinrichtungen unterscheiden sich je nach Geschlecht der Jugendlichen (*vgl. Abb. 13*). Die männlichen Befragten nutzen in höherem Maße Sport-, Spiel-, Computer- und Medianegebote. Angebote zu Musik, Fotografie, Kreatives Gestalten und Hausaufgaben werden häufiger von den weiblichen Befragten genutzt.

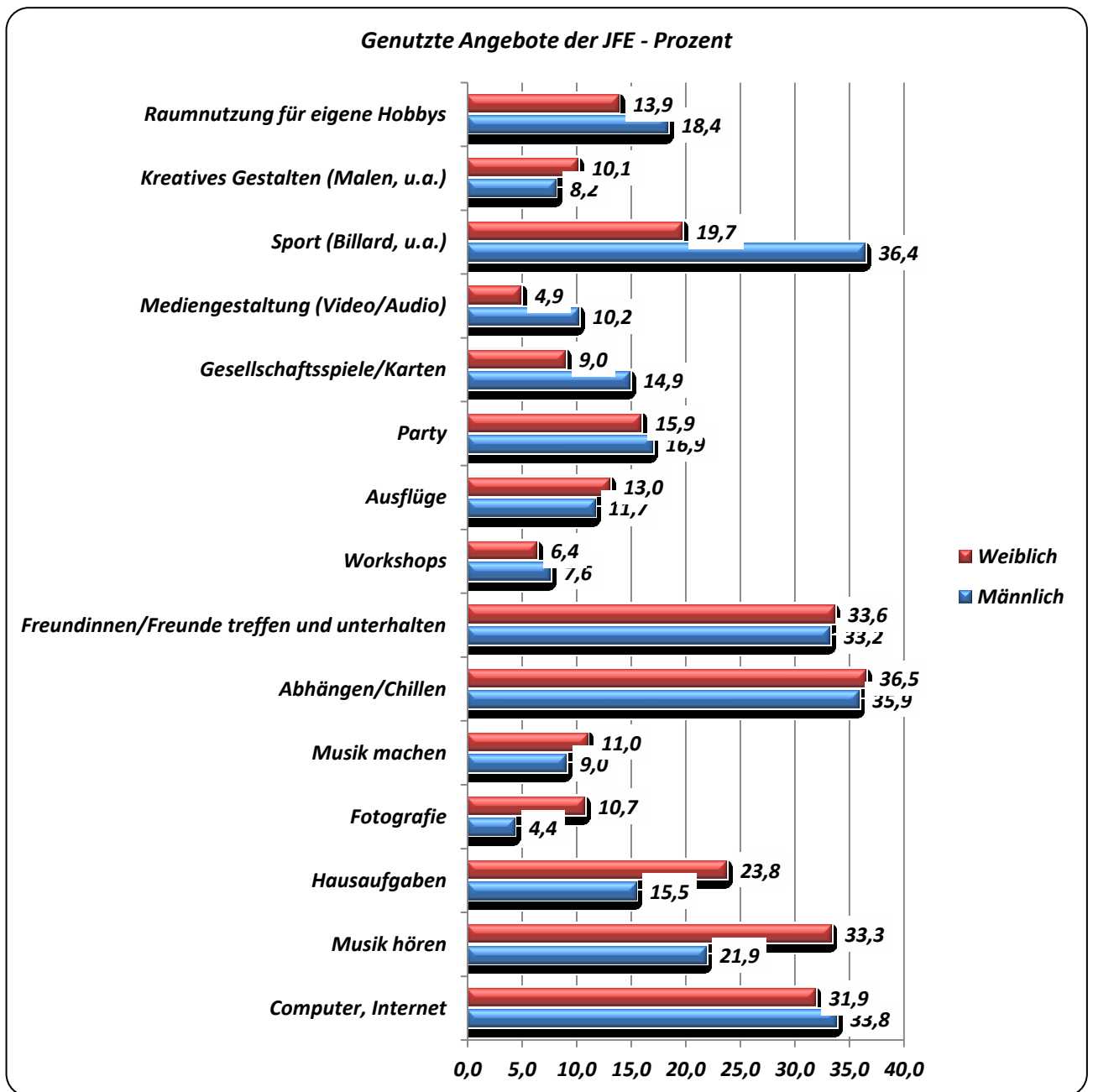


Abb. 13: Genutzte Angebote der JFE (Korrelation nach Geschlecht)

Die Jugendfreizeiteinrichtungen sollten also bei einer Ausweitung oder Umlagerung der Angebote aufmerksam auf die unterschiedlichen Präferenzen der männlichen und weiblichen Jugendlichen achten. Damit können sie sich auch auf bestimmte Angebote fokussieren, um eine spezielle Gruppe der Jugendlichen zu erreichen.

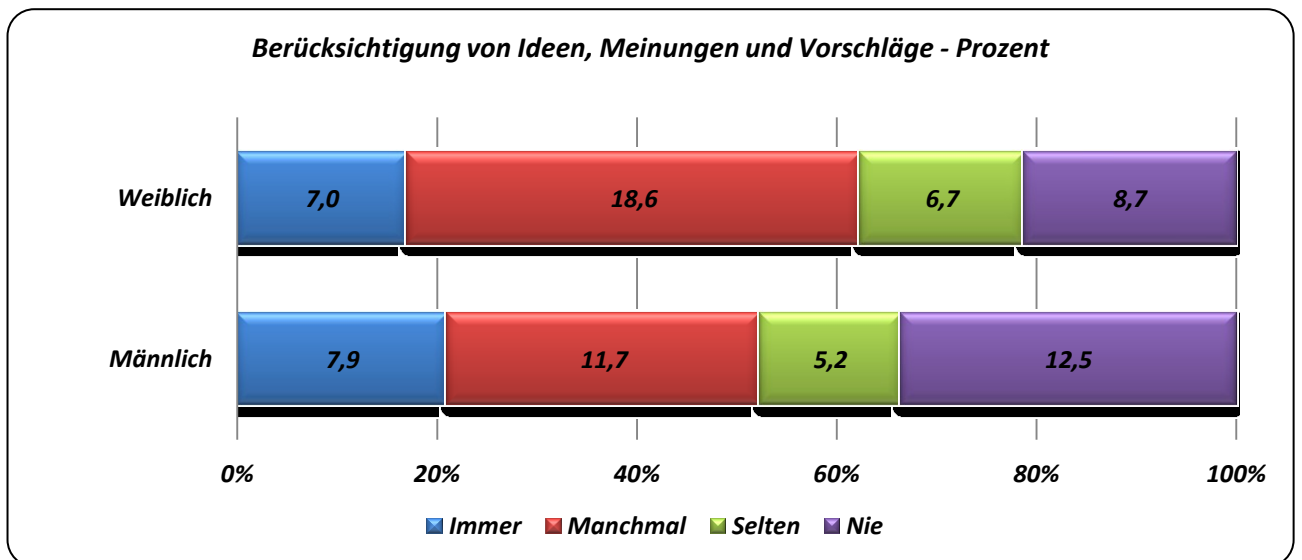


Abb. 14: Berücksichtigung von Ideen, Meinungen und Vorschläge (Korrelation nach Geschlecht)

Die männlichen Befragten fühlen stärker als die weiblichen, dass ihre Ideen, Meinungen und Vorschläge nicht berücksichtigt werden (*vgl. Abb. 14*). Fast 34% (relativ zu gültigen Antworten) der Jungen antworten, dass ihre Ideen, Meinungen und Vorschläge nie berücksichtigt werden. Für die Mädchen gilt es aber nur für 21% (relativ zu gültigen Antworten).

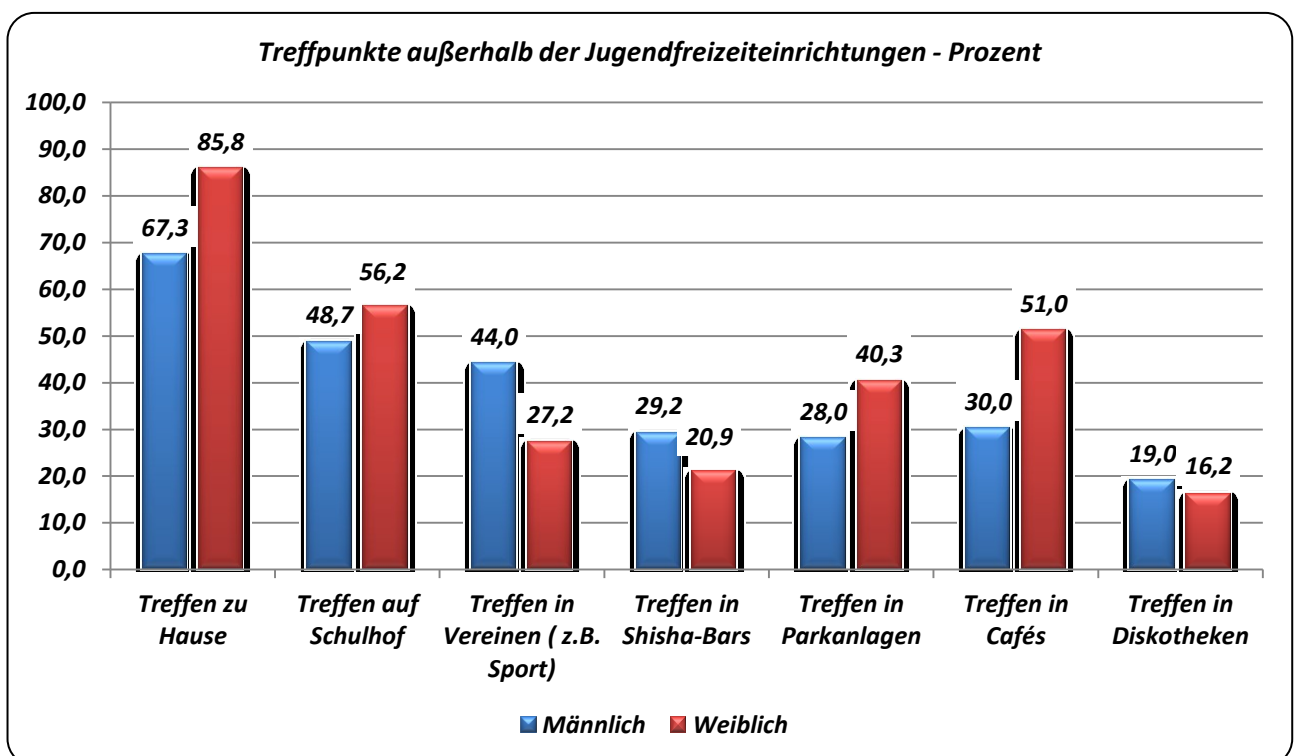


Abb. 15: Treffpunkte außerhalb der JFE (Korrelation nach Geschlecht)

Die Antwortmöglichkeiten „zu Hause“ und „Schulhof“ sind die häufigsten Treffpunkte außerhalb der Jugendfreizeiteinrichtungen für beide Geschlechter. Die Befragung zeigt aber auch unterschiedliche Präferenzen der männlichen und weiblichen Jugendlichen bezüglich der Treffpunkte (*vgl. Abb. 15*). Die männlichen Befragten treffen sich häufiger als die weiblichen Befragten in Vereinen (z.B. Sport) und die weiblichen Befragten bevorzugen Cafés und Parkanlagen.

Größe der Stichprobe IFAD Schülerbefragung Neukölln

Neukölln 2012

Altersgruppe	Gesamt	Prozent
11 - unter 14 Jahre	8.504	32,3
14 - unter 19 Jahre	14.555	55,3
19 - unter 20 Jahre	3.257	12,3
Gesamt	26.316	= 100%

IFAD-Stichprobe

Altersgruppe	Gesamt	Prozent	Anteil an Altersgruppe Neukölln gesamt in %
11 - unter 14 Jahre	169	23,2	1,99
14 - unter 19 Jahre	490	67,4	3,36
19 - unter 20 Jahre	34	4,7	1,04
Missing	34	4,7	
Gesamt	727	= 100%	= 2,76%

Zum Vergleich:

Mikrozensus:

Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland. Rund 830 000 Personen in etwa 370 000 privaten Haushalten und Gemeinschaftsunterkünften werden stellvertretend für die gesamte Bevölkerung zu ihren Lebensbedingungen befragt. Dies sind **1 % der Bevölkerung**, die nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren ausgewählt werden.

Shell Jugendstudie:

Die 16. Shell Jugendstudie 2010 stützt sich auf eine repräsentativ zusammengesetzte Stichprobe von 2.604 Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren aus den alten und neuen Bundesländern, dies entspricht bei einer Gesamtgröße dieser Altersgruppe von 11,55 Mio. einer **Stichprobengröße von 0,023 Prozent**.



Jugendclub „Trapez“

Bedarfserhebung

Jugendclub „Trapez“

- Käthe-Frankenthal-Weg 12
- im „Frauenviertel“
- 3.700 Einwohner/innen
- 1996 fertiggestellt

betrieben

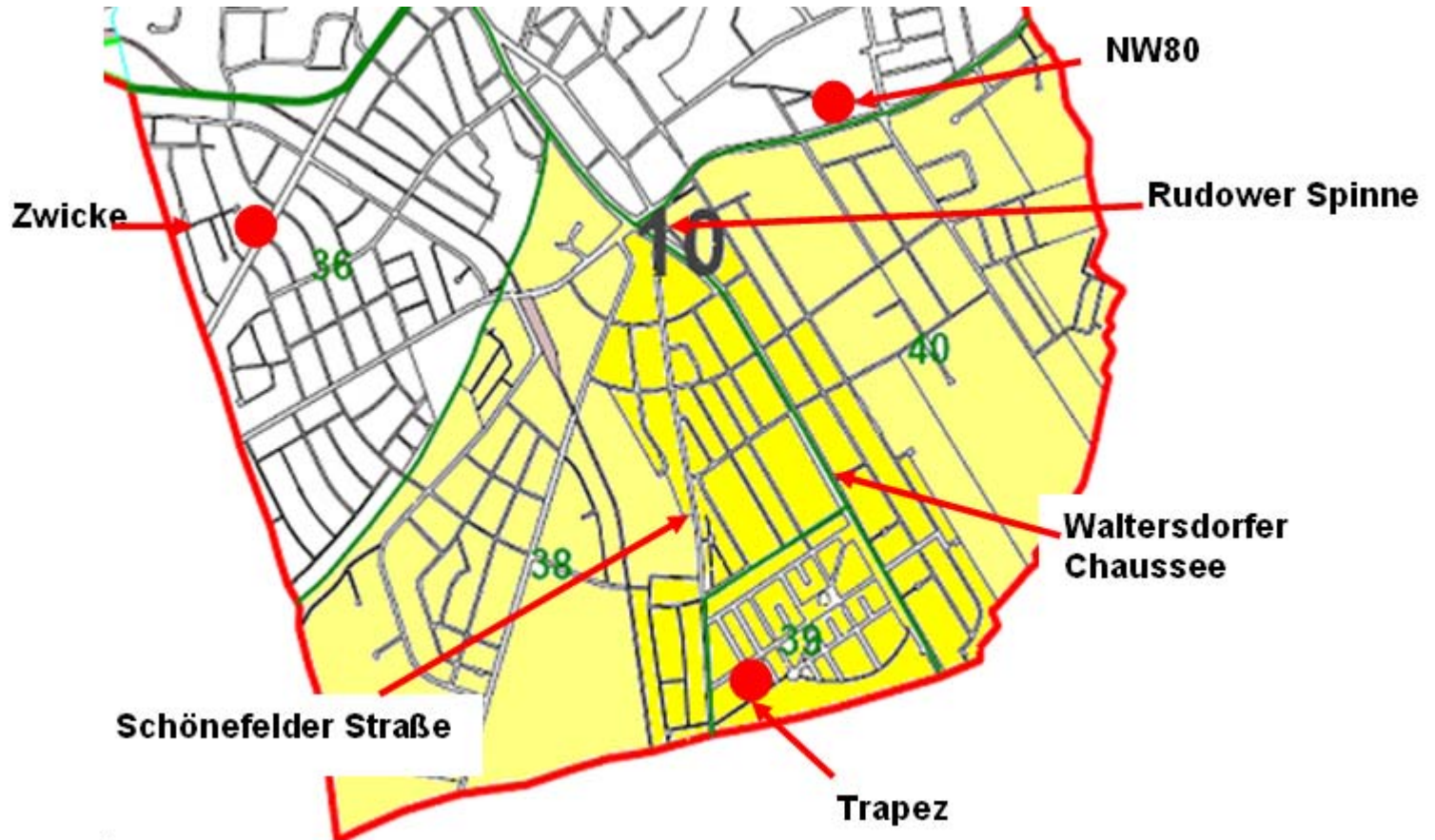
- zunächst von „Südstadt“ e.V.,
- von 2001 bis 2011 mit Honorarkräften des JUKUZ,
- Ende 2012 bis April 2013 übergangsweise vom „SJD – Die Falken“

Trapez

- Saal mit Tresen und kleiner Bühne
- 2 Räume
- Küche
- Sanitäreanlagen
- großes Außengelände mit Fußball- und Volleyballfeld

63 Plätze, ca. 157 m² päd. Nutzfläche
barrierefrei

Lage, Einzugsbereich und Zielgruppe



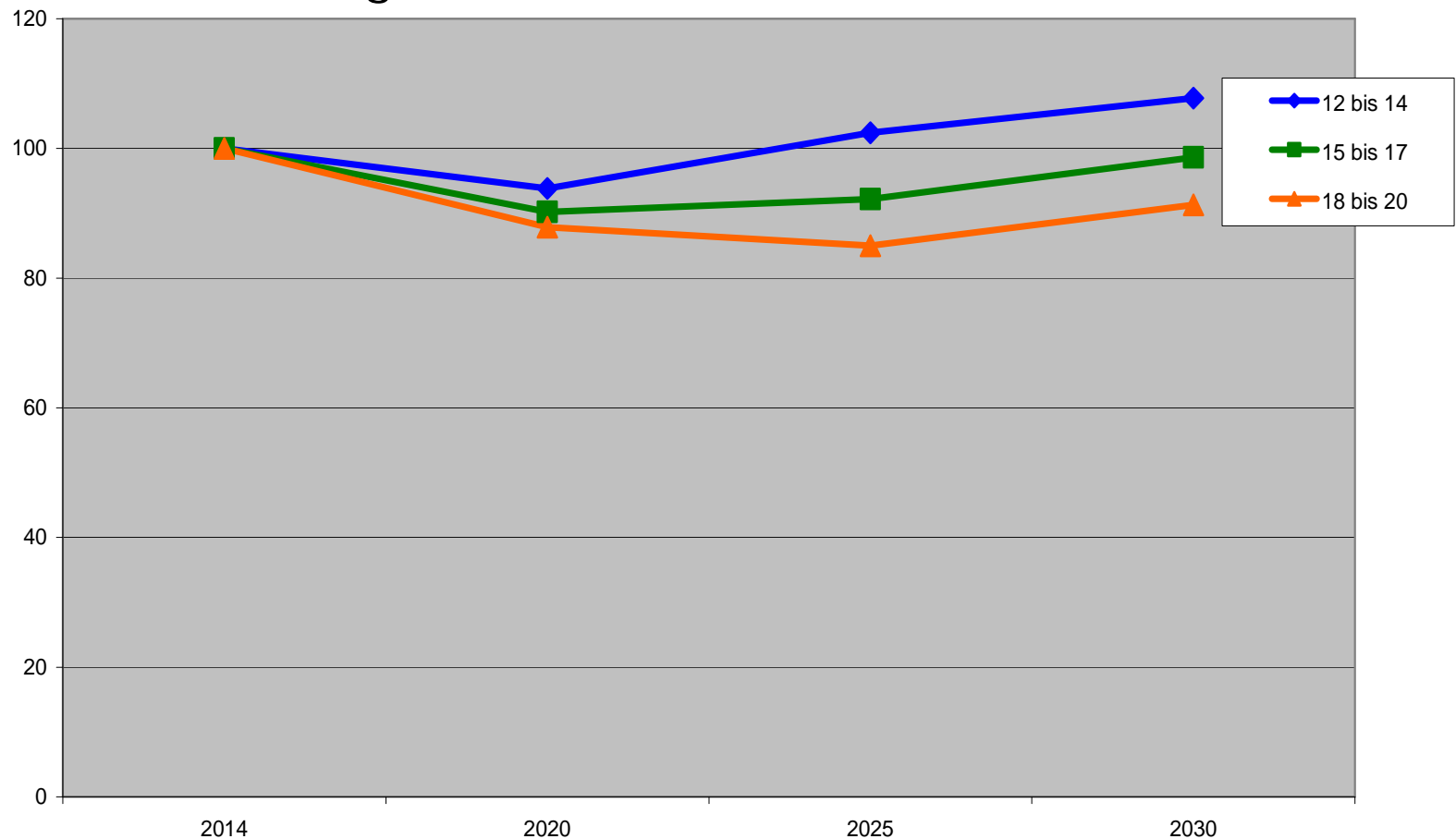
13 bis unter 18jährige Jugendliche im Einzugsgebiet

- im Frauenviertel selbst: 328
- in den PLR 38, 39, 40: 1.084

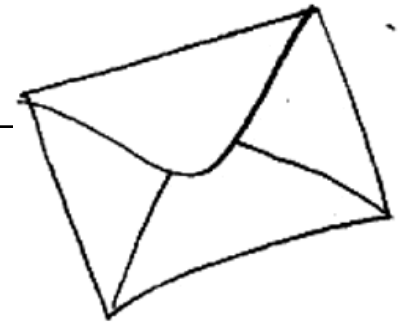
Bevölkerungsentwicklung im Prognoseraum Buckow Nord/ Rudow

bis 2020 Rückgang von ca. 10%

bis 2030 ungefähr wieder auf den Wert von 2014



Auswertung der Befragung zum Jugendclub Trapez



Verschickt:	1.118 Fragebögen
Rücklauf:	88 Antwortpostkarten
Rücklaufquote:	7,9%



Bezirksamt
Neukölln

be  Berlin

Liebe Kinder, liebe Jugendliche,

ich bin Falko Liecke,

Euer Jugendstadtrat aus dem Rathaus in Neukölln.

Eure Anschrift habe ich aus dem Melderegister, um Euch ganz gezielt zu fragen.

Im Käthe-Frankenthal-Weg 12 (12355 Berlin) befindet sich der ehemalige Jugendclub „Trapez“. Ich prüfe derzeit, ob der Club als Jugendclub neu eröffnet werden kann. Und dazu brauche ich Eure Meinung, die mir ganz besonders wichtig ist. Ich würde gern von Euch wissen, ob Ihr einen Jugendclub an diesem Standort wünscht und wie der Club aussehen müsste, um Spaß in der Freizeit zu haben.

Bitte nehmt Euch ein paar Minuten Zeit, um diesen Fragebogen auszufüllen und schickt ihn an mich portofrei zurück. Vielen Dank!

Euer
Falko Liecke



Antwort

Bezirksamt Neukölln
Falko Liecke
Stadtrat für Jugend
Karl-Marx-Straße
12040 Berlin

Sollte es einen Jugendclub im Käthe-Frankenthal-Weg geben?

- Ja, ich würde mich über einen Jugendtreff im Frauenviertel freuen und diesen auch besuchen.
- Nein danke, kein Bedarf.
- Weiß noch nicht.



Was sollte der Jugendtreff bieten?

Bitte kreuze an und unterstreiche, was Du nutzen würdest.

- Spiel, Spaß und Geselligkeit. Raum, um Freunde zu treffen.**
- Sportangebote:** Fußball, Basketball, Volleyball, Selbstverteidigung, Boxen, Tanzen, Akrobatik

Anderes:

- Computer und andere Medien:** Internetzugang, Bildbearbeitung, Grafik, Digitales Musikstudio, Videoaufnahmen und Videoschnitt, Fotografie, Word, Excel, Powerpoint

Anderes:

- Hilfe bei Schule und Beruf:** Schularbeitshilfe, MSA-Vorbereitung, Berufsorientierung, Bewerbungstraining

Anderes:

- Kreativangebote, Handwerkliches:** Malen, Zeichnen, Modellieren, Basteln, Werken, Fahrradwerkstatt

Anderes:

- Musik:** Gitarrenunterricht, Schlagzeugunterricht, Bandarbeit

Anderes:

Zum Schluss beantworte bitte noch folgendes:

Wie alt bist Du? Männlich Weiblich

Vielen Dank für Deine Mühe!

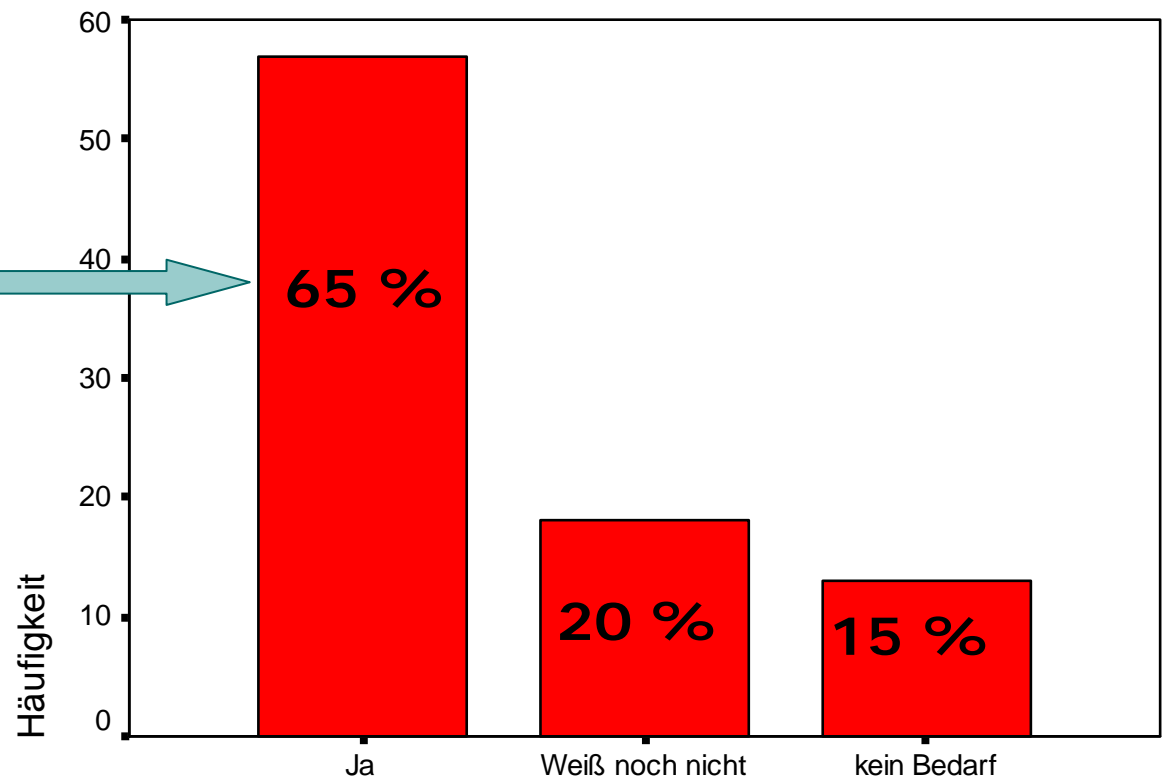


Sollte es im Käthe-Frankenthal-Weg wieder einen Jugendclub geben?

Ja, ich würde mich über einen Jugendclub im Frauenviertel freuen und diesen auch besuchen.

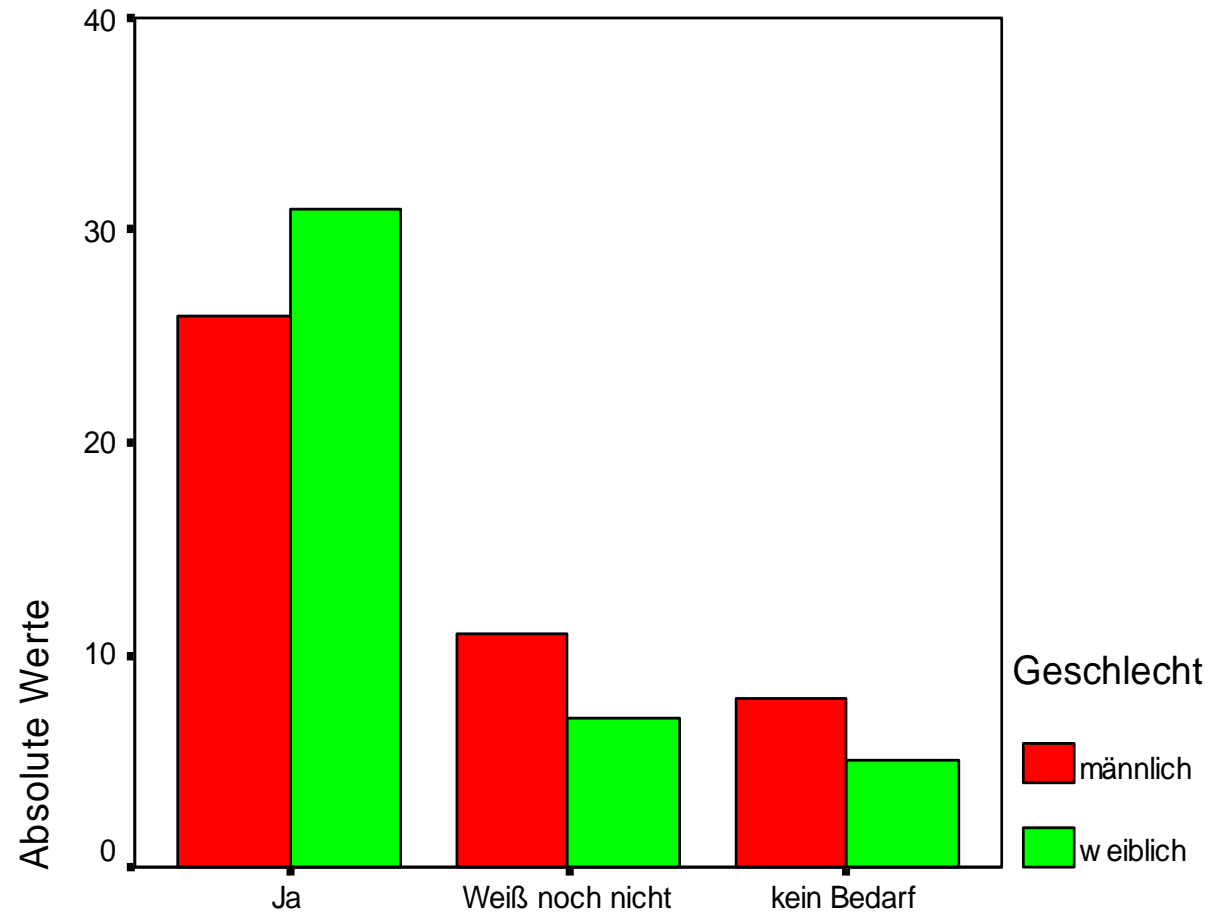
Absolut: 57 v. 88

Prozentual: 65



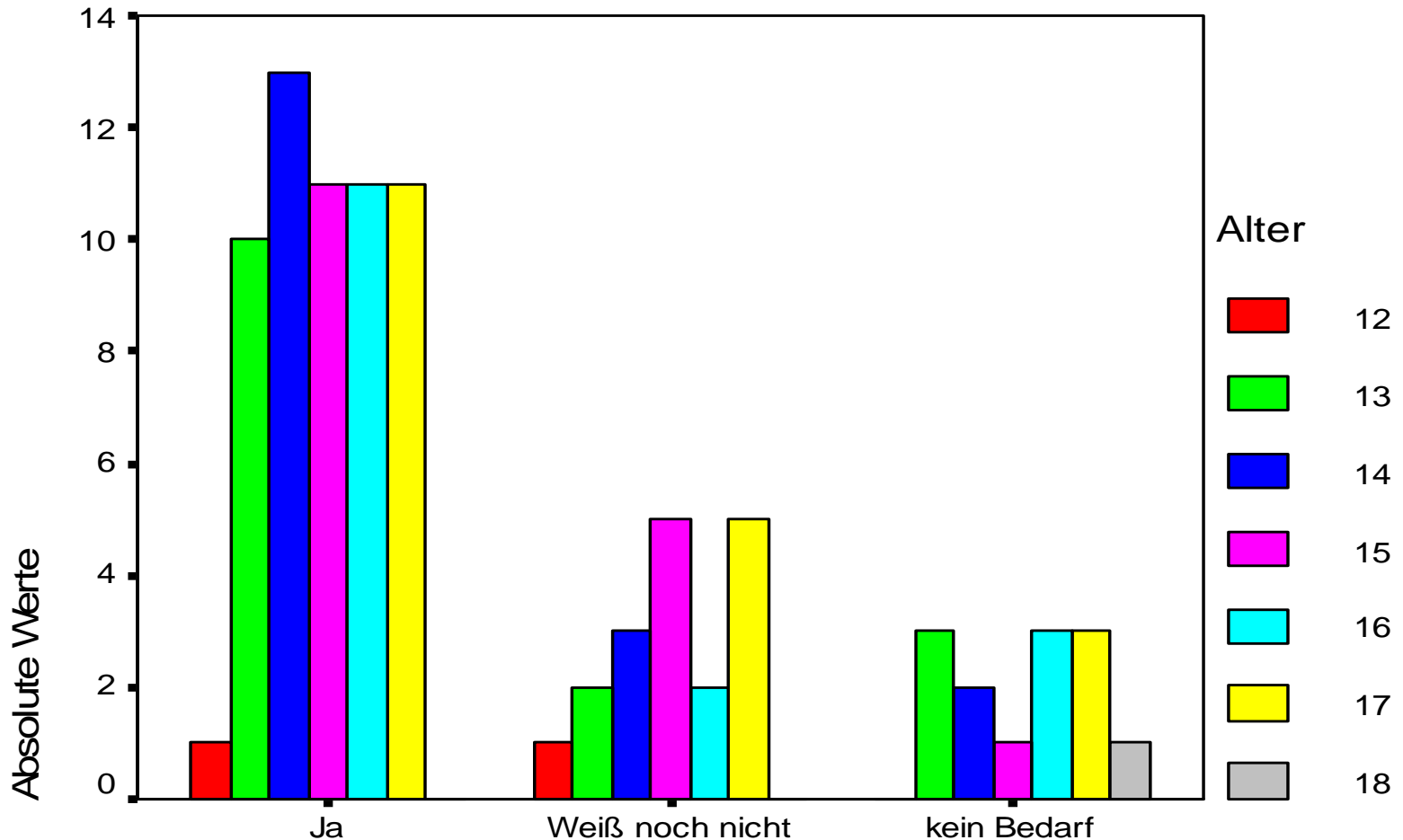
Geschlechtsspezifische Unterschiede

- Beteiligung gleich
45 Jungen
43 Mädchen
- Mädchen äußern höheren Bedarf



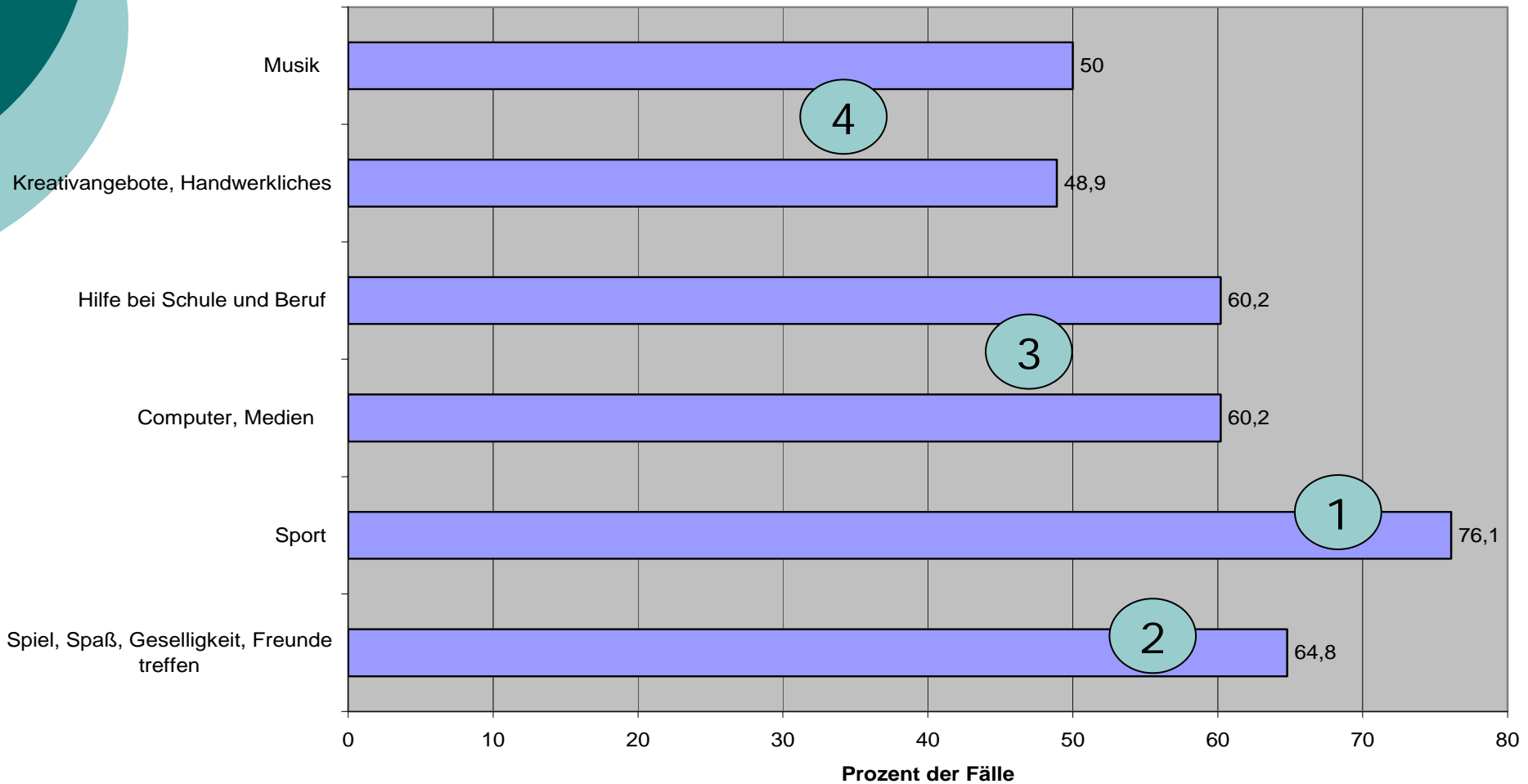
Sollte es einen JC im Käthe-Frankenthal Weg geben?

Altersspezifische Unterschiede



Sollte es einen JC im Käthe-Frankenthal Weg geben?

Welche Angebote wünschen sich die Jugendlichen?



Von Jungen und Mädchen gewünschte Angebote

Gesch

